Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 117. Morgen-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 11. März 1874.**

Das neue Rekrutirungsgesetz.

Für die Regelung aller Verhältnisse, sowohl von Privatpersonen zu einander, als von Privatpersonen dem Staate gegenüber haben wir die umständlichsten Gesetze mit den eingehendsten Bestimmungen. Ob Jemand 1 oder 2 Thlr. Klassensteuer, 24 oder 30 Thlr. Einkommensteuer jährlich bezahlen soll, wird durch ein Gesetz von vielen Dutzend Paragraphen bestimmt. Nicht blos die Grundsätze für die Einschätzung, auch die Einschätzungsbehörden und das Einschätzungsverfahren sind darin eingehend geordnet. Im Gegensatz zu solcher minutiösen Detailarbeit der Gesetzgebung sind die schwersten Verpflichtungen der Staatsbürger, diejenigen zum Kriegsdienste — zur Blutsteuer, wie man es auch wohl genannt hat — nur in den allgemeinsten Umrissen gesetzlich geordnet. Zwei knappe Verfassungsartikel und das 19 kurze Paragraphen zählende Reichsgesetz vom 9. November 1867 stellen die ganze gesetzliche Grundlage dar für alle Beziehungen, mittelst welcher unser auf allgemeiner Wehrpflicht beruhendes Heersystem in die persönlichen Verhältnisse der Staatsbürger eingreift. Was nicht unter diese wenigen Paragraphen fällt, ist durch Instructionen geregelt und kann von der Verwaltung jederzeit auf kürzestem Wege ohne Weiteres abgeändert werden. Alle anderen Staaten, welche jüngst die allgemeine Wehrpflicht bei sich einführten, haben die einschlagenden Verhältnisse in viel umfassenderer Weise gesetzlich geordnet, so 1868 die süddeutschen Staaten und Oesterreich, nach 1870 Frankreich und Italien.

In Uebereinstimmung mit der Gesetzgebung dieser Staaten sowohl als zufolge der Natur der Sache bedarf Deutschland einer weitergehenden Gesetzgebung, einmal in Bezug auf die Ergänzung des Heeres, die Rekrutirung, dann in Bezug auf die Verhältnisse des Beurlaubtenstandes. In letzterer Beziehung galt in Preußen mit Gesetzeskraft früher die Landwehrordnung von 1815. Schon vor 1866 forderte die Fortschrittspartei des preußischen Abgeordnetenhauses eine Umarbeitung und Vervollständigung derselben, zugleich aber ein Rekrutirungsgesetz. Auch bei Berathung der norddeutschen Bundesverfassung wurde dieselbe Forderung erhoben. Man begnügte sich indeß damals damit, die in Preußen geltenden Verordnungen als solche auch im übrigen Norddeutschland einzuführen, darunter insbesondere die Militairersatzinstruction von 1868 und die Landwehrordnung von 1867. Demnächst fanden diese Verordnungen auch in Hessen, Baden und Würtemberg Eingang.

Erst der jetzt dem Reichstage vorgelegte Entwurf eines Reichsmilitairgesetzes unternimmt es in Ausführung einer dem Artikel 61 der Verfassung zugefügten Verheißung eines umfassenden Militairgesetzes, die gesetzliche Grundlage in Bezug auf das Ergänzungswesen und die Verhältnisse des Beurlaubtenstandes zu erweitern. Abgesehen davon, daß hierdurch gesetzliche Bestimmungen an Stelle von Verwaltungsnormen treten sollen, ist dadurch insofern auch eine einheitliche Regelung dieser Verhältnisse dauernd verbürgt, als die betreffenden Bestimmungen in die Form eines Gesetzes gekleidet auch in Baiern eine von dem Willen des dortigen Kriegsherrn unabhängige Geltung erhalten.

So sehr nun auch die geschilderte Absicht des Reichsmilitärgesetzes Anerkennung verdient, so wenig entspricht doch die Ausführung diesem Zweck. An Vollständigkeit bleibt das Gesetz hinter allen neueren europäischen Gesetzen zurück.

Das tritt sofort klar hervor, wenn wir uns auch nur auf den das Rekrutirungsgesetz vorstellenden Abschnitt 2 des Gesetzentwurfes (§§ 9—30) beschränken. Der Abschnitt bietet zwar einige Grundsätze, von welchen bei der Rekrutirung auszugehen ist, er enthält aber so gut wie gar keine Bestimmungen über das Aushebungsverfahren. Was die Aushebungsbehörden anbelangt, so begnügt sich der Entwurf mit der ganz allgemeinen Bestimmung, wonach die mit der Ausführung des Ergänzungsgeschäfts betrauten Ersatzbehörden aus militärischen und bürgerlichen Mitgliedern zusammengesetzt werden sollen. Ganz abgesehen von der Frage, ob die Zusammensetzung der Aushebungsbehörden, wie sie gegenwärtig durch Verwaltungsinstructionen geregelt ist, vor der Kritik überall bestehen kann, fehlt über allen diesen Behörden und den verschiedenen Kriegsministerien eine oberste Reichsbehörde, welche, aus unabhängigen Mitgliedern zusammengesetzt, die Befugniß haben müßte, als oberste Instanz nach geordnetem Verfahren in Ersatzangelegenheiten zu entscheiden, insbesondere auch über die Gesetzmäßigkeit des Verfahrens zu urtheilen. Wenn schon zur Entscheidung darüber, ob die Gemeinde einen Verarmten zu unterstützen hat, ein oberstes Bundesamt besteht, lohnt es sich wahrlich auch zur Entscheidung solcher wichtigeren militärischen Fragen eine solche oberste Instanz zu schaffen.

Ueber das Verfahren bei der Aushebung, welches namentlich im baierischen Wehrgesetze von 1868 eingehend geordnet ist, finden sich in unserem Entwurf nur Bestimmungen, welche den Gemeinden-Behörden und Militärpflichtigen Lasten, Verpflichtungen und Kosten auferlegen, dagegen nirgend Normen für die Aushebungsbehörden angegeben. Weder ein Instanzengang noch bestimmte Termine sind vorgesehen. Hier, wo es sich um die tief eingreifendsten persönlichen Verpflichtungen handelt, glaubt man der gesetzlichen Ordnung entbehren zu können, welche auf anderen Gebieten beispielsweise für den gewöhnlichsten, kleine Geldsummen betreffenden Civilproceß, in der peinlichsten Weise festgestellt ist. Welche Personen Anmeldungen zur Stammrolle zu machen haben und welche Anmeldungen zu vollziehen sind, ist gesetzlich nicht bestimmt, wohl aber werden an die unterlassene Meldung die empfindlichsten Nachtheile (Verlust der Vortheile der Loosung sowie des Reclamationsanspruchs) geknüpft. Dazu kommt dann gelegentlich noch eine Verschärfung des Strafgesetzbuchs, welche allerdings schon im Bundesrath auf erhebliche Opposition gestoßen sein soll. Es soll bestraft werden nicht blos derjenige, welcher, um eine Entziehung vom Diensteintritt zu versuchen, das Reichsgebiet ohne Erlaubniß verläßt, sondern auch derjenige, welcher den Versuch macht das Reichsgebiet ohne Erlaubniß zu verlassen. Es ist dies ein Glied in der Kette von zahlreichen neuen Bestimmungen, welche der Gesetzentwurf auch sonst zur Beschränkung der Auswanderungsfreiheit im militärischen Interesse vorschlägt. Bestrafungen des Versuchs sind nun erfahrungsmäßig ein Mittel von überaus zweifelhaftem Erfolg, denn solche Strafandrohungen benehmen dem bis zur Vollendung des Vergehens noch nicht Vorgeschrittenen das Interesse, in der Ausführung des Vergehens inne zu halten. Gerade wenn es richtig ist, daß in diesem Falle der unerlaubten Auswanderung nach vollendetem Vergehen der Unbotmäßige nicht mehr zu fassen ist, setzt eine Bestrafung des Versuchs eine doppelte Prämie auf die Vollendung des Vergehens.

Die Ursachen der zunehmenden Auswanderung liegen weit tiefer als daß sie durch Anwendung von Strafrechts-Paragraphen zu heilen wären.

Was die materiellen Bestimmungen des Abschnittes über die Ergänzung des Heeres betrifft (§§ 9—23), so fehlen Bestimmungen über die Wehrpflicht der Schulamtscandidaten und Geistlichen. Die Verwaltung scheint sich in der Bestimmung, wonach auch aus anderen, als in dem Gesetze vorgesehenen Fällen, „besondere Billigkeitsrücksichten die ausnahmsweise Dienstbefreiung begründen“ können, die weitgehendsten Vollmachten vorbehalten zu wollen, in dieser Beziehung nach Gutdünken zu verfahren. Ebenso fehlt jegliche Bestimmung über das von Einjährig-Freiwilligen zu fordernde Bildungsmaß. Alle übrigen neueren europäischen Wehrgesetze haben es für erforderlich erachtet, in dieser Beziehung genauere Vorschriften zu treffen, da bei allgemeiner Wehrpflicht diese Frage mit der Organisation des gesammten höheren Unterrichtswesens auf das Engste zusammenhängt. Auch über den Umfang der Verpflichtung der einzelnen Truppentheile, Freiwillige anzunehmen, desgleichen über das Minimum von Körpergröße, welches zum Militärdienst erforderlich ist, fehlen Bestimmungen. Andere Bestimmungen wiederum sind soweit gefaßt, daß sie jede Bedeutung verlieren. So heißt es, daß nach stattgehabter Auslosung bei der Aushebung Abweichungen von der Nummerfolge „aus erheblichen militärischen Rücksichten“ zulässig sind, und daß Einjährigen, welche durch versäumte Meldung die Berechtigung verloren haben, dieselbe „nach Befinden“ wieder verliehen werden kann.

Schließlich sei die Aufmerksamkeit auf einige bedenkliche Neuerungen in dem Entwurf gerichtet. Die Ersatz-Reserve 1. Classe — es ist nirgends gesagt, wie sie die 1. Classe von der 2. Classe abgrenzt — soll nicht blos wie bisher bei der Mobilmachung, sondern auch schon bei „nothwendiger Verstärkung“ des Heeres eingestellt werden können, eine Bestimmung, wodurch die dazu Gehörigen bis zum 27. Lebensjahre (bis dahin erstreckt sich gegenwärtig instructionsmäßig diese Verpflichtung) dem Belieben der Militärbehörden preisgegeben sind. Sodann hat man Gründe, welche aus wirthschaftlichen oder häuslichen Verhältnissen Zurückstellungen oder Befreiungen gestatten, vielfach enger gefaßt, namentlich was die Leiter gewerblicher Etablissements anbetrifft. Endlich begegnet uns auch hier eine neue Bestimmung, welche mit den Auswanderungen aus militärischen Gründen zusammenhängt. Personen, welche die Reichsangehörigkeit verloren haben, indessen im Lande bleiben, oder später wieder zurückkehren, sollen bis zum 31. Lebensjahre zum Militärdienst herangezogen werden können. Bisher konnten die aus dem Staatsverband dergestalt Ausgeschiedenen nur ausgewiesen, nicht aber beim Militär eingestellt werden. Die Frage ist bekanntlich nach 1866 hinsichtlich einer Anzahl junger Frankfurter practisch geworden. Es dürfte allerdings richtiger sein, die Militärpflicht ebenso wie es hinsichtlich der Steuerpflicht schon generell der Fall ist, unabhängig von der formellen Staatsangehörigkeit in diesem Falle an den inländischen Wohnsitz zu knüpfen. Gleichwohl geht die Bestimmung doch zu weit, wenn sie die Heranziehung zum activen Dienst, sogar bis zum 31. Lebensjahre, gestattet. Andere Personen, welche die Voraussetzungen, unter denen sie im Wege des Reclamationsverfahrens vom Militärdienst befreit sind, nicht erfüllen, können nur bis zum 25. Jahre eingestellt werden. Eine Grenzsperre bis zu diesem Jahr ist Strafe genug, insbesondere für solche, welche schon vor dem 17. Lebensjahre die Reichsangehörigkeit verloren haben und sonach eine gewisse Präsumtion für sich haben, daß sie nicht zur Umgehung der Militärpflicht auswandern. — Vorstehendes genügt vielleicht, um einerseits auf die große Wichtigkeit des Militärgesetzes auch in Betreff seines 2. Abschnittes hinzuweisen, zugleich aber auch um darzuthun, daß auch nach dieser Richtung hin das Gesetz einer gründlichen Berathung und Umarbeitung bedarf.

Breslau, 10. März.

Das Impfgesetz hat in der gestrigen Sitzung des Reichstags glücklich die zweite Lesung überstanden; nach wie vor haben Ultramontane und Socialdemokraten dagegen gestimmt. Jenen gelten die Blattern als eine Schickung Gottes, deren Abwendung durch menschlichen Fürwitz sträflich ist, und die Socialdemokraten betrachten das Impfen als eine Beschränkung der persönlichen Freiheit, denn jedem Menschen muß das Recht gewahrt bleiben, die Blattern zu bekommen. Natürlich haben dieselben Parteien auch gegen die Errichtung eines Reichs-Gesundheitsamtes gestimmt, da dasselbe eine neue Art von Medicinal-Bureaukratie ist.

Im Justizausschuß des Bundesrathes haben gestern die Berathungen über das Gesetz, betreffend die **Ausweisung und Internirung der renitenten Bischöfe** begonnen. Man wird die Vorarbeiten möglichst beschleunigen, da die preußische Regierung bei Einbringung des bezüglichen Vorschlages besonderen Werth darauf gelegt hat, daß das Gesetz noch während der jetzigen Reichstagssitzung zu Stande komme.

Die Generaldebatte über die confessionellen Vorlagen im **österreichischen** Abgeordnetenhause hat gestern mit der Annahme des Gesetzes geschlossen. Die mannhaften Worte des Ministerpräsidenten Fürsten **Auersperg** werden ein Echo finden weit über die Grenzen Oesterreichs hinaus; sie liefern den Beweis, daß auch die österreichische Regierung gesonnen ist, den Kampf mit Rom in vollem Ernste aufzunehmen.

Die Nachrichten aus Pest machen einen höchst überraschenden Eindruck. Die außerordentliche Lage hat den Kaiser genöthigt, von dem gewöhnlichen Vorgange bei Ministerkrisen abzuweichen, und nicht irgend einer Vertrauensperson die Neubildung des Cabinetes zu übertragen, sondern persönlich zu interveniren. Der Kaiser hat nach seiner Ankunft in Pest die Demission der Minister entgegengenommen und sich die weiteren Entscheidungen vorbehalten. Zunächst werden die verschiedenen Parteihäupter und politischen Coryphäen zum Kaiser berufen, um ihre Ansichten über die Lage kundzugeben. Ob nun der Zweck dieser Besprechungen darin besteht, eine starke, regierungsfähige Partei oder das Ministerium selber zu bilden, immerhin bleibt die Action der Krone eine in hohem Grade bedeutungsvolle. Der Vorgang ist indeß, wie das „N. W. Tgbl.“ bemerkt, vollkommen constitutionell. In Zeiten, wo die Regierung nicht mehr die Herrschaft über die Ereignisse besitzt, erklärt das Parlament sich in Permanenz. Davon erleben wir jetzt das Widerspiel. Parlament und Regierung sind von Rathlosigkeit beherrscht. Die Krone hat sich in Permanenz erklärt.

In der **Schweiz** regen sich bereits die Gegner der Bundesrevision. Nicht nur, daß der Regierungsrath des Cantons Luzern (siehe Nr. 116) bereits in dieser Richtung mit einer Botschaft an den Großen Rath vorgegangen ist: auch in Genf ist in Folge einer Besprechung, welche einige Föderalisten gehalten haben, ein antirevisionistisches Centralcomite in der Bildung begriffen, in welchem Carl Vogt, Camperio, Mayor und James Fazy sitzen werden. Im großen Rath haben 34 Mitglieder den Antrag gestellt, im Rathe eine Discussion des neuen Revisionsentwurfes zu veranlassen.

Die **italienische** Deputirtenkammer ist, wie eine vom 5. d. Mts. aus Rom datirte Correspondenz der „K. Z.“ sich ausdrückt, mit vollen Segeln in die Berathung der Vorlagen bezüglich der Landesvertheidigung eingelaufen. Die allgemeine Discussion ist eröffnet, und zwar unter guten Vorbedeutungen. Die Volksvertretung zeigt sich von entschiedener patriotischer Opferfreudigkeit beseelt. Bei aller Verschiedenheit der Ansichten über Einzelheiten der ministeriellen Vorlage ist das eine Gefühl vorherrschend und allgemein, daß kein Mittel zu theuer ist, um das Land in die Lage zu setzen, seine Selbstständigkeit und Einheit gegen jeden auswärtigen Feind zu vertheidigen. In diesem Punkte stimmten alle bis jetzt zu Wort gekommenen Redner überein, wenn auch über manche specielle Punkte der Vorlage Zweifel laut wurden und ein Redner sich sogar für Zurückweisung des Entwurfs in seiner jetzigen Gestalt aussprach. Die Forderung des Kriegsministers beläuft sich auf 79,700,000 Lire, zu vertheilen auf die Budgets von 1874 bis 1882. Die Commission, welche die Vorlage geprüft hat, verlangte weitere 88,500,000 Lire. Wie bereits mitgetheilt, hat die Regierung sich im Prinzip nicht gegen diese Forderung, die eigentlich ein Anerbieten ist, gestellt. Aber sie wollte die Beschlußnahme vertagt wissen, bis die Entscheidung über Minghetti's Vorlagen gefallen ist, und die Kammer hat sich diesem Wunsche gefügt.

Was die Feier des Regierungs-Jubiläums des Königs Victor Emanuel betrifft, so wird dieselbe, nach der in der Stadt Rom dafür herrschenden Begeisterung zu schließen, eine sehr glänzende werden.

In der Umgebung der **französischen** Regierung glaubt man einer Pariser Correspondenz der „K. Z.“ zufolge seit der Freitagsitzung des Cabinets sicher zu sein, daß man für die constitutionellen Gesetze und die übrigen Maßregeln, die man noch vor die Kammer bringen will, auf eine ausreichende Majorität zählen kann. Den Widerstand des Landes hofft man vermittelst der Präfecten und der neuen Maires, welche letztere alle ergebene Werkzeuge des „Ordre social“ sind, über den Haufen werfen zu können. Der geringe Anklang, welchen bis jetzt das Septennium gefunden, wird dem Umstande zugeschrieben, daß Mac Mahon zu zurückhaltend aufgetreten sei, und Broglie hat deshalb nicht allein veranlaßt, daß der Marschall jetzt fast täglich die Pariser öffentlichen und Privat-Anstalten besucht, sondern er soll auch Ausflüge nach der Provinz machen. Die Besuche, welche der Marschall in Paris abstattet — er war gestern in den Werkstätten von Cail und der von Schmidt —, müssen aber dem Präsidenten jedenfalls dargethan haben, daß er bis jetzt keineswegs eine populäre Persönlichkeit ist. Ueberall wird er mit eisiger Kälte empfangen. Die Bemühungen der Marschallin für die Sparöfen finden unter den Arbeitern auch wenig Dank. Dieselben sagen: Wir wollen Arbeit, aber keine Almosen. Was dem Marschall in den Augen der Franzosen vielleicht augenblicklich schadet, was ihm aber überall sonst zu Gute kommen würde, ist sein einfaches Wesen. — Der General Ladmirault hat jetzt das Reglement für den „Cercle militaire“ von Paris erlassen. Es wird darin den Offizieren auf's strengste untersagt, sich allgemeinen Gesprächen über politische und religiöse Dinge hinzugeben.

Unter den **englischen** Blättern stellt sich die „Saturday Rewiew“ in einer Besprechung der jüngsten Rede des Fürsten Bismarck über Elsaß-Lothringen völlig auf den deutschen Standpunkt. Das Blatt sagt nämlich:

„Alle die alten Kriege zwischen Frankreich und Deutschland zeigten, daß wenn die Franzosen nur den Vorsprung bekommen konnten, die deutsche Grenze leicht überschritten werden konnte. Diesen Stand der Dinge zu ändern, hieß den Deutschen leicht zu machen, in Frankreich einzudringen, und den Franzosen sehr schwierig in Deutschland einzudringen, ward der große Preis den Deutschland durch seine enormen und erschöpfenden Anstrengungen zu erlangen suchte und dessen Erzielung ihnen gelang. Der nothwendige Preis, zu welchem dieser Erfolg gewonnen wurde, war, daß ein paar Millionen Menschen zu Deutschen gegen ihren Willen gemacht wurden, was sehr schlimm für sie, und auch sehr schlimm für Deutschland war, aber da Deutschland das, was es brauchte, nicht anders bekommen konnte, beschloß es lieber den Preis zu zahlen als in seinen Zwecken zu scheitern. Es liegt sicherlich nicht in dem Munde von Engländern, aus philanthropischen Gründen gegen ein solches Verfahren zu protestiren. Wir nahmen Malta, weil es uns die Herrschaft über das Mittelländische Meer gab, und das Cap, weil es unsere Verbindungen mit Indien sicherte, und wir kümmerten uns niemals um die Wünsche der Malteser oder der holländischen Bauern.‘

Die neuesten, aus **Brasilien** eingegangenen Nachrichten bestätigen, daß die Sendung des kaiserlichen Gesandten in London, Baron de Pendo, nach Rom, um dort mit der päpstlichen Curie eine Verständigung wegen des zwischen der brasilianischen Regierung und dem Bischof Vital de Olinda von Pernambuco ausgebrochenen Conflictes herbeizuführen, das von der kaiserlichen Regierung gewünsche Resultat erreicht hat, denn ein Schreiben des Cardinals Antonelli an den Minister Visconde de Rio Bianco, und ein Breve des Papstes an den päpstlichen Nuntius in Rio de Janeiro, zur Mittheilung an den Bischof von Olinda bestimmt, tadeln das Benehmen des Bischofs, also implicite auch das des Bischofs von Para, und befehlen die Aufhebung des Interdicts gegen die geistlichen Bruderschaften, so daß mit dieser Mißbilligung des sichtbaren Oberhauptes der katholischen Kirche der ganzen Streitigkeit jede weitere Bedeutung genommen ist. Die bei dieser Gelegenheit von der Regierung publicirten Actenstücke zeigen, daß dieselbe mit großer Entschiedenheit gegen die Uebergriffe des brasilianischen Clerus bei der Curie aufgetreten ist, und von vornherein jeden Gedanken an ein Nachgeben von Seiten der Staatsgewalt gegen den Clerus, auf das Bestimmteste abgewiesen, ja mit Festigkeit erklärt hat, daß jede Discussion über die der Staatsverwaltung von der Constitution übertragenen Rechte, welche eben durch diese Uebertragung auch zu Pflichten geworden sind, vollständig unstatthaft sei. Zugleich zeigte Baron de Penedo der Curie an, daß der bestrittene Rechtsweg gegen den Bischof unter allen Umständen durchgeführt werden würde, und der Wunsch der kaiserlichen Regierung eine Verständigung mit der päpstlichen Curie herbeizuführen, besonders dadurch veranlaßt worden sei, sich nicht noch zu weiteren, sehr viel strengern Maßregeln gegen die renitenten Clerus, gezwungen zu sehen. Cardinal Antonelli legt in seiner Beantwortung des Memorandums der kaiserlichen Regierung, besonderen Accent auf den Umstand, daß Brasilien die Entscheidung des päpstlichen Stuhles in dieser Angelegenheit angerufen, und demselben die Beurtheilung und Abwä-

gung überlassen, welche ja, wie aus dem Breve des päpstlichen Nuntius hervorgehe, ganz im Sinne der kaiserlichen Regierung ausgefallen sei. Die eigentliche Hauptfrage, das Bene placitum der Regierung, bei Veröffentlichung päpstlicher Bullen, umgeht Cardinal Antonelli allerdings, indem er sich begnügt, nur den eigentlichen, für den Augenblick streitigen Fall zu erledigen und bemerkt in Bezug daraus, daß päpstlicherseits ebenfalls auf keine Discussion des Rechtes zu diesem Bene placitum eingegangen werden könne, welches einige Regierungen einzuführen für gut gehalten hätten, da ja allgemein bekannt sei, welche Principien der päpstliche Stuhl in dieser Beziehung befolge. Baron de Penedo fügt in seinem Schreiben hinzu, daß er seinerseits diesen Gegenstand als ein unangreifbares Recht der Krone ebenfalls von jeder Discussion ausgeschlossen habe, da die Curie für dasselbe nur eine Duldung in einzelnen Fällen zugebe. Auf diesem Punkt wäre also für die Zukunft keine Verständigung erfolgt. Mit der päpstlichen Censur des Vorgehens des Bischofs von Olinda, ist die Angelegenheit in der Hauptsache erledigt, und hat die kaiserliche Regierung gegen den brasilianischen Clerus, einen vollständigen Sieg errungen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 9. März. [Compromißverhandlungen über das Reichsmilitärgesetz. — Die preuß. Regierung zum Preßgesetz. — Prüfung der Wahlen Moltke's und Puttkammers. — Episoden aus der Militärgesetzcommission. — Socialistische Agitationen in Pommern. — Die Angelegenheit der Rennprämien. — Neuer Nationalitätsprotest.] Heute Abend werden diejenigen Mitglieder der Militärgesetzcommission, welche der Vorlage der verbündeten Regierungen zunächst stehen, zusammentreten, um ihre Vorschläge zum § 1 (Friedenspräsenzstärke) zu formuliren. Wie wir schon an dieser Stelle andeuteten, werden diese Vorschläge die Höhe des Minimums bezeichnen, welche die Ziffer von 350,000 Mann kaum erreichen dürfte. Ihnen gegenüber werden die Anträge jener Commissionsmitglieder gestellt, welche voraussichtlich die Majorität erhalten werden. Unter den Abgeordneten außerhalb der Commission herrscht jedoch die Meinung, daß im Plenum die meisten Anträge, sowie die Regierungsvorlage in der Minorität bleiben werden, somit nichts zu Stande kommt. Ob diese Auffassung nicht pessimistisch ist, wollen wir dahingestellt sein lassen. Nach Lage der Dinge werden sich die verbündeten Regierungen zu Concessionen bequemen müssen, welche durch die Haltung eines Theils der nationalliberalen Partei bedingt sind, die das Zünglein der Abstimmungswage in der Hand hält. — Von bundesräthlicher Seite wird jener Version gegenüber eine gewisse Reserve empfohlen, die der preußischen Regierung eine Ablehnung der §§ 20 und 21 des Reichspreßgesetzes zumuthet, wie dieselben aus der Commissionsberathung hervorgingen. Die vermittelnde Haltung, welche der Regierungscommissar von Brauchitsch einnahm und die Erklärungen, welche er bei dieser Gelegenheit abgab, stehen nicht im Einklange mit jenen Nachrichten, die auf einen Umschwung im preußischen Ministerium deuten würden. Im Bundesrathe hat bis zur Stunde kein Austausch der Meinungen über die vorgenommenen Modificationen des Preßgesetzentwurfes stattgefunden. Die private Meinung vieler Bundesräthe geht vielmehr dahin, daß allfällige Differenzen leicht ausgeglichen werden dürften und daß das Zustandekommen der Vorlage anzunehmen sei. — Gegen die Wahl des Abgeordneten Grafen Moltke ist aus dem Wahlkreise Memel-Heydekrug ein Protest eingelaufen, mit dem sich die VII. Abtheilung des Reichstages bereits beschäftigt hat. Es handelt sich nämlich um die Behinderung eines ansehnlichen Theiles des Wahlkörpers am Erscheinen beim Wahlacte, weil der Eisgang auf der Ruß allen jenseits des Wahlortes wohnhaften Wählern das Kommen unmöglich machte. Es wird nun der Beweis zu führen gesucht, daß jene von der Wahl ausgeschlossenen Ortschaften zumeist solche Wähler gestellt hätten, welche ihre Stimmen dem Gegencandidaten, Gutsbesitzer Anker-Ruß, gegeben haben würden. Die Ausschreibung einer Neuwahl wird schon deshalb verlangt, weil ein Präcedenz vorliegt, wo gleichfalls zur Cassirung der Wahl geschritten wurde. Die VII. Abtheilung hat neulich ihre Sitzung wegen vorgeschrittener Zeit unterbrechen müssen und wird dieselbe in den nächsten Tagen wieder aufnehmen. Auch eine andere Wahl in Ostpreußen, jene des Abgeordneten v. Puttkammer (Lyck), steht auf den Punkte beanstandet zu werden, weil Proteste nachweisen wollen, daß dort erhebliche Wahlbeeinflußungen stattgefunden haben. — Aus der Militärgesetzcommission werden einzelne Episoden gemeldet, welche der Aufzeichnung werth erscheinen. So wurde von einem Regierungscommissar darauf hingewiesen, daß die Pferderationen um ½ Pfd. Hafer erhöht werden, was eine jährliche Mehrausgabe von 800,000 Thlr. für die Reichsarmee beträgt. — Gelegentlich der Debatte über die Militärpflichtigkeit der Theologen wurde von einem Mitgliede des Centrums mit großem Eifer gegen die Betheiligung derselben am blutigen Kriegshandwerke gesprochen. Ein liberales Commissions-Mitglied wies jedoch historisch nach, daß Bischöfe und sonstige Geistlichen an der Spitze der Colonnen in die Schlacht zogen und somit ihren Nachkommen ein würdiges Beispiel der aufopferndsten Vaterlandsliebe geliefert haben. General Voigts-Rhetz sagte privatim, daß er eher mit der Armee nach Frankreich zu marschiren hoffe, als die Commission mit dem Militärgesetz fertig wird. Ein hervorragendes Mitglied der Commission antwortete, daß man mit der Verfassung der deutschen Armee nicht so schnell fertig werden könne, wie mit Soldaten, die auf Commando rechts und links marschiren. Ein anderer Regierungs-Commissar bezog sich im Laufe der Debatte auf die Motive des Militärgesetzes, als ob dieselben etwa Instructionen für parlamentarische Rekruten wären, die auf Commando hergesagt werden müßten. Man erwiderte hierauf, daß noch nicht „Befehl" ertheilt worden, die Motive auswendig zu lernen. — Gutem Vernehmen nach wird sich die socialistische Agitation demnächst mit aller Energie auf die pommerschen Landkreise werfen. Die Hauptagitatoren gedenken den vornehmsten Wohnsitzen des Junkernthums Besuche abzustatten, von wo den socialistischen Umtrieben der meiste Widerstand entgegengesetzt wird. — Im Ministerium sind die Verhandlungen noch nicht zum Abschlusse gekommen, welche betreffs der Schauprämien für Vollblutpferde einen weit höheren Betrag verlangen, als der Landtag im Etat pro 1875 für Pferderennprämien gestrichen hat. Zur hohen Befriedigung unserer Sportsmänner geht man sogar einen Schritt weiter und combinirt den betreffenden Gesetzentwurf mit einer Creditforderung von 6—8000 Thlr. für die internationale und landwirthschaftliche Ausstellung in Bremen. Unseren Landtagsabgeordneten will es nicht einleuchten, in welchem Zusammenhange die Nachtragsforderung für die Bremer Ausstellung mit einem Gesetzentwurfe über Schauprämien steht. Jedenfalls geht aus obiger Mittheilung hervor, daß die Regierung geringes Vertrauen in die Bereitwilligkeit der Abgeordnetenhausmajorität setzt, jene 51,000 Thaler auch in künftigen Jahren zu bewilligen. Vorläufig hat der sogenannte Bruch des Reciprocitätsvertrages zwischen Preußen und Oesterreich keine Verwickelungen herbeigeführt. Die Oesterreicher participiren bekanntlich mit einem Drittel an den preußischen Rennen, und das Ministerium hält es für geboten, diese Summe zu beschaffen. Die Spitzen unseres Jockeyclubs schmeicheln sich, aus guter Quelle zu wissen, der Kaiser werde im Nothfalle jene 17,000 Thlr. aus seiner Privatschatulle opfern, um den Frieden auf den Turfs wiederherzustellen. — Bekanntlich wird im Reichstage ein Antrag betreffs der Sonderstellung der Elsaß-Lothringer, Polen und Dänen im Reiche eingebracht. Die polnische Fraction des Reichstages tritt morgen zu einer Berathung zusammen, um ihre Particularinteressen im Sinne der Verträge von 1815 zu wahren.

** [Gustav Rasch.] Unter dem 21. v. M. erläßt die Herzogl. Braunschweig-Lüneburg'sche Staatsanwaltschaft unter den Vorladungen und Aufenthaltsermittelungen eine Bekanntmachung, in der sie auffordert, den Aufenthalt von Gustav Rasch, Verfasser der vorläufig mit Beschlag belegten Druckschrift: „Die Preußen in Elsaß und Lothringen", gegen welchen auf Grund des § 131 des R.-St.-G.-B. die Voruntersuchung eingeleitet worden ist, bei ihr zur Anzeige zu bringen.

[Katholikenversammlung.] In einer am Freitag Abend in Michaels' Salon stattgehabten Katholikenversammlung, die hauptsächlich gegen den Verein der Altkatholiken gerichtet war, gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Die am 6. März 1874 in Michaels' Salon versammelten Katholiken Berlins erklären: 1) Ihre unerschütterliche religiöse Ueberzeugung, daß die katholische Kirche allein im Vollbesitze der von Gott geoffenbarten Wahrheit sich befindet und alle von Christus der Menschheit erworbenen Gnaden der Erlösung verwaltet, steht keineswegs mit der Gewährung und Forderung der Glaubensfreiheit, als eines rein politischen Postulates im Widerspruch. 2) So bereitwillig sie daher den sogenannten „Altkatholiken" vom staatbürgerlichen Standpunkte aus das Recht einräumen, sich durch Verwerfung der katholischen Glaubenslehre die nur in ihrer Gesammtheit und nicht nach beliebiger Auswahl des Einzelnen existirt, von der Kirche zu trennen, ebenso entschieden protestiren sie gerade unter Betonung der politisch betrachteten Glaubensfreiheit gegen die Anmaßung des Staates, die katholische Kirche zwingen zu wollen, solche abgetrennten Glieder in ihrem Verbande beizubehalten. 3) Die von Papst und Bischöfen rechtmäßig und rechtskräftig ausgesprochene Excommunication kann durch ein preußisches Obertribunal nicht annullirt werden, gerade so wenig, wie ein der Kirche als notorischer Ketzer gegenüber stehender „Bischof" durch staatliche Anerkennung und Dotation zum katholischen Bischofe wird." Außerdem wurde die Bildung eines politischen Vereins beschlossen und eine Commission mit der Erfüllung der nothwendigen Formalitäten betraut.

[Der Director der Sophien-Realschule, Dr. Bertram] hat die auf ihn gefallene Wahl zum Stadtschulrath angenommen.

Pelplin, 6. März. [Zum Kirchen-Conflict.] Der „D. Z." wird geschrieben: Bischof v. d. Marwitz hat am 2. d. M. nicht wenig als zwölf Vorladungen auf einmal nach Pr. Stargardt auf Freitag, den 13. März, erhalten. Die Vorladungen betreffen die gesetzwidrige Anstellung folgender Geistlichen: der Vicare Neumann, Scharmer, Semrau, Milucki, Kaniecki, Kuzel, Zboromski, Gorecki, Rink, so wie der Pfarr-Administratoren Szopieraj, v. Laszewski, Weclewski. Das niedrigste Strafmaß, welches am 13. d. M. zu erwarten ist, beträgt 2400 Thlr., da aber in den Vorladungen von „wiederholter" Uebertretungen der Maigesetze die Rede ist, so wird wahrscheinlich der Strafantrag höher gestellt werden.

Münster, 5. März. [Preßprocesse.] Heute Vormittag fanden beim hiesigen Appellationsgerichte zwei interessante Verhandlungen über Preßvergehen statt. Die erste betraf den Redacteur des „Bocholder Wochenblattes", Flemming, der wegen Abdrucks des bekannten „Briefes an den Kaiser", aus dem „Mainzer Journal" vom Kreisgerichte zu Borken wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Monaten Festungshaft verurtheilt worden war. Staatsanwalt Koppers jedoch hielt das Strafmaß für zu gelinde und beantragte beim hiesigen Appellationsgerichte die Verschärfung desselben. Diesem seinem Verlangen willfahrte indeß der Gerichtshof nicht, trat übrigens dem Erkenntniß des ersten Richters in allen Punkten bei und verurtheilte den Angeklagten außerdem zu den Kosten der zweiten Instanz. Die zweite Verhandlung betraf den verantwortlichen Redacteur des „Westfälischen Mercur", Dr. L. Suing. Derselbe hatte in Nr. 275 des „Mercur" vom vorigen Jahre eine den Fürsten Bismarck beleidigende Mittheilung der Wiener „Neuen Freien Presse" zum Abdruck gebracht, dabei indeß hinzugefügt, daß die Mittheilung ihm so ungeheuerlich, daß er es nicht für wahr halte. Trotzdem war er vom hiesigen Kreisgerichte zu vierzehn Tagen Gefängniß und in die Kosten verurtheilt worden. Dieses Urtheil wurde von dem Gerichtshofe des Appellationsgerichts in allen Punkten approbirt, außerdem der Angeklagte zu den Kosten der zweiten Instanz verurtheilt.

Münster, 8. März. [Gerichtliche Vernehmung. — Bestrafung.] Sechs der concessionirten Dienstmänner, welche sich am 23. Februar nicht bereit fanden, die Möbel des Bischofs aus dem Hause zum Pfandlocale zu schaffen, sollen, wie der „Westf. Mercur" hört, mit je 3 Thlrn. und 10 Sgr. Geldbuße bestraft worden sein. — Auf den 11. d. wurden vor den Kreisgerichtsdirector v. Ledebur nach Burgsteinfurt zur verantwortlichen Vernehmung über die bekannte Bischofsadresse vorgeladen die Frau Gräfin v. Droste-Nesselrode, geb. Gräfin Asseburg, und die Freifrau v. Droste-Hülshoff, geb. Freiin von Wendt. In der Vorladung heißt es, daß sich Beamte des Kreisgerichts zu Münster durch den Inhalt der Adresse in ihrer Ehre verletzt fühlten. Fernerhin ist nur noch eine Vorladung effectuirt, und zwar die der Frau Gräfin v. Galen, geb. Gräfin Asseburg, auf den 12. d. vor denselben Kreisgerichtsdirector. (Germ.)

Trier, 9. März. [Ueber die Verhaftung des Bischofs] bringen wir der Curiosität und interessanter Einzelheiten wegen noch einen anderen Bericht, den der ultramontanen „Köln. Volksztg.":

„Der Bischof von Trier, Herr Dr. Matthias Eberhard, ist heute Abend um 6 Uhr verhaftet und in das hiesige Gefängniß abgeführt worden. Das Domcapitel hatte unmittelbar vorher in der sichern Ahnung, daß der Augenblick der Trennung nicht fern sei, dem Oberhirten der weiten Diöcese die erneute Versicherung der Treue dargebracht. Mit den Brüdern und dem Caplan des Bischofs hatten sich dann einige Geistliche der Stadt zufällig um den hochwürdigsten Herrn versammelt, als der zur Verhaftung gesandte Landrath Herr Spangenberg gemeldet wurde. Diesem erklärte der Bischof, daß er nochmals protestire und nur der Gewalt weichen werde. Dem zögernden Executor des Haftbefehles mußte der zu verhaftende Bischof zwei Mal erklären: „Hier bin ich, thun Sie, was Sie müssen; gebrauchen Sie Gewalt." Der Landrath ergriff des Bischofs Hand: der Bischof folgte als Gefangener, nicht durch den Garten und das Hinterpförtchen, wie demselben zugemuthet wurde, sondern durch das Hauptthor auf die Straße, durch eine stets wachsende, bewegte Volksmenge, vorüber an der ganzen Breite des bischöflichen Palais, um seine Kathedrale, an seinem Convict vorbei in das Gefängniß, welches nach seinen ehemaligen Bewohnern immer noch „in Dominicaner" genannt wird, um dort als Terliarier des h. Dominicus den Beginn seiner Haft an einem Freitag mit der ersten Vesper zum Centennarium des heil. Thomas von Aquin zu feiern. Der tief ergriffenen, knieenden Volksmenge und den Begleitern des Bischofs wird es eine unvergeßliche Erinnerung sein, wie der Bischof am Eingange zum Gefängnisse stehen blieb, die Vertreter seiner treuen Heerde überschaute und den letzten bischöflichen Segen ertheilte. Möge der Segen des gefangenen Oberhirten die Herzen festigen und stärken für die schweren Leiden, welche diesem Schritte folgen müssen. Wie lange der Bischof am Orte seiner Residenz, kaum hundert Schritte von seiner Cathedrale und seinem Throne entfernt, die drei für ihn neu hergerichteten Räume bewohnen wird, das muß die Zukunft zeigen. „Zwei Jahre Gefängniß" ist das Resultat der gegen ihn rechtskräftig gewordenen Urtheile. „Ruhestörungen sind nicht vorgefallen", so konnte heute Abend der Telegraph an höhere Stelle vermelden. Wie großer und bitterer Schmerz aber die weite Trier'sche Diöcese bei der Kunde von diesem Ereigniß durchzuckt, das vermeldet der Telegraph nicht; das wird über den Sternen aufgeschrieben."

Sondershausen, 6. März. [Versammlungsgesetz.] Die Gesetzsammlung publicirte jüngst das Gesetz, den Mißbrauch des Versammlungsrechts betreffend. Nach demselben muß von allen Ver-

Aus meinem Skizzenbuche.*)

Von Friedrich Spielhagen.

IX.

Traun, ein schöner Titel!
Lessing's Nathan.

Quisisana! Hier gesundet man! so heißt unser Gasthof auf Capri, und heißt nicht blos so, mir nicht blos, der ich der freundlichen Hilfe eines milden, reinen Klimas und einer guten reinlichen Herberge gar sehr bedurfte. Denn ich war, ohne es eigentlich zu wissen, krank aus der schlimmen Luft Neapels gekommen, und die versengende Hitze, welcher wir heute Morgen stundenlang schutzlos preisgegeben waren, mochte meinen Zustand nicht verbessert haben.

Federigo sah es mir an, als wir am späten Nachmittage zu einem Spaziergang gerüstet, aus dem Hause auf die Veranda traten, wo er, mit den Beinen baumelnd, auf der niedrigen Umfassungsmauer saß, und seine Blicke zu den schroffen Hängen des Monte Solaro schweifen ließ, an denen sich grauschwarzes Gewölk zu sammeln begann; wir würden in der Nacht eine burrasca, einen Sturm haben und Regen in wenig Minuten — wenn es so schwarz über den Solaro komme, das täusche nie. Wohin wir noch wollten? — Wir fragen nach den Felsen, die Signor Polyphem dem Schiffe des Signor Odysseus nachgeschleudert, und die uns heute Morgen so interessirt hätten. Federigo weiß nichts von den genannten beiden Herren; jedenfalls haben sie nie in Quisana logirt, vielleicht drüben im Pagano, auch die Geschichte von den nachgeschleuderten Felsen ist ihm unbekannt; sollte er mich — meine Aussprache des Italienischen sei musterhaft — aber sollte er mich doch nicht verstanden haben? sollte ein sprachliches Mißverständniß obwalten? Wir lachen; Federigo lacht nicht — er lacht überhaupt selten — sondern führt uns in der Veranda herum nach der Hinterseite des Hauses, auf der wir noch nicht gewesen, und von der man einen prächtigen Blick über ein mit Obstgärten, Feldern, Oelbaumplantagen, Gartenhäusern angefülltes, sich nach dem Meer absenkendes Thal hat, das links und rechts von hohen, mit Ruinen gekrönten Felsenvorgebirgen flankirt wird. Ganz nahe bei dem linken Vorgebirge sehen wir die Gipfel unserer Felsen ragen, die wir sogleich wiedererkennen. Es sind die weltberühmten Faraglioni, belehrt uns Federigo; man gelange auf einem bequemen Pfade in einer halben Stunde zur Punta Tragara, — der südöstlichen Spitze der Insel — wo man sie unmittelbar vor und unter sich habe, aber la pioggia werde nicht auf sich warten lassen, ja es könne un acquazzone — ein Wolkenbruch werden, und ich sähe gar nicht gut aus — Neapel thue Niemand gut — und wir seien ja nicht, wie die täglichen Barbarenschaaren, heute gekommen, um morgen wieder abzureisen, und hinterher den Leuten und sich selbst weiß zu machen, man habe Capri gesehen, und morgen sei auch noch ein Tag.

So sprach Federigo in seinen fetten Gutturaltönen und blickte mich dabei mitleidig aus seinen guten, melancholischen nicht allzu klugen, braunen Augen an; meine Frau hatte bereits vergeblich dasselbe gesagt; ich war eigensinnig; ich wollte die Stelle sehen, von der „das gesetzlose Scheusal" die Felsen abgerissen; so machen wir uns auf den Weg, der fast ganz in der Horizontale auf einer der oberen Terrassen des terrassenförmig abfallenden Thales, immer mit dem Blicke über die unteren Terrassen weg auf das Meer, sich bis zu der besprochenen Spitze zieht, die freilich hinreichend ausgezeichnet ist, um für sich selbst zu sprechen.

Es ist nicht der höchste Punkt des Vorgebirges, das sich vielmehr noch ein paar hundert Fuß höher, mit Felsblöcken übersäet, aufbaut; es ist nur ein Vorsprung in etwa der halben Höhe, aber immerhin schon hoch genug und schroff genug, daß man für das niedrige Mäuerlein, mit welchem man es eingefriedigt hat, recht dankbar ist. So lehnt man sich denn über die niedrige Mauer und sieht nun unmittelbar unter sich die Felsen dem Meere entragen — von diesem hohen Standpunkte viel höher erscheinend, als sie uns heute Morgen vom Meere aus erschienen, ja, so hoch und gewaltig, daß wir dem Sohne des Erderschütterers nothgedrungen noch ein gewaltig Stück Kraft und Größe zu dem ihm bereits in unserer Phantasie verliehenen zulegen müssen. Und da, wo um die Felsen her heute Morgen die Dünung nur eben aufsiedete und hier und da in weißen Schaum zerfloß, branden jetzt die Fluthwellen von dem Nordwest, der sich mit jeder Minute stärker aufmacht, getrieben, mit wilder Gewalt, daß der Gischt überall hoch aufspritzt. Zwischen dem dem Ufer zunächst gelegenen und auch mit demselben noch durch eine schmale Zunge verbundenen Fels und dem Ufer ist eine kleine fast ganz eingeschlossene Bucht, in die wir heute Morgen hineingerudert waren; wir hatten das Wasser so still gefunden, daß Kinder ihre Papierkähne darauf hätten schwimmen lassen können; jetzt rast es darin auf und nieder und an den Felsenwänden empor, wie ein gefangenes Raubthier in seinem Käfig herumtobt und an den Wänden desselben hinauffährt. Wir können der Lust, dies Schauspiel noch näher zu sehen, nicht widerstehen; wir steigen, wir klettern auf dem steilen, an einzelnen Stellen schwindelhaft steilen, kaum angezeichneten Felsenpfade herunter, während der sturmartige Wind in unseren Kleidern wühlt und uns einzelne Regentropfen ins Gesicht schleudert. Aber wir lassen uns nicht irre machen; und da sind wir unten auf der schmalen Felsenbrücke zwischen dem Ufer und dem ersten Felsen, der, wie ein Thurm aus grauer Riesenzeit, vor uns aufragt, links von uns in dem Felsenkessel die Bestie in dem Käfig, rechts die offene donnernde, schäumende Brandung an dem durch die Stürme und Regengüsse der Jahrtausende zerklüfteten Ufer, das wir in seiner ganzen Ausdehnung bis zum nächsten Vorgebirge übersehen könnten, wenn Sturm und Regen unsere Blicke nicht auf das Nächstgelegene beschränkten. Aber, was wir da sehen, ist interessant genug für den leidenschaftlichen Liebhaber der Natur und den Bewunderer Homers, der ja nur durch den Geist geläutete und potenzirte Natur ist. Heute Morgen hatten wir die Scylla zu sehen geglaubt; jetzt sahen wir sie wirklich.

Ungefähr zwanzig Meter von uns ist in dem Fels, der glatt sein würde, wenn er nicht durch tiefe, etwas unregelmäßige, mehr oder weniger perpendikuläre Rinnen wie kannelirt wäre, eine mäßig große Höhle. Der Fels, der zumeist vor den anderen ragt, ist der Wuth der Brandung ganz vorzüglich ausgesetzt. Woge auf Woge donnert mit Vollgewalt gegen ihn, und siedet, zu weißem Gischt zerpeitscht, daran empor, hoch und höher, als wolle und müsse sie noch zu der Höhle hinauf, deren Mund in unheimlicher Schwärze über der weißen Sud gähnt. Und plötzlich ist der ganze Fels bis zur Höhle und die Höhle selbst unter einer ungeheuren Woge verschwunden, die alsbald zurückweicht und, indem sie zurückweicht, stürzt aus dem schwarzen Schlund ein schäumender Schwall hervor, dessen Hauptmasse vorn über frei in die Tiefe schießt, während die andere durch jene Kannellirungen in sich schlängelnden weißen Linien abstürzt. Und schon im nächsten Augenblick wiederholt sich das grause Schauspiel, das dem Dichter des 12. Gesanges der Odyssee vorgeschwebt haben muß, ja — was sage ich! — das er nur einfach in seiner grandios-genialen Weise copirt hat, in den Versen, die uns, als wir sie auf der Schulbank lasen, so mystisch grauenhaft vorkamen, und die doch die lautere, allerdings sehr grauenhafte Natur sind:

„Siehe, das Ungeheuer hat zwölf unförmliche Füße;
Auch sechs Hälse zugleich, langschlängelnde, aber auf jedem
Droht ein gräßliches Haupt, worin drei Reihen der Zähne
Häufig und dicht umlaufen und voll des finsteren Todes.
Halb ist jen' inwendig hinabgesenkt in die Felskluft,
Auswärts reckt sie die Häupter empor aus dem schrecklichen Abgrund,
Schnappt umher und fischt sich, den Fels mit Begier umforschend,
Meerhund oft und Delphin, und oft noch größeres Seewild,
Aufgehascht aus den Schaaren der brausenden Amphitrite,
Niemals rühmte sich noch ein Segler, frei des Verderbens,

*) Der Autor wird unbefugten Nachdruck gerichtlich verfolgen.

sammlungen, in welchen öffentliche Angelegenheiten erörtert werden sollen, Anzeige bei der nächsten Ortspolizeibehörde gemacht werden. Die Polizeibehörden sind befugt, der Versammlung beizuwohnen und dieselbe sofort aufzulösen, sofern entweder die Abhaltung bedingenden Förmlichkeiten nicht beobachtet werden, oder im Interesse der Aufrechterhaltung der Gesetze, der öffentlichen Sittlichkeit, Sicherheit und Ordnung eine gegründete Veranlassung vorliegt. Zuwiderhandlungen gegen das Gesetz werden mit Geldstrafe bis zu 50 Thlrn. oder mit Haft bestraft.

Leipzig, 9. März. [Oberster Reichsgerichtshof.] Das Leipziger Tageblatt enthält in seiner neuesten Nummer folgende Notiz vom 7. März:

Soeben kommt uns aus beachtenswerther Quelle die Nachricht, daß von seiten der Reichsregierung und des Bundesrathes der Beschluß gefaßt worden sei, den obersten Reichsgerichtshof nach Leipzig zu verlegen. Wir sind allerdings nicht im Stande, die Richtigkeit dieser Nachricht zu verbürgen, doch glaubten wir andererseits, die letztere nicht vollständig mit Schweigen übergehen zu sollen.

Die „D. A. Z." hat Grund, diese Notiz für richtig zu halten.

Metz, 5. März. [Der Bischof von Metz.] Wie der „Voeu Nat." mittheilt, hat der Bischof Dupont des Loges nicht die Absicht, sein Mandat niederzulegen, sondern gedenkt nach Berlin zurückzukehren.

Oesterreich.

** **Wien**, 9. März. [Schluß der Generaldebatte über die erste confessionelle Vorlage.] Denken Sie sich Alles, was Sie je an theatralischen Beifallsstürmen erlebt haben, auf die zehnte Potenz erhoben, so haben Sie ein schwaches Abbild von dem Schauspiel, das heute der Sitzungssaal nach Auerspergs kurzer Schlußrede darbot. Ich glaubte noch, wie zwei Abende vorher, bei der Patti zu sein: und wenn der Hervorruf — Pardon der Applaus — immer und immer wieder aufs neue begann, nachdem der Fürst längst geendet, so blickte ich unwillkürlich hinab, ob denn Niemand Blumenkränze werfen würde. Baron Giovanelli als Generalredner betrog uns um den erhofften Skandal. Der donnernde Beifall, den Rechbauer am Sonnabende geerntet, als er den Uebermüthigen zur Ordnung rief, scheint den Jesuiten-Kampfhähnen aus Tirol imponirt zu haben. Er führte nur im ruhigsten Tone allerlei wenig zutreffende Zeugnisse gegen die Thatsachen an, daß der Papst 1848 die Crociati zum Kampfe gegen Oesterreich gesegnet. Dr. Kopp als Generalredner für die Gesetzvorlage entgegnete den Herren, die ewig den Krach in die Debatte ziehen: eine Actiengesellschaft biete den Actionären noch immer mehr Garantien als die Kirche, wo der clericale Verwaltungsrath sich, ohne jede Befragung der Laien-Actionäre, durch Cooptation selbst ergänze, und den Actionären nicht nur bisweilen die Dividende schuldig bleibe, sondern ihnen überhaupt keine Chancen auf das jüngste Gericht gebe. Das „Quistulerit Gracchos" verdeutschte Kopp sehr hübsch: „wenn der Jesuit den Marquis Posa spielt, ist das nicht, um aus der Haut zu fahren?" Berichterstatter Dr. Weeber resumirte die Debatte und Minister Stremayr vertheidigte die Vorlage gegen die kleinlichen Einwendungen. Zum Schlusse erhob sich Auersperg und in einem Tone, als stehe er noch an der Spitze seiner Escadron, langte er sich zuerst Hohenwart, um ihn förmlich zu zermalmen. Die Vorlage soll die Staatsgrundgesetze verletzen? „Der Herr mag ruhig sein! wir confisciren nicht, nicht Paragraphen und auch nicht die ganze Verfassung; wer noch an das Ruder kommt, der findet sie intact vor und braucht sie nicht erst wieder zu Stande zu bringen. (Sie kennen ja diesen Ausfall auf das „etwas Gestohlenes wieder herbeischaffen.") Dann bekam Weiß v. Starkenfels sein Fett. Wir sind ein Ministerium Lasser, zu dem Auersperg nur die Firmatafel hergiebt. Weiß der Herr, daß er mir gar kein größeres Compliment machen kann, als dies Zugeständniß, daß ich staatsmännisch genug denke, um mich einem Manne unterzuordnen, der Oesterreich kennt, wie kein Zweiter und der ein echt österreichisches Herz in der Brust trägt. Ja, unser Ministerium bemüht sich seine denkenden Köpfe nicht aus dem Auslande zu verschreiben." Der Jubel für diese Anspielung auf Schäffle war unbeschreiblich. Und nun zum hochwürdigen Herrn aus Tyrol und zu seinen Drohungen. „Allzuviel Gewicht lege ich auf die letzteren nicht: denn seine Partei droht immer mit Rebellion, so oft irgend etwas geschieht, was ihr nicht zu Gesichte steht. Aber ich weiß, es wird recht tüchtig intriguirt und gehetzt — hier und (lange Pause, dann dreimal unterstrichen) anderswo. (In Rom, wohin eine ganze Deputation des hohen Adels abgegangen ist, um Se. Heiligkeit zu bewegen, daß Sie es wieder über Oesterreich ein bischen blitzen und donnern läßt.) Der hochwürdige Herr greift einen abwesenden Minister (Andrassy) wegen des Ausdruckes „gebundene Marschroute" an. Nun, ich bin mit diesem Minister solidarisch: er meinte, die gebundene Marschroute des gesunden Menschenverstandes — und der gesunde Menschenverstand schreibt vor, daß die Regierung von Oesterreich nicht eine Unterabtheilung der römischen Curie, nicht die Präfectur irgend einer fremden Macht sein könne. Der hochwürdige Herr (Greuter) aus Tyrol mag sich also beruhigen: wir bürgen ihm dafür, daß seine Befürchtungen wegen einer Auflehnung gegen das Gesetz sich nicht erfüllen werden — wir werden sie niederzuhalten wissen." Seit dem 21. März 1868, da das Herrenhaus das Ehegesetz votirte, war Wien nicht in so gehobener Stimmung.

Prag, 9. März. [Der Budweiser Bischof] reiste heute zu der bevorstehenden Bischofs-Conferenz nach Wien ab.

Hermannstadt, 9. März. [Minister-Anklage.] Auch die Stuhlversammlung in Mediasch hat die Anklage gegen Grafen Szapary beschlossen. Dem Protest der Nations-Universität haben sich noch angeschlossen die Städte Schäßburg, Reps, Stuhl, Leschkirch und Großschenk.

Frankreich.

* **Paris**, 7. März. [An die Rede des Fürsten Bismarck in der Reichstagssitzung vom 3. d. Mts.] knüpft die „Republique française" folgende Bemerkung:

„Diese Rede entzieht sich eingehenderen Besprechungen. Herr v. Bismarck hat seiner Gewohnheit gemäß mit einer hochfahrenden Offenheit, mit einer höhnischen und kalten Bestimmtheit gesprochen, die keinen Zweifel über die Absichten der Sieger gegen die Besiegten zuläßt. Wie gewandt auch die Redner der elsaß-lothringischen Deputation die deutsche Sprache gehandhabt haben mögen, die Germanisirung der annectirten Bevölkerungen ist noch nicht vollzogen. Fürst Bismarck weiß das, und die noch zu überwindenden Schwierigkeiten schrecken ihn nicht ab oder er läßt wenigstens nichts davon merken. Ausgezeichnet! Herr von Bismarck zeigt sich der großen geschichtlichen und politischen Rolle, die ihm zugefallen ist, durchaus würdig. Die warme Aufnahme, welche seinen Reden seitens der Deutschen zu Theil wird, überrascht uns keineswegs. Von seinen Lippen fließen nur Worte, die dem Nationalstolz der Deutschen schmeicheln. Unter anderen natürlichen Gaben besitzt der allmächtige Kanzler auch noch die, dem ernsthaftesten Volke der Welt ein Lächeln zu entlocken. Bewunderenswerthe Eigenschaft! Sie allein könnte schon den Erfolg des Herrn v. Bismarck bei einem Volke erklären, das lange unglücklich gewesen ist und im Verlauf seiner langen Geschichte nicht oft gelacht hat. Aber wir dürfen nicht vergessen, daß hinter dieser Scherzhaftigkeit sich die furchtbarste und in ihren Folgen strengste Politik verbirgt. Herr von Bismarck lacht zu gewissen Stunden; andere Male aber weint er bitter. In seinem Parlamente zeigt er sich gern munter, in seinem Cabinet ist er wirklich er selbst, d. i. der kluge und strenge Rechner, der [illegible] Partien spielt, bei denen er sich im Voraus aller Wahrscheinlichkeiten, nicht zu verlieren versichert hat. Der Freudenjubel, der Herrn von Bismarck begrüßt hat, hat in den Herzen unserer ehemaligen Landsleute einen traurigen Widerhall finden müssen. Die Armen! In der peinlichen Lage, die das Geschick ihnen beschieden hat, ist die Geduld nunmehr die nothwendige Tugend der elsaß-lothringischen Bevölkerungen. Sie werden diese Tugend in ihrem Patriotismus schöpfen, einer Quelle, die nie versiegt, so viel man auch von ihr verlangt. Aber wir Franzosen, wir die Zielscheibe des grausamen Spottes des deutschen Kanzlers, werden wir denn gar nichts thun, um für die Zukunft so bitteren und harten Worten zuvorzukommen? Herr v. Bismarck weigert sich, den Belagerungszustand in Elsaß-Lothringen aufzuheben und aus was für einem Grunde? Weil der Belagerungszustand auch in Frankreich fortbesteht. Worauf begründet er seine Forderungen, daß die Ausschreitungen gewisser Personen und Blätter bestraft werden? Auf den Belagerungszustand, der in Frankreich besteht und der französischen Regierung alle Mittel in die Hand giebt, das, was er als „Excesse" bezeichnet, zu ahnden. Ziehen diejenigen, welche an der Spitze unserer Geschäfte stehen, daraus keine Lehre? Wir befinden uns in einer Ausnahmestellung? Weshalb? Weil, heißt es, innere Feinde zu bekämpfen sind. Was für Feinde? Nie ist das Land ruhiger gewesen, nie hat es sich mehr nach Frieden und Arbeit gesehnt. Und aus welchem Grunde unterhält man uns hauptsächlich von den zu bekämpfenden inneren Feinden, während wir noch die Wunden, welche der Fremdling uns geschlagen hat, zu heilen haben, Wunden, die immer auf's Neue bluten, wenn ein Wort von Außen uns aufregt und uns zu der gezwungenen Unbeweglichkeit, zu der wir auf lange Zeit hinaus verdammt sind, entreißt? Ah! wenn wir nur an den äußeren Feind denken wollten und dürften!"

[Ein Manifest Leon Say's.] Das „Journal des Debats" enthält heute einen Artikel, der als eine Art von Manifest Leon Say's betrachtet wird. „Das linke Centrum", sagt das Blatt, „ist sicherlich sehr geneigt, das Septennium zu unterstützen, es sogar während voller sieben Jahre zu unterstützen. Es wird sich gern dazu verpflichten, aber es wäre denn doch erforderlich, daß es sich nicht allein dazu verpflichtet. Kann der „Francais" ihm verbürgen, daß die legitimistische äußerste Rechte und die Bonapartisten mit ihm und eben so wie es die siebenjährige Republik unterstützen werden? Es ist möglich, daß der „Francais" in der Lage sei, die Bürgschaft dafür zu liefern, aber bis dahin begreifen wir, daß das linke Centrum zurückhaltend bleibt." Dieses Programm giebt auch ungefähr an, wie weit die Verhandlungen der beiden Centren gediehen waren und wo sie bis jetzt nicht zum Ziele geführt haben: das rechte Centrum wollte den Anschluß des linken ohne fest stipulirte politische Bedingungen; man wollte ihm vielleicht ein Ministerium, oder wahrscheinlicher ein Unterstaats-Secretariat geben; das linke aber verlangte Sicherstellung der siebenjährigen Republik. Decazes wird übrigens in dem Sinne, den er bisher verfolgte, weiter arbeiten: republikanischer Titel des Septennats und Einigung der Centren.

[Zu den Wahlen in der Gironde und Haute-Marne.] Die Agitation für die am 29. d. M. in den Dapartements Gironde und Haute-Marne bevorstehenden Ersatzwahlen zur National-Versammlung hat bereits begonnen. In der Gironde schwankt die republikanische Partei zwischen zwei Candidaten, Herrn Villette, einem von der Regierung der „moralischen Ordnung" abgesetzten Beigeordneten der Mairie von Bordeaux, und Herrn Lataste, einem gleichfalls gemaßregelten Gemeindebeamten. Die Republikaner des erwähnten Departements beabsichtigen nämlich, gelegentlich der bevorstehenden Wahl gegen das System zu protestiren, welches das Cabinet Broglie bei der Ausführung des neuen Mairesgesetzes beobachtet. Als conservativer Candidat in der Gironde gilt der Viceadmiral Larrieu, ein Bruder des verstorbenen Deputirten und Anhängers der Prinzen von Orleans. Wie es heißt, hat sich einer der bonapartistischen Führer zu Herrn Larrieu begeben, um demselben die Unterstützung der imperialistischen Partei anzubieten, falls er die Verpflichtung übernehmen wolle, in der Kammer für den „appel au peuple" zu stimmen. Auf die Weigerung des orleanistischen Candidaten soll dann der bonapartistische Delegirte erklärt haben, daß seine Partei unter diesen Umständen nicht für ihn votiren könne. Man spricht auch davon, daß die Imperialisten in der Person des Generals Bertrand einen besonderen Candidaten aufstellen wollen. Im Departement Haute-Marne ist die Wahl des Republikaners Donelle-Bernardin sehr wahrscheinlich.

[Die Commission für die Civilliste] vernahm heute Herrn Rouher. Derselbe gab über jeden Artikel der bekannten Convention Erklärungen. Er behauptete, daß unter der letzten Regierung für 11 Millionen Möbel angekauft worden seien. Die chinesische Sammlung bestehe aus fünf Klassen von Gegenständen: ein Drittel sei aus China gekommen; der Rest rühre von den Geschenken her, welche die verschiedenen asiatischen Gesandten nach Paris gebracht; Anfangs habe man die Sammlung auf 1,800,000 Frcs. geschätzt; heute sei sie nur noch 800,000 Frcs. werth. Ueber den Ursprung des chinesischen Museums und die angebliche Plünderung des Sommerpalastes wollte Rouher nicht discutiren; wenn man dies wünsche, so werde er sich an die Gerichte wenden.

[Die unter dem hiesigen Handelsstande circulirende Petition an den Präsidenten der Republik] lautet, wie folgt:

Paris, 5. März.

Im Augenblicke, wo das Tribunal, die Handelskammer und die Haupt-Creditanstalten sich die Ehre geben, Ihnen ein Fest anzubieten, wo Sie mit Sicherheit den achtungsvollsten und sympathischsten Empfang erwarten können, und nach den für die Pariser Industrie so wohlwollenden Worten, die Sie kürzlich gesprochen, haben die Unterzeichneten, Wähler für die Richter des Handels-Tribunals und die Mitglieder der Handelskammer, geglaubt, daß diese Gelegenheit die beste wäre, um Ihnen den Wunsch von ganz Paris auszudrücken, daß die Hauptstadt wieder der Sitz der Regierung werde, und daß Sie selbst, Herr Marschall, als Staatsoberhaupt, Ihre Residenz im Elysée nehmen. Keine Maßregel, so barmherzig und menschlich sie auch sein möge, würde heute eine solche Tragweite haben; denn ihre sofortige Wirkung würde nicht allein die sein, die Handelscrisis zu beschwören und dem Elend ein Ende zu machen, sondern auch die, dem Lande das Vertrauen zurück zu erstatten und den Geschäften den Aufschwung zu geben, dessen wir bedürfen, um leichter die schweren Lasten der Steuern zu ertragen. Endlich würde darin Europa und das Ausland ein Pfand für unsere Beruhigung und der wahren Ordnung finden. Vertrauend auf Ihre hohe Fürsorge, hoffen die Unterzeichneten, daß Sie, Herr Marschall, in Uebereinstimmung mit der Nationalversammlung nächstens die für die Rückkehr nach Paris nothwendigen Maßregeln ergreifen werden. Seien Sie im Voraus der Dankbarkeit der Bevölkerung versichert. In Ihrem Namen, Herr Marschall, sind wir glücklich, Ihnen unsere achtungsvollsten Gesinnungen darzubringen.

[Der General Bourbaki,] Commandant des 14. Corps, welcher in dem 8. und dem 22. Militärdistrict den Belagerungszustand befehligt, hat folgende Verordnung erlassen:

In Anbetracht des Gesetzes vom 9. August 1849; in Erwägung, daß unter den zahlreichen Publikationen, selbst den sogenannten literarischen, eine große Anzahl die Moral, die Achtung, welche man den großen moralischen Principien schuldig ist, und die öffentliche Ordnung angreifen; nach dem Antrage des Präfecten verordnet: Art. 1. Es ist verboten, in dem Aix-Departement irgend eine neue Zeitung oder Druckschrift zu veröffentlichen, ohne vorher die Ermächtigung des Commandanten des Belagerungszustandes erhalten zu haben.

Lyon, im Hauptquartier, 4. März. Bourbaki.

Dort vorüber zu steuern; sie trägt in jeglichem Rachen
Einen geraubeten Mann aus dem schwarzgeschnäbelten Meerschiff."

Wir mußten vor der Gewalt des Sturmes unter einem Felstrumm Schutz suchen. Und da saßen wir denn zusammengekauert, während Regen und Salzschaum über uns wegpeitschten, umtost, umdonnert von der Brandung — zusammengekauert, und naß vom wilden Wind zerzaust, unbehaglich und doch seltsam glücklich in einer Empfindung, die sich dem, der sie in solchen Augenblicken nicht spürt, gar nicht beschreiben läßt, und die es mir, der ich sie in hohem Grade besitze, zur vollen Gewißheit gemacht hat, daß wir Menschen, so locker auch scheinbar durch die Cultur das Band geworden, welches uns mit der Natur verbindet, doch leibliche Brüder und Schwestern sind mit dem ungefügen Fels und der ihn umtanzenden Welle, und mit dem Sturmwind und dem Regen; und daß wir uns aus dem wilden Reigen, den jene tanzten, nur so auf ein paar Secunden weggestohlen haben, um einzusehen, daß wir es außerhalb desselben doch nicht lange aushalten können und wieder hinzugehen, wo wir hergekommen, und durch alle Ewigkeiten den Reigen der Brüder und Schwestern weiter zu tanzen.

Ich sagte es Ihnen ja, murmelte Frederigo, als wir eine Stunde später, gänzlich durchnäßt und ich für meinen Theil fiebernd und tödtlich erschöpft, in der Veranda das Wasser, so gut es gehen wollte, aus den Kleidern schüttelten, Sie sehen übel aus, Signor, ma — qui si sána!

Und er deutete mit melancholischem Lächeln und jener Anmuth, die auch den italienischen Kellner schmückt, nach der Thür, über deren Schwelle wir eben in das Haus treten wollten.

Qui si sana! hier gesundet man, wenn es uns sonst gelüstet, noch ein wenig weiter mit den Reigentänzern zu schmollen, in Anbetracht, daß uns die Ewigkeiten bleiben, wieder mit ihnen auf guten Fuß zu kommen; hier gesundet man, muß man gesunden, hier in diesem weißen zweistöckigen Hause, mit seinen einfachen weiß gestrichenen, mit dem einfachsten Meublement ausgestatteten Zimmern, die von ihren Fenstern und den Verandas und Balkonen vor den Fenstern nach Süd und Nord und Ost und West und allen Nebenrichtungen der Windrose die köstlichsten Ausschnitte aus dem köstlichsten Ganzen, das man Capri nennt, beherrschen. Besonders nach Süd-Ost und Nord-West, wo hier zwischen den Vorgebirgen über der Thalsenkung die „offenbare" See mit dem Horizonte zusammenfließt, und nach Nord-West (der Front des Hauses) sich der Blick nicht sättigen kann an einem Bilde, das schon gar nicht mehr nach Capri, sondern ein paar Breitengrade tiefer nach Afrika gehört: ein Bild, welches zu beschreiben ich mich wohl hüten werde, und von dem ich nur so viel sagen will, daß es von dem geistreichsten Maler aus einem Gewirr von weißen im Sonnenschein glänzenden Häusermauern, und von den runden Kuppeln eines Gebäudes, das unmöglich ein Christentempel sein kann — schon wegen der Palmen nicht, die hier und da mit ihren schlanken Stämmen zwischen den weißen Mauern aufschießen — und außerdem aus Allem componirt ist, was ein felsiges Eiland unter diesem Himmel an Busch- und Pflanzengrün und steinbesäeten Berglehnen und mächtig ragenden Felsenstirnen leisten kann.

Hier gesundet man! Wenn auch im Westen über der mächtigsten dieser Felsenstirnen, dem stolzen Monte Solaro, schwarzgraues Gewölk unaufhörlich lagert und, die Hänge herabstürzend, mit breiten Schwingen über Capri geflogen kommt, den Sturm entfesselnd und unendlichen Regen herabschüttend, fast ohne Aufhören zwei, drei Tage und Nächte, die ich im Bette oder vor dem Kamine zubringe, in welchem ein mit dem Holz der Steineiche genährtes Feuer bald lustig flackert, bald mißmuthig hinschwält. Ich benutze die Zeit, um — ein Buch in den Händen, das ich im Lesezimmer entdeckt habe — einen kleinen Ausflug nach Venedig zu machen, und auf dem Markusplatz und über den Rialto und durch schmale Gäßchen und in dunkeln Hinterhöfen, Emporen von Kirchen und glänzenden Concertsälen den Spuren eines Wesens zu folgen, das mir seit meiner Jugend Tagen sehr theuer gewesen ist. Schönes, schlankes Mädchen mit den dunklen seelenvollen Augen, der glockenreinen, prachtvollen Stimme und dem großen köstlichen Herzen — Consuelo! Daß es euer Loos ist, ihr herrlichsten Geschöpfe, in der Dichtung und ach! im Leben so oft, fast immer eure Liebe an leere Gecken, wie Anzoletto, oder thatlose Träumer, wie Albert, zu verschwenden! Süße, traurige Geschichte eines genialen Weibes, geschrieben von einem anderen genialen Weibe! es ist ein eigener Genuß, Dich hier zu lesen, krank auf diesem Zaubereiland, das in Regen und Nebel gehüllt ist, wie eine Ultima Thule. Ihr edlen Junker aus der Mancha kommt und seht: dies ist die graue, naßkalte Wirklichkeit!

Sie ist es nicht! Der erste Sonnenblick, der durch die grauen Wolken fällt, beweist es. Und der Sonnenblick wird zum Sonnenschein und in dem Sonnenschein wandle ich in dem großen Baumgarten unseres Quisisana. Durch die Mitte des Gartens läuft ein mit leichter weinlaubumrankter Holzlaube übergitterter gepflasterter Weg, und auf beiden Seiten in dem jedenfalls für sie erhöhten Boden stehen die Orangen- und Limonenbäume zu hunderten, und durch das dunkle Laub glühen die goldenen Früchte. Capri-Sonne trocknet schnell; bald wagen wir uns unter die Bäume und können uns nicht enthalten, ein paar von den Früchten, die gar zu paradiesisch locken, für unsere Rechnung und Gefahr zu pflücken, und wir gehen weiter die schmalen Steige neben der hohen weinlaubübergitterten Gartenmauer hin, an der eine Leiter lehnt. Ich steige hinauf und wie ich den Kopf über den Mauerrand hebe, — da blauet über der grünen Thalmulde das Meer unabsehbar, und links neben dem Vorgebirge ragen die herrlichen Kyklopenfelsen der Faraglioni aus dem blauen Wasser, vor Sonnenglanz schier blendend, aber doch nicht so weiß, wie der Schaum, der ihre mächtigen Füße umkräuselt.

Hier muß man gesunden! Diese Welt ist viel zu schön, um drin krank zu sein, und selbst die Melancholie sollte nur als Contrebande passiren. Seltsamerweise treibt man hier — in diesem gebenedeiten Quisisana — ganz offenen Handel damit. Ich will nichts von Federigo sagen; ich glaube, er ist nur fett und sonst in keiner Weise ein Hamlet; aber ein munterer Horatio ist der junge englische Diplomat wahrhaftig nicht, der halbe Tage lang in der offenen Thür seines an der Veranda in der Vorderfront des Hauses gelegenen Zimmers sitzt in einem Easy-Chair, während seine Beine auf einem Strohsessel ruhen, der bereits auf der Veranda steht. Er soll alle Sprachen der Welt sprechen; aber es ist nur eben ein Gerücht, das Federigo ausgebracht hat, den ich wiederholt neben dem Easy-Chair habe knieen sehen in flüsternder Unterhaltung mit dem Insassen. Gott mag wissen, was sie sprachen; meine Frau meint: capresisch, und ich glaube wirklich, es ist nur eine Conversationsstunde, die der sprachgewandte Diplomat nimmt, der bei Tisch nie ein Wort spricht. Selbst nicht mit seinem mehrwöchentlichen Nachbar zur Linken, einem großen schönen Amerikaner mit einem prächtigen blonden Bart, und einer schlanken, eleganten Frau, die mit der Fülle ihres lichtbraunen Haares, ihren dunkelbraunen Augen und ihren feinen, jetzt bereits ein wenig scharfen Zügen vor zehn Jahren sehr hübsch gewesen sein muß und noch immer gut aussieht. Sein Metier ist, in der Welt herumzureisen und Löwen, Tiger und sonstiges hohes und höchstes Wild zu jagen; seine Frau begleitet ihn überall hin. Sie gleicht in Haltung, Miene, Kleidung im Ganzen einer Engländerin und spricht das Deutsche mit einem englischen Accent, aber ich möchte schwören, daß sie eine Landsmännin ist und noch dazu im engern Sinne, aus Holstein, Mecklenburg oder da herum und weiter: daß sie einmal Schauspielerin gewesen und daß sie bis auf den heutigen Tag noch nicht Mrs. F. ist und niemals werden wird. Es ist natürlich nur eine Vermuthung, aber es stimmt zu der Geschichte, die ich mir von dem Löwenjäger gemacht habe un

Die deutschen Behörden in Elsaß-Lothringen können aus der Verordnung des Generals Bourbaki wieder etwas lernen.

[Der alte Guizot] hat es, schreibt man der „K. Z.", jetzt fertig gebracht, daß das Glaubensbekenntniß, das die Synode der reformirten Kirche kürzlich beschloß, vom Staatsrath einregistrirt werde. Selbstverständlich kann dasselbe deshalb die Mitglieder der Kirche nicht binden. Guizot, der von jeher den Papst des französischen Protestantismus spielte, hofft jedoch, das in dieser Hinsicht vom Präsidenten der Republik erlassene Decret dazu benutzen zu können, um allen ferneren Widerstand seiner Gegner in der reformirten Kirche zu unterdrücken. Das betreffende Decret lautet:

„Der Präsident der französischen Republik; auf den Bericht des Ministers des öffentlichen Unterrichts und der Culten; in Anbetracht des Art. 4 des Gesetzes vom 18. Germinal des Jahres 10 (organischer Artikel der protestantischen Culten); in Anbetracht des Decrets vom 29. November 1871, welches die Consistorien der reformirten Kirchen Frankreichs und Algeriens in 21 Synodal-Districte vertheilte und ihre Vertreter zusammenberief, um hier eine allgemeine Synode zu wählen; in Anbetracht des vom Staatsrath in seiner Sitzung vom 13. und 15. November 1873 berathenen und beschlossenen Gutachtens Betreffs eines Decretentwurfs, das am 27. October 1873 ihm zur Prüfung zugesandt wurde, und welches die Veröffentlichung der von der allgemeinen Synode der reformirten Kirchen Frankreichs und Algeriens in ihrer Sitzung vom 20. Juni 1872 angenommene Glaubenserklärung gestattet; in Anbetracht des ministeriellen Beschlusses vom 19. November 1873, welcher die Synode ermächtigt, sich in einer zweiten Sitzung zu versammeln; in Anbetracht des Auszugs aus dem Protokoll der Sitzung der allgemeinen Synode vom 21. November 1873, welches den Beschluß enthält, den die Synode in dieser Sitzung faßte, ohne Aufschub von der Regierung um die Ermächtigung betreffs der Veröffentlichung des Glaubenbekenntnisses vom 21. Juni 1872 einzukommen; in Anbetracht der genannten Glaubenserklärung, welche in dem Protokoll vom 21. November 1873 wiedergegeben ist; nach Vernehmung des Staatsraths; decretirt: Art. 1. Die Veröffentlichung der von der allgemeinen Synode der reformirten Kirchen Frankreichs und Algeriens in ihrer Sitzung vom 20. Juni 1872 beschlossenen Glaubenserklärung wird gestattet. Art. 2. Die erwähnte Glaubenserklärung wird in die Register des Staatsraths eingetragen; Vermerk der genannten Einregistrirung wird von dem Secretär des Rathes auf dem Original gemacht werden. Art. 3. Der Minister des öffentlichen Unterrichts und der Culten ist mit der Ausführung des gegenwärtigen Decrets betraut, welches in das Bulletin des Lois aufgenommen wird. Gegeben zu Versailles am 28. Februar 1874. Marschall Mac Mahon, Herzog von Magenta."

[Zur Ligue d'Italie.] Ueber den Aufschub, welchen die Versteigerung der Ligne d'Italie (Simplonbahn) erlitten, höre ich, daß der Canton Wallis die Forderung ausgesprochen hat, eine Schuld von 400,000 Fr., mit der er an dem Unternehmen als Gläubiger betheiligt ist, solle ihm hypothekarisch sichergestellt werden. Das Recht des Cantons wird bestritten und das Bundesgericht wird über den Fall zu entscheiden haben, ehe die Angelegenheit zur Fortsetzung gelangt. Man glaubt übrigens in jener Forderung den Einfluß des Herrn v. Lavalette zu erkennen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. März [Tagesbericht.]

*** [Von den neuen Vorlagen] für die Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag den 12. März, erwähnen wir folgende:

1) Antrag des Magistrats, seinen Vorschlägen, betreffend die zweckmäßigste Art der Construction neuer Schul-Subsellien, beizutreten. Bekanntlich war eine gemischte Commission eingesetzt worden, mit der Aufgabe, über die zweckmäßigste Art der Construction neuer Schul-Subsellien zu berathen und danach geeignete Vorschläge zu machen. Die Commission bestand aus den Stadtverordneten Dr. Asch, Professor Dr. Förster und Dr. Stein und den Stadträthen Kaumann, Zorn und Thiel, von denen der Letztere zum Vorsitzenden der Commission bestimmt wurde. Als Sachverständige wurden zugezogen die Aerzte Privatdocent Dr. Hermann Cohn und Professor Dr. Auerbach, die Gymnasial-Directoren Dr. Fickert, Dr. Heine, Dr. Müller und die Rectoren sechsklassiger Elementarschulen Schneider und Dietrich; an die Stelle des Stadtbauraths Kaumann trat später, infolge des Wechsels im Decernat, der Stadtbaurath Mende. Die auf die angegebene Weise zusammengesetzte Commission suchte außer den Conferenzberathungen auf folgendem Wege die Lösung ihrer Aufgabe zu bewerkstelligen: a. sie nahm eine gemeinschaftliche Besichtigung der im Johannes-Gymnasium befindlichen, im vorigen Jahre nach den Anordnungen der Schulverwaltung angefertigten Subsellien, sowie der, in der evangel. Mittelschule Nr. 2 von früher her vorhandenen, welche nach dem Muster der Fahrner-Parow'schen gebaut sind, vor und zwar während der Unterrichtsstunden; b. es wurde auf ihren Beschluß je ein bereits längere Zeit im Gebrauch befindliches Exemplar der Chemnitzer und der Olmützer Schulbank aus beiden Orten verschrieben und einer hiesigen Elementarschule (Nr. 24) zum Gebrauch übergeben, außerdem aber nach dem Muster (d. h. nach authentischen Zeichnungen und Beschreibungen) der in der Augsburger Handelsschule gebräuchlichen Schulbank ein Exemplar für die Ober-Prima des Magdalenäums angefertigt; endlich wurden einige Schulklassen mit Subsellien nach dem Muster der in Berlin jetzt gebräuchlichen ausgestattet. — Von den Dirigenten sämmtlicher Schulen, in welchen die genannten Arten von Subsellien aufgestellt und in Gebrauch waren, wurden später Berichte über die gemachten Erfahrungen eingefordert und die einzelnen Mitglieder der Commission nahmen Gelegenheit, jene Subsellien an Ort und Stelle zu besichtigen. Für die Anfertigung der Subsellien nach Berliner Muster waren übrigens die Messungen maßgebend, welche der Vorsitzende der Commission in Gemeinschaft mit Dr. Cohn in verschiedenen Klassen hiesiger Schulen vorgenommen hatte. — Für die Schlußsitzung der Commission wurden die Chemnitzer, die Olmützer und ein Exemplar der nach Berliner Muster angefertigten Schulbank in das Sitzungslocal geschafft, um die letzte Berathung und Beschlußfassung durch unmittelbare Anschauung zu unterstützen. — Die Commission hat sich dahin entschieden, die Anschaffung von Subsellien nach Chemnitzer Muster für größere Klassenzimmer in Fällen, wo das Eintreten eines Mangels an Raum nicht zu befürchten sei, zu empfehlen, indem sie von der Ansicht ausgeht, daß durch die bisherigen Untersuchungen und Versuche die Sache noch nicht zum völligen Abschluß gebracht sei und daß es im Interesse unserer Schuljugend von Wichtigkeit sei, Erfahrungen in größerem Maßstabe und Umfange zu sammeln; für alle übrigen Fälle und für jetzt als Regel empfiehlt sie die Anwendung der Berliner Construction. — Außerdem empfiehlt die Commission noch verschiedene Abänderungen. — Magistrat ist den sämmtlichen Vorschlägen der Commission beigetreten und die Schulen-Commission empfiehlt der Stadtverordneten-Versammlung ein Gleiches.

2) Bekanntlich war eine Commission, bestehend aus den Stadtverordneten Herren Dr. Asch, Dr. Honigmann, Laßwitz, Leonhard, Petzet, Schierer und R. Sturm zu einer Berathung darüber zusammengetreten: „ob sie es für opportun erachten, der Versammlung eine Petition an den Reichstag zu empfehlen, um die Härten, mit welchen der Entwurf des neuen Reichs-Militärgesetzes die Communen bedrohe, möglichst zu lindern". — Diese Commission beschloß in Anwesenheit der Magistrats-Commissarien Herren Kirschner und Dr. Marck, der Stadtverordneten-Versammlung zu empfehlen: von der angeregten Petition Abstand zu nehmen.

Motive: Ungeachtet der allseitig anerkannten Wichtigkeit des Gegenstandes für die Interessen der Communen glaubte die Commission doch, daß bei der Beschlußfassung des Reichstages über die bezüglichen Bestimmungen des Reichs-Militärgesetz-Entwurfes in erster Reihe nicht jene, sondern allgemein politische Gesichtspunkte maßgebend sein werden. Soweit nun diese in den Reichstags-Commissions-Berathungen zum Ausdruck gelangt sind, ist die Erwartung berechtigt, daß eine mit den Wünschen der Communen übereinstimmende Amendirung des Gesetzes ohnehin erfolgen dürfte. Außerdem erscheint es in dem gegenwärtigen Stadium der Berathung nicht mehr an der Zeit, andere Communen zu gleichem Vorgehen anzuregen. — Die Herren Commissarien des Magistrats erklärten, daß der letztere den Erlaß einer Petition in der vorliegenden Angelegenheit nicht für opportun erachte und deshalb wünsche, daß die Versammlung von diesem Vorhaben Abstand nehme.

3) Antrag auf Ertheilung des Zuschlages an die Handlung Herz u. Ehrlich für die Lieferung des Bedarfs an Canalgittern, Rinnstein-Deckplatten und Canaldeckeln für das Baumaterialien-Depot. — Die betreffende Commission empfiehlt die Genehmigung.

4) Antrag auf Lieferung von 500 Tonnen Cement aus der Fabrik „Stern" in Stettin zum Bau der Pfeiler der Oderbrücke an der Gasanstalt und am Packhofe. — Die betr. Commission befürwortet die Genehmigung.

5) Antrag auf Verkauf von 4 Ar 50 Qu.-Meter von dem sogen. Commandantengarten an den Branntweinbrenner Friedrich Pohl für den Preis von 3000 Thlr. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

6) Antrag auf Ertheilung des Zuschlages für die Pflasterung der Adolfstraße an den Steinsetzmeister E. Bellenbaum. — Die Bau-Commission empfiehlt: 1) den Antrag des Magistrats abzulehnen; 2) den Magistrat zu ersuchen, die Pflasterung der Adolfstraße nicht mit behauenen Steinen, sondern mit den bei den diesjährigen Neu- und Umpflasterungen zu gewinnenden, noch brauchbaren Kopfsteinen ausführen zu lassen; 3) demselben zu empfehlen, hierzu zunächst die bei der Neu- und Umpflasterung der Werderstraße zu gewinnenden Steine zu verwenden; 4) die dadurch voraussichtlich zu erzielenden bedeutenden Ersparnisse zum Vortheile anderer Straßen, und zwar zunächst des Roßmarktes zu verwenden; 5) über diese veränderte Pflasterung der Versammlung eine neue Vorlage zugehen zu lassen.

Motive: Bei dem unerheblichen Verkehr von schwerem Fuhrwerk, welcher gegenwärtig in der Adolfstraße nur stattfindet, und bei dem notorisch großen Bedürfnisse von besserem Pflaster in einer großen Anzahl anderer Straßen erachtet die Commission die Pflasterung dieser, lediglich aus sanitätspolizeilichem Interesse zu pflasternden Adolfstraße mit Feldsteinen für ausreichend.

7) Antrag auf Pflasterung der Werderstraße und Beschaffung der hierzu erforderlichen Mittel. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

8) Antrag auf Verwendung der Nußkohle von der Louisenglück-Grube beim Betrieb der Wasserwerke und Bezug der Kohle ohne Submission direct von der Grube. — Die betr. Commission befürwortet die Zustimmung zu diesem Antrage.

—c— [Kaplan Czock.] Den Lesern der „Breslauer Zeitung" wird vielleicht noch im Gedächtniß sein, daß der Kaplan Don Willibaldo Czock aus Groß-Rosmierz OS. Anfang October a. p. plötzlich von dem hiesigen Fürstbischof Heinrich seines Amtes suspendirt wurde, jedoch auf Weisung der Regierung bis Anfang Februar d. J. functionslos bei seinem Pfarrer verweilte. Wie wir hören, hat derselbe am 25. Februar a. c. bei dem Papst Pius IX. in Rom eine längere Audienz gehabt, in welcher er mit besonderem Wohlwollen empfangen worden ist. Er begiebt sich von Rom aus nach Rumänien, wohin er als deutscher Missionspfarrer von dem Bischof Paoli von Bukarest für die Stadt Krajowa berufen worden ist.

*** [Altkatholisches.] Am 8. März kam in Köln das Central-Comite für die kirchliche Reformbewegung in Norddeutschland zusammen. Es wurde zunächst beschlossen: Dem nächsten Congreß der Altkatholiken entweder vom 4. bis 6. oder vom 11. bis 13. September in Würzburg oder in Breslau abzuhalten. Etwas Bestimmtes konnte man nicht beschließen, da erst noch das Central-Comite für Süddeutschland (in München) gehört werden muß. Dann wurde beschlossen: das letzte Sendschreiben der preußischen Bischöfe zu beantworten und die Antwort sofort zu veröffentlichen. Endlich wurde statistisch festgestellt, daß die kirchliche Reformbewegung erheblich (besonders in Preußen und Baden) im Wachsen ist.

\+ [Besitzveränderungen.] Tauenzienstraße Nr. 27a, Verkäufer: praktischer Arzt Herr Dr. Samuel Fischer; Käufer: Herr Professor Dr. med. Herrmann Fischer. — Friedrich-Carlsstraße Nr. 3, Verkäufer: Herr Kaufmann David Sorauer; Käufer: Herr Restaurateur Joseph Förster. — Tauenzienstraße Nr. 80, Verkäufer: Herr Kaufmann Julius Heymann (in Firma: Goldschmidt & Comp.); Käufer: verwittwete Frau Restaurateur Rosalie Goldschmidt, Inhaberin des Liebich'schen Etablissements. — Matthiasstraße Nr. 86, Verkäufer: Herr Controleur August Rogel; Käufer: Herr Kaufmann David Sorauer.

H. [Final-Abschluß von der evangelischen Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse für Schlesien pro 1873.] Nach demselben ergeben sich für das abgelaufene Jahr folgende Resultate. Es betrugen die Einnahmen bei A. der evangelischen Societät an Antrittsgeldern 1156 Thlr., Gehaltsverbesserungsgeldern 794 Thlr., Collectengeldern 622 Thlr., Zinsen 8283 Thlr., Jahresbeiträgen der Mitglieder 14,423 Thlr., der Gemeinden 11,345 Thlr., an Altersdifferenzgeldern 100 Thlr., wegen Capitalisirung und zinsbarer Anlegung der Bestände 28,900 Thlr., an Bestand aus 1872 14,949 Thlr., zusammen 80,574 Thlr. Nach § 9 des Gesetzes vom 22. December 1869 sind zu capitalisiren die Antritts-, die Gehaltsverbesserungs-, die Collecten- und die Altersdifferenzgelder. Dieselben betragen pro 1873 zusammen 2627 Thlr.; ult. 1872 verblieben zur Verzinsung 859 Thlr., davon wurden angelegt 979 Thlr., so daß pro 1872 noch 62 Thlr. zutreten, also 2735 Thlr. zu capitalisiren wären. Hiervon müssen jedoch 87 Thlr. restituirte Gehaltsverbesserungsabzüge in Abrechnung gebracht werden, so daß in Wirklichkeit 2647 Thlr. zu capitalisiren verbleiben. — Bei B. der altlutherischen, jüdischen rc. Societät betrugen die Einnahmen an Antrittsgeldern 4 Thlr., Zinsen 13 Thlr., Lehrerbeiträgen 110 Thlr., Gemeindebeiträgen 88 Thlr., wegen Capitalisirung und zinsbarer Anlegung der Bestände 200 Thlr., an Bestand aus dem Vorjahre 244 Thlr., zusammen 650 Thlr., wovon 4 Thlr. zu capitalisiren sind. — Die C. Brieger Lehrer-Wittwen-Societät hatte 292 Thlr. Einnahme. Hierzu die Beträge von A. und B., ergiebt eine Gesammt-Einnahme von 81,527 Thlr. und 1020 Thlr. Resten, darunter 633 Thlr. an Gehaltsverbesserungsgeldern. Die Ausgaben betragen bei A. an Verwaltungskosten 58 Thlr., zur Anlegung als Capital 2889 Thlr., an Pensionen für Wittwen 28,008 Thlr., für Lehrerfamilien 3704 Thlr., an sonstigen Ausgaben 29,143 Thlr., darunter 28,901 Thlr., wegen Capitalisirung und zinsbarer Anlegung der Bestände, zusammen 63,815 Thlr.; bei B. zur Anlegung als Capital 199 Thlr., an Pensionen 50 Thlr., wegen Capitalisirung und zinsbarer Anlage der Bestände 200 Thlr., zusammen 449; bei C. 151 Thlr., überhaupt also 64,416 Thlr. — Es verbleibt sonach ein Bestand für A. von 16,759 Thlr., für B. von 210 Thlr., für C. von 141 Thlr., d. i. zusammen 17,111 Thlr. Unter A. sind die 2647 Thlr., welche zur Capitalisirung gelangen müssen, enthalten, es verbleiben also noch 14,111 Thlr. Hiervon werden deponirt zum Betriebe 12,000 Thlr., sa daß 2111 Thlr. als weiterer Ueberschuß verbleiben. An Vermögen besitzt A. ult. 1873: 223,479 Thlr., d. ist 4710 Thlr. mehr, als im Vorjahre. B. besitzt 610 Thlr., C. 2291 Thlr.

* [Breslauer Vorschußverein.] Gutem Vernehmen nach wird der Vorstand der Generalversammlung die Vertheilung von 10 % Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr vorschlagen.

—d. [Ortsverein der arbeitgebenden Breslauer Schuhmacher.] In der letzten Monatsversammlung machte der Vorsitzende Herr Klebe zunächst die Mittheilung, daß der Vorstand dem am 9. Februar gefaßten Vereinsbeschlusse gemäß ein Statut zur Bildung einer Kranken-Unterstützungscasse des Vereins nach dem Muster des Statuts der Innungs-Kranken-Unterstützungscasse ausgearbeitet habe. Das Statut wurde bei der folgenden Berathung und Beschlußfassung mit einer kleinen Modification angenommen. Die Berathung über die Bildung einer Vereins-Sterbecasse, welche schon seit längerer Zeit projectirt worden, wurde der nächsten Monatsversammlung vorbehalten.

\+ [Unglücksfall.] Der auf der Nachodstraße wohnhafte Hürdlerkutscher Gotthelf König verunglückte gestern Nachmittag auf der Neudorfstraße da-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

in welcher auch die Schwermuth, die in seinen großen blauen Augen liegt, und der trübe Zug um den feinen Mund der hübschen Frau schicklich erklärt wird.

Ihnen gegenüber sitzen ein alter Kaufmann aus Manchester mit seiner alten Frau. Sie können ihre Abstammung nicht verleugnen, da sie ihre Heimathsprache während eines dreißigjährigen Aufenthaltes drüben noch nicht ganz vergessen, aber das Englische auch noch keineswegs ganz gelernt haben. Wenigstens sprechen sie es mit einem deutschen Accent, der selbst meinen Ohren weh thut und unserem Tischnachbar zur Rechten ein Scheuel und Greuel ist. Der alte Manchestermann ist überaus häßlich und überaus verdrießlich und mürrisch und er hat einige Ursache dazu, da er an mehr Gebrechen leidet, als ihm selbst und seiner alten Frau und unserm Tischnachbarn zur Rechten lieb sein kann, der wieder der Zimmernachbar des alten Ehepaares ist und von der gereizten Stimmung desselben, die manchmal — selbst in tiefer Nacht — in heftigen Worten sich Luft macht, in seiner launigen Weise zu klagen weiß.

Unser Tischnachbar zur Rechten hat eine starke satirische Ader und so glaube ich, daß das Wort, welches er einem andern Tischgenossen in den Mund legt: er würde nicht ohne ein Gefühl starker Unbehaglichkeit sich in der Schuld des alten Manchestermannes wissen, von ihm selber ist. Freilich könnte es der Andere wohl gesagt haben, der, so lange er sein Capitäns-Patent noch nicht verkauft, oder die einzige Tochter des Birminghamer Masserfabrikanten sich den hübschen Capitän noch nicht gekauft hatte, jedenfalls in manches Mannes Schuld gewesen. Jetzt ist er hier mit seiner jungen Frau und dem schwiegerväterlichen Messerfabrikanten und der Schwiegermutter, und die Herren wollen Wachteln schießen und was ihnen sonst in Gebirg und Thal Schießbares vorkommt, und sie sind verstimmt, daß sie durch das Regenwetter bereits drei Tage verloren haben, was ihnen allerdings um so unangenehmer sein muß, als sie nur drei Monate, Alles in Allem, für Capri haben.

Das hat ebenfalls unser Nachbar zur Rechten herausgebracht. Er ist nicht blos ein eminent scharfsinniger Mann, sondern er hat auch scharfe Sinne, unter andern sehr leise Ohren. Wir haben ihn Anfangs für einen Landsmann der Wachteljäger gehalten und sind verwundert und erfreut, zu hören, daß er von Geburt ein Deutscher mit einem kreuzdeutschen Namen ist und daß wir mehrere seiner nächsten Verwandten in Berlin und Hamburg kennen. Er liebt seine neue Heimath, in die er ganz jung gekommen, sehr, und er hat ihre Sprache wie ein Eingeborener zu sprechen gelernt, ohne darüber die alte Heimath und die Muttersprache zu vergessen. Und als er vor einigen Jahren eine Vergnügungsreise um die Erde machte und sich in St. Francisco nach Lectüre für die Fahrt über den Pacific umsah, wählte er die „Sämmtlichen Werke" eines deutschen Schriftstellers, um sich dafür abzustrafen, daß er von einem Manne, der bereits so viel geschrieben, noch nie gehört. Die Strafe war verhältnißmäßig gnädig ausgefallen, ja der Name des Autors war ihm in so freundlicher Erinnerung geblieben, daß, als er denselben auf der Adresse eines Briefes las, den sein Tischnachbar zur Linken rechts neben sich auf den Tisch gelegt, er sich mit der Frage an ihn wandte: Verzeihen Sie, mein Herr, sind Sie der — Ihnen heute am Arco naturale begegnete? allerdings — Ich wollte das nicht fragen; ich wünschte zu wissen, ob Sie derjenige sind, welcher! — und er deutete lächelnd auf die Adresse des Briefes. Da ich, zum erstenmale voll in das kluge Gesicht meines Nachbars blickend, keine Veranlassung sah, länger den Tauben und Unwissenden zu spielen, so sagte ich ja; und Herr L. erzählte mir nun, wann und wo er meine Bekanntschaft gemacht; und als wir vom Tisch aufstanden, waren wir darüber einig, daß wir für den Rest unserer italienischen Reise uns nicht wieder trennen wollten: Pästum, Amalfi — Sicilien. Vorerst aber müssen Sie uns noch einige Tage für Capri verstatten, sagte ich; ich bin durch mein Unwohlsein arg zurückgekommen; ich habe noch sehr viel nachzuholen; ich bin vor Allem noch nicht in Anacapri gewesen, habe den Solaro noch nicht erstiegen. — Muß man das? fragte Herr L. — Es ist einfach obligatorisch. — Und Sie, gnädige Frau? aber was will ich denn! ich bin von jetzt an bei allen Differenzen in der Minorität; ich muß mich fester als je auf Katarozzi stützen. — Und wer ist Katarozzi? Der Courier der Couriere; fortan — ich werde das mit Ihrer Erlaubniß arrangiren — auch der Ihre. Sie werden mit ihm zufrieden sein und mehr als das. Sie werden ihn bewundern, lieben, denn er ist, obgleich ihn ein launisches Geschick verurtheilt hat, in der leibhaftigen Gestalt des Doré'schen Sancho durch diese Zeitlichkeit zu gehen — wenn kein Ritter — so doch ein Mann ohne Furcht und Courier ohne Tadel.

Den Manen

unseres Abgeordneten, des Herrn Grafen

Johannes Maria Renard.

Hie Rom, hie Reich und Kaiser!
Noch ist der Kampf nicht aus —
Da zieht ein wackrer Streiter
Zur stillen Ruh nach Haus!

Wie hat er doch geharnischt,
Ein Recke, hochgeehrt,
Voll deutschen Zorns geschwungen
Sein wohlgeschliffen Schwert!

Wie hat er, treu dem Glauben
Und seiner Mannespflicht,
Den Hochverrath am Deutschthum
Gefordert vor Gericht!

Wie trat er auf die Natter,
Die schier das Kind umstrickt,
In uns'rer deutschen Sprache
Den deutschen Geist erstickt!

Wohl haben sie begeifert
Ihn mit des Hasses Gift,
Weil jeder Pfeil der Wahrheit
Das Herz der Feigheit trifft.

Doch er stand unerschüttert
Voran in deutscher Front,
In seines Volkes Jubel
Hat sich sein Herz gesonnt! —

Und nun sein Mund geschlossen,
Folgt unter Trauerklang
Das deutsche Volksbewußtsein
Ihm auf dem letzten Gang.

Hut ab vor unsrem Todten!
Aus diesem Sarkophag
Steigt schon ein Strahl des Morgens,
Der bringen wird den Tag!

Sein Name wird nicht sterben,
So lang man Männer preist,
Er war der Ritter Einer
Von echtem deutschen Geist! —

Den .10 März 1874.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

durch, daß er von seinem mit Sand beladenem Fuhrwerk während des Fahrens herabstürzte, worauf ihm das Vorderrad des schwer belasteten Wagens über Brust und Hals hinwegging, was seinen augenblicklichen Tod herbeiführte.

** [Zur Lebensmittelfrage] berichtete gestern die „Breslauer Zeitung", daß ein hiesiger Fleischer sich aus Amerika habe Schweinefleisch kommen lassen und solches auf dem Fleischmarkt, gegenüber der Weberbauer'schen Brauerei, um 3½ Sgr. billiger, als der gewöhnliche Preis des Schweinefleisches ist, verkaufte. Wir möchten dem Fleischer ein herzliches Bravo zurufen, und sicherlich wird sein gemeinnütziges Unternehmen außer dem Dank des Publikums auch klingende Annehmlichkeiten zur Folge haben. Möchten diesem Beispiele recht Viele nachfolgen, man würde dann gewiß nicht unter dem Drucke einer ungewöhnlichen Theuerung der nothwendigsten Lebensmittel seufzen müssen, wie es jetzt allgemein der Fall ist. Einzelne Privatleute haben bereits Wege eingeschlagen, um der hiesigen Uebertheuerung wenigstens in einiger Beziehung zu entgehen. Als z. B. im vorigen Sommer, mitten in der günstigsten Jahreszeit, die Butter einen Preis von 12 bis 14 Sgr. pro Pfund erlangte, knüpfte man an Orten im mittleren Deutschland Verbindungen an und bezog von dort die Butter zum Preise von 7 bis 8 Sgr. pro Pfund incl. der Transportkosten. Aehnliches geschah mit Feld- und Gartenerzeugnissen, z. B. mit Gurken, die dort den zehnten Theil dessen kosteten, was hier dafür bezahlt wurde. Es muß aber hinzugefügt werden, daß die Bezüge nur für den Selbstgebrauch, nicht für den Verkauf gemacht wurden. Auch das Obst unterlag theilweise im vorigen Herbst und im Winter einer künstlich gemachten Uebertheuerung; wer die ungeheuren Massen Obst gesehen hat, die am frühen Morgen zu Markt gebracht wurden, konnte sich die außergewöhnlich hohen Preise nicht erklären. Man ließ das Obst lieber massenhaft liegen, ehe man mit dem Preise herunterging. In diesem Winter hat Referent mit eigenen Augen gesehen, wie mächtige Körbe verfaulter Aepfel in die Kärnerwagen geschüttet wurden. Und wie viele mögen nicht in die Oder gewandert sein?

[Circus Myers.] Je schwerer es gerade auf diesem Gebiete ist, um so dankenswerther ist das Bemühen des Herrn Myers anzuerkennen, immer Neues und Gutes zu bieten. So oft uns Gelegenheit geboten war, in dieser Saison den Circus zu besuchen, stets war ein neues Programm mit neuen Gästen und neuen Piecen an der Tagesordnung — und dieses Neue war immer gut! So hatte z. B. die gestrige Montags-Vorstellung sechzehn Piecen, die fast alle ebenso originell erfunden wie vortrefflich dargestellt worden sind. Unbedeutend, nichtssagend war keine einzige — und das will sehr viel sagen. Indem ich aus dem Guten das Beste hervorheben will, erwähne ich zunächst das Auftreten der Japanesen As und Sa in ihren „Exercitien am hängenden Seile", wobei mir freilich zweierlei unerfindlich war, erstens der Muth und die Waghalsigkeit, sowie die Genialität dieser Kunstleistung, zweitens die japanesische Erklärung derselben durch eine Dame aus demselben Lande. Was die Herren As und Sa hier exercitiren, das macht ihnen ein Europäer wohl kaum nach; man muß es eben sehen, um es zu glauben! Allerliebst arrangirt war auch die „Guirlanden-Quadrille", geritten von 4 Damen und 4 Herren, und das „gymnastische Potpourri" der Familie Merkel, die sich der Gunst des Circus-Publikums in hohem Grade zu erfreuen hat. — Eine der bedeutendsten equilibristischen Piecen waren fraglos — schon nach dem Beifall der immer sehr gut vertretenen Cavallerie zu schließen — die „Exercitien auf zwei ungesattelten Pferden" des jungen kühnen Reiters Walter Eldred. — Außerdem bleibt noch die „akademische Voltige", die einzige bekannte, aber auch vorzügliche gymnastische Leistung, und das Parforcereiten des Herrn J. Madigan rühmend zu erwähnen. Einen guten Schlußeffect machte die Vorführung der fünf Elephanten, welche Herr Charles Madigan etwa wie kleine Schooßhündchen dressirt hat und als scenisches Schlußtableau „das Feuerpferd Salamander" auf das zahlreich versammelte Publikum. Wie man sieht, bietet Herr Myers nach jeder Richtung hin viel und Bedeutendes — der Besuch seines Circus kann somit jedem Freunde der circenses, welche das panem ohnedies haben, mit gutem Gewissen empfohlen werden. G. K.

[M. Reif's Tanzschule.] Am vergangenem Sonnabend fand in dem geschmackvoll decorirten Liebich-Saale der Ball der Schüler des Hrn. Reif statt, der nach hergebrachter Weise den Schluß des Winter-Tanzcourses bildet. Diese Bälle haben den doppelten Zweck, einerseits den Eltern der resp. Schülerinnen und Schüler die Erfolge des Tanzunterrichts zu zeigen, andererseits diesen selbst Gelegenheit zu geben, alle Anforderungen eines Balles, wie die Art der Aufstellung und Eintheilung der Paare zu den verschiedenen Tänzen, u. s. w. kennen zu lernen. Der Verlauf des Balles befriedigte in außerordentlicher Weise, sowohl Theilnehmer, wie Zuschauer und namentlich den Ersteren wird er wohl noch lange eine angenehme Erinnerung bleiben. — Am Montag fand nun in demselben Saale die Prüfung in der ästhetischen Gymnastik statt. Es ist dies ein von Herrn M. Reif, Vorsitzender der Deutschen Akademie der Tanzlehrkunst, aufgestelltes Tanzunterrichts-System zur körperlichen Ausbildung der heranwachsenden Jugend. Die Elemente dieses Systems sind einfache Bewegungen einzelner Gelenke, welche als Grundlage alles dessen dienen, was im gesellschaftlichen Leben in Bezug auf Stellungen und Bewegungen vom Einfachsten bis zum Kunstvollsten vorkommen kann, und als „Grundbewegungen" bezeichnet werden. Durch die Verbindung dieser Grundbewegungen bilden wir einfache Schritte, aus deren Zusammensetzung trotz ihrer beschränkten Zahl (es sind nur sieben) alle Tanzarten oder Tänze entstehen. Sie werden daher „Grundschritte" genannt. — Die Grundbewegungen sind Gelenkübungen und in natürlicher Folge geben die aus denselben zusammengesetzten Grundschritte zusammengesetzte Bein- und Fußübungen. Außerdem aber geben die einzelnen Grundschritte die Grundformen gewisser Thätigkeiten, wie Gehen, Hüpfen u. s. w. Auch für alle Theile des Oberkörpers, besonders aber für die Arme existiren Grundbewegungen, durch welche denselben Kraft, Leichtigkeit und Rundung in Haltung und Bewegung verliehen wird. Die Hauptsache jedoch der ästhetischen Körperbildung liegt darin, Alles mit Bewußtsein im Takt und rhythmisch ausführen zu können. Erst durch die Beherrschung mit Takt und Rhythmus gelangt man zu einer schönen d. h. harmonischen Gestaltung der auszuführenden Bewegungen. Die Tanzarten dienen durch ihre Verschiedenheit in Schritt, Bewegung und Ausdruck, als werthvolle Etuden im Unterrichte und beleben auch denselben dadurch, daß die Lernenden vielfache Gelegenheit bekommen, aus dem Einzelnen das Ganze zu gestalten. — Dies sind die Ideen, die Reif's „ästhetischer Gymnastik" zu Grunde liegen. Was er damit zu leisten vermag, zeigte die gestrige Prüfung. Boten schon die vielen jugendlichen Gestalten ein anmuthiges Bild, so wurde das Interesse des Zuschauers noch erhöht durch die correcte sichere Ausführung der einzelnen Bewegungen. Namentlich bot die von allen drei Unterrichtsstufen ausgeführte „Quadrille française" zu interessanten Beobachtungen Anlaß. Wenn man diese schöne, durchaus der Musik folgende Ausführung des graciösen Gesellschaftstanzes sah und dabei sich vergegenwärtigte, wie gerade dieser Tanz selbst in unseren feinsten Kreisen mit totaler Verkennung seines Wesens ohne Rücksicht auf Musik und Takt nicht getanzt, sondern gelaufen wird, so muß man allerdings die Berechtigung eines systematischen Tanzunterrichts, wie ihn Herr Reif mit seiner ästhetischen Gymnastik anstrebt, im vollen Maße anerkennen.

+ [Polizeiliches.] Bei einem auf der Junkernstraße wohnhaften Rechtsanwalt bettelte gestern ein schon vielfach bestrafter 28 Jahr alter Arbeiter, wobei er dem Dienstmädchen ein Bittschreiben überreichte, um dasselbe der Herrschaft einzuhändigen. Als sich das Mädchen damit entfernte, entwendete der verschmitzte Dieb einen im Entree hängenden braunen Düffel-Mantel, mit dem er schleunigst das Weite suchte. Glücklicherweise wurde der Manteldieb im Hause von einem dortigen Bewohner angehalten und festgenommen. — Ein in einem Gasthause in Diensten stehender Kellner beherbergte einige Nächte seinen Bruder, der Former in einer hiesigen Eisengießerei ist, bei sich auf Schlafstelle, welche Gelegenheit sich dieser zu Nutze machte, dabei eine Menge Bettwäsche zu stehlen. Nachdem ihm dieser Diebstahl zweimal gelungen war und er jedesmal die entwendete Wäsche in einem Rückkaufsgeschäft auf der Ohlauerstraße versilbert hatte, wurde er gestern Abend beim Diebstahl von 5 Züchen betroffen und von seinem eigenen Bruder, dessen Güte er auf so schändliche Weise gemißbraucht, dem herbeigerufenen Schutzmann zur Verhaftung übergeben. — Aus dem Neubau des neuen Telepraphengebäudes auf dem Museumsplatze Nr. 11/12 wurde vor einigen Tagen eine 3½ Meter lange Eisenbahnschiene im Gewicht von 2½ Centner gestohlen. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist dieser Diebstahl von 2 Mann ausgeführt worden, da einer allein die Schiene nicht wegzutragen im Stande ist. — In der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Maschinen- und Wagenbau am Lehmdamme Nr. 48 wurde gestern Abend durch den Portier ein dort beschäftigter Arbeiter angehalten, der eine eiserne Schraubenzwinge unter seinen Kleidungsstücken verborgen hatte, um dieselbe wegzuschleppen und zu stehlen. — Nach langer und ausdauernder Bemühung gelang es gestern dem Criminalbeamten Sandfuchs eine obscure Wirthschaft zu ermitteln, in welcher 3 liederliche Frauenpersonen vorgefunden wurden, welche sich schon mehrere Wochen der sanitätspolizeilichen Controle und ihrer Verhaftung entzogen hatten. Die Inhaber dieser Spelunke führten bei diesem einträglichen Geschäft ein gutes und sorgenfreies Leben. Die Frau, welche schon wiederholt wegen Kuppelei und auch der Mann, welcher wegen anderer Vergehen bestraft ist, werden jetzt Beide endlich der wohlverdienten Strafe anheimfallen. — Laut eingegangener telegraphischen Depeschen sind in der verflossenen Nacht mittelst gewaltsamen Einbruchs in Krotoschin folgende Posener Pfandbriefe gestohlen worden Nr. 2095, 4246 und 11,518 Ser. III. — Nr. 2774 und 11,655 Ser. II. — Nr. 1093, 1863 und 16,580 Ser. VIII. — Nr. 465 und 9709 Ser. IX., sowie Krotoschiner Obligationen Litr. B. 9, C. 36 und C. 46. Man vermuthet, daß sich die Diebe mit diesen gestohlenen Effecten nach Breslau gewendet haben, um dieselben hier zu verwerthen. (S. Inserat.)

+ [Polizeigericht zu Breslau.] In der Zeit vom 22. Februar bis 7. März wurden nach vorausgegangener mündlicher Verhandlung 215 Personen verurtheilt, und zwar 5 wegen Beeinträchtigung des freien Verkehrs, wegen Verübung groben Unfugs 4, wegen Thierquälerei 2, wegen unerlaubten Tanzhaltens 1, wegen Jagdvergehens 1, wegen vorschriftswidriger Ausrüstung des Gespanns 23, wegen Uebertretung des Droschken-Reglements 7, wegen vorschriftswidrigen Fahrens 2, wegen unterlassenen Bestreuen des Bürgersteiges 1, wegen unterlassener Fremdenmeldung 1, wegen Entwendung von Eßwaaren 1, wegen Uebertretung der Marktordnung 2, wegen Annahme eines falschen Namens 1, wegen Ueberlastung des Fuhrwerks 1, wegen vorschriftswidrigen Fleischtransports 1, wegen Ungehorsams im Gesindedienst 2, wegen Ueberschreitung der Polizeistunde 9, wegen gewerbsmäßiger Unzucht 5, wegen Landstreichens und Bettelns 12, wegen Bettelns 41, wegen Arbeitsscheu 93. Zwölf Personen wurden der Landespolizeibehörde überwiesen.

? **Cosel**, 9. März. [Städtische Anleihe. — Jubiläum. — Turnverein.] Von Seiten der Reichs-Invalidenfonds-Verwaltung ist vor Kurzem der Magistrat in Kenntniß gesetzt worden, daß der Stadt-Commune Cosel ein Darlehn von 100,000 Thlr. bewilligt wurde, welches bis 1. April erhoben werden kann. Der Vortheil, den die Stadt dadurch genießt, ist ein bedeutender. Ein großer Theil des Geldes wird zum Ankauf des Festungs-Terrains verwandt werden. — Im Laufe nächsten Monats feiert Herr Kauffmann sen. als Stadtverordneten-Vorsteher sein 25jähriges Jubiläum. — Gestern Abend 8 Uhr beging der hiesige Männer-Turnverein im Schönwilz'schen Locale, welches höchst sinnreich und geschmackvoll decorirt war, sein siebentes Stiftungsfest in einer so festlichen Weise, wie bisher noch keins gefeiert wurde. Zu Beginn des Festes brachte der Vorsitzende den ersten Toast auf Se. Majestät den deutschen Kaiser aus; dem folgte ein Toast auf den Stifter des Vereins Herrn Director Julius Ebstein und dessen Frau Gemahlin, welche sich um den Verein sehr verdient gemacht haben; worauf einige Theaterstücke, Freiübungen, komisch-humoristische Vorträge und Schwarzkünsteleien — Alles mit Musik und Gesang — ausgeführt wurden. Dieser Ulk hielt die frohe Turnerschaft, welche sehr zahlreich vertreten war, bis zur 2ten Morgenstunde beisammen.

k. **Schwientochlowitz**, 10. März. [Die Cholera] nimmt hierorts, wie im benachbarten Lipine und Piasniki, immer größere Dimensionen an. Im Laufe voriger Woche kamen hier ca. 30 Erkrankungsfälle vor, wovon 20 tödtlichen Ausgangs waren. Das Landrathsamt hat dieserhalb die Schließung der sämmtlichen Schulen bis zum 18. cr. m. angeordnet, und will der königliche Kreislandrath Herr v. Wittken im Laufe dieser Woche eine nochmalige Revision der Arbeiterwohnungen vornehmen; denn nicht allein Cholera, sondern auch Typhus greifen erbarmungslos in den Familien um sich und sind einzelne Arbeiterwohnungen der Umgegend ihrer Einwohnerschaft völlig beraubt.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 10. März. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete bei stark herabgesetzten Coursen, doch entwickelte sich bald ein ziemlich lebhaftes Geschäft und befestigte sich im weiteren Verlaufe die Stimmung, besonders nachdem aus Wien und Berlin verhältnißmäßig günstigere Course gemeldet wurden. Creditactien pr. ult. 142½—3—2½ bez.; Lombarden 91¾—½ bez. u. Gd. Schles. Bankverein 113 bis ⅜ bez.; Breslauer Discontobank 76½ bez.; Breslauer Wechslerbank 70 bez.; Laurahütte 163⅜—3 bez. u. Gd.

Breslau, 10. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, ordinäre 10½—11½ Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 14—15 Thlr., hochfeine 15½—16 Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 11—13 Thlr., mittle 14—16 Thlr., feine 17½—19 Thlr., hochfeine 20—21½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fester, Schluß ruhiger, gek. — Ctr., pr. März und März-April 63¾ Thlr. Br., April-Mai 63¼—63—63⅛ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 63½—⅜ Thlr. bezahlt, Juni-Juli —, Juli-August 62 Thlr. Br., September-October —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. März 84 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. März 70 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. März 57½ Thlr. Gd., April-Mai 58½ Thlr. Br., Mai-Juni —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. März 84 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco 18¾ Thlr. Br., pr. März, März-April und April-Mai 18⅔ Thlr. Br., Mai-Juni 19 Thlr. Br., September-October 20 Thlr. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. — Liter, loco 21 11/12 Thlr. Br., 21 7/12 Thlr. Gd., pr. März und März-April 22⅙ Thlr. bezahlt, schließt 22¼ Thlr. Gd., April-Mai 22 5/12 Thlr. Br. und Gd., Mai-Juni —, Juni-Juli —, Juli-August 23¼ Thlr. bezahlt und Br. August-September —.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 20 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf. Br., 19 Thlr. 23 Sgr. 1 Pf. Gd.

Zink —. **Die Börsen-Commission.**

Breslau, 10. März. [In der Sitzung des Schlesischen Schafzüchter-Vereins] vom 5. d. M. kam, wie der „Landw." berichtet, neben anderen interessanten Verhandlungsgegenständen auch die Frage wegen Abhaltung der nächsten Schafschau zur Debatte. Allseitig war man der Ansicht, daß die früher als zweckentsprechend erkannte 3jährige Periodicität festzuhalten und daher die Abhaltung der VIII. Schlesischen Schafschau bei dem Centralverein für künftiges Jahr und zwar für Anfang Mai (bei Gelegenheit des Breslauer Maschinenmarktes) zu beantragen sei. Die VII. Schau wurde bekanntlich im April 1872 hierselbst unter zahlreicher Betheiligung veranstaltet.

Berlin, 9. März. [Westend-Gesellschaft, H. Quistorp u. Co.] Die Commandit-Gesellschaft auf Actien, Westend-Gesellschaft, H. Quistorp und Co. hatte heute Vormittags 10 Uhr vor dem Commissar ihres Concurses Herrn Stadtgerichts-Rath Bennecke ihren 2. Prüfungstermin. Der Verwalter der Masse, Herr Kaufmann Reschke, gab das Activvermögen auf ungefähr 1,600,000 Thlr. an, worunter Immobiliarwerthe mit 100,000 Thlr.; gute Hypotheken 250,000 Thlr.; Grundstückwerthe excl. Aquaduct 600,000 Thlr. und der Aquaduct (der mit circa 1,200,000 Thlr. zu Buch steht) mit 600,000 Thaler angenommen sind. Der Aquaduct bietet die Aussicht dar, später bedeutend besser verwerthet werden zu können. Die Passiva belaufen sich dagegen unter Umständen nur auf 1,400,000 Thlr., so daß wenn mit der Verwerthung der Grundstücke 2c., eine Ueberstürzung nicht stattfindet, ein erheblicher Ueberschuß der Masse noch zur Vertheilung an die Actionäre kommen dürfte. Die k. Hauptbank hat auch in der Zwischenzeit des 1. und 2. Prüfungstermins, den streitigen Schlüssel zu den Hypotheken-Instrumenten, den sie in Händen hatte, der Verwaltung ausgehändigt, auch bereits ihre Forderung mit 217,000 Thlr. ermäßigt, durch Wechsel die in der Zwischenzeit honorirt worden sind. Herr Scheibler beantragte für sich eine fernere wöchentliche Competenz von 35 Thalern bis zum 16. October dieses Jahres, welcher Antrag seitens des Verwalters und des Verwaltungsrathes befürwortet und angenommen wurde. Forderungen sind im Ganzen circa 350 angemeldet.

[Herr Heinrich Quistorp] hat am 7. d. Mts. ein vom 5. d. M. datirtes Circular an seine sämmtlichen Gläubiger seines von der k. Kreisgerichts-Deputation zu Charlottenburg unter Concurs gestellten Privat-Vermögens gerichtet. Dasselbe ist in drei Abschnitte getheilt und giebt 1) die Accordvorschläge wie er sie der k. Kreisgerichts-Deputation eingereicht hat; 2) die Bilanz und Rechnungs-Auszüge; 3) die Motive für die Accordvorschläge, an. Er offerirt allen Gläubigern seines Privat-Vermögens die Abfindungs-Quote von 3⅓ Procent des vollen festgestellten oder künftig festzustellenden Betrages jeder einzelnen Forderung, gleichviel ob er dafür nur in Höhe des Ausfalls im Concurse der beiden Commandit-Actien-Gesellschaften Vereinsbank, Quistorp u. Co. und Westend-Gesellschaft, H. Quistorp u. Co., als deren persönlich haftender Gesellschafter, oder aus seinen sonstigen geschäftlichen oder persönlichen Verhältnissen als Allein- oder Mitschuldner verhaftet ist. Von diesen 3⅓ Procent kommen 1⅓ Procent durch Baarzahlung binnen 4 Wochen nach gerichtlicher Bestätigung des Accordes und 2 Procent für die Gesellschaftsgläubiger binnen 4 Wochen nach Feststellung ihres etwaigen Ausfalls in den Concursen der Vereinsbank und der Westend-Gesellschaft, und für die persönlichen Gläubiger 4 Wochen nach Bestätigung des Accordes zur Auszahlung. Im Falle die Gesellschaftsgläubiger in den Concursen der Vereins-Bank und Westendgesellschaft ihre volle Befriedigung erlangen, erhöht sich die den persönlichen Gläubigern zukommende Accord-Quote auf 33⅓ Procent, mithin um 30 Procent, wenn wider Erwarten wirklich ein Ausfall eintreten sollte, dieser aber mehr als 3⅓ und weniger als 10 Procent beträgt, in der Weise, daß auf jedes Procent Ausfall innerhalb der angegebenen Grenzen von dem gedachten Zuschuß von 30 Procent eine Rate von 4½ Procent zur Verfügung kommt; die Auszahlung solcher Raten erfolgt binnen 3 Monaten vom Tage der Feststellung. — Die aufgestellte Bilanz giebt die Activa auf 335,800 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf. nach Abzug aller Kosten, und die Passiva auf 10,113,763 Thlr. 13 Sgr. 10 Pf. an, hierbei figurirt jedoch das Delcredere-Conto, mit den diversen Anmeldungen wegen Ausfälle bei den angegebenen Commanditgesellschaften mit 9,972,064 Thlr. In den Motiven sagt Herr Quistorp, daß die Decretirung des Concurses für ihn schwere Folgen nach sich gezogen hat, viel schwerer aber noch die Tausende von Actionären betroffen und daß er, wenn wieder frei, seine ganze Energie und Zeit ungetheilt einsetzen werde, um die erlittenen Schäden, wenn auch nur theilweise, für sie wieder gutzumachen.

Berlin, 9. März. [Fallissement C. Herz in Düsseldorf.] Aus Düsseldorf meldet man heute die Zahlungseinstellung der dortigen Firma C. Herz hierher. Der Inhaber dieser Firma hat erklärt, seine Zahlung vorläufig einzustellen, so lange die Angelegenheiten der Crefeld-Kreis-Kempener Bahn nicht geordnet sind, um nicht eventuell einzelne Gläubiger zu bevorzugen, da er für den Fall einer Zahlungseinstellung jener Bahngesellschaft auch seinen Verpflichtungen nicht genügen kann, für den Fall aber, daß hier ein Arrangement zu Stande kommt, hofft, dieselbe erfüllen zu können. Herr Herz ist nämlich Vorsitzender der Direction der Crefeld-Kreis-Kempener Industriebahn und hat als solcher eine Forderung im Betrage von 54,000 Thlr. an die Gesellschaft.

Außerdem aber hat er, wie man uns meldet auf Gefelligkeitsaccepte, an die Niederrheinische Industriegesellschaft im Betrage von mehreren hunderttausend Thalern, deren Aufsichtsrath er ebenfalls ist, seine Unterschrift gesetzt. Ferner soll der genannte Besitzer eines großen Theiles unbegeben gebliebener Actien der Niederrheinischen Industriegesellschaft sein. Auch bei dieser letzteren — so wird uns berichtet — ist eine Katastrophe zu befürchten, wenn die Angelegenheiten der Crefeld-Kreis-Kempner Bahn nicht geordnet werden.

[Bau-Gesellschaft für Eisenbahn-Unternehmungen F. Pleßner u. Comp.] Ueber die am Freitag stattgefundene Sitzung des Aufsichtsrathes wird weiter gemeldet, daß in derselben die Dirction Bericht über die Lage der Gesellschaft abstattete. Danach hat sich nachträglich herausgestellt, daß der Geldbedarf für die Bahn Oels-Gnesen allerdings durch die bereits bewilligte Summe gedeckt werden konnte. Außerdem aber bedarf die Gesellschaft zur Fortführung ihrer Geschäfte noch anderweite Summen, die bisher nicht vorhanden waren. Der Aufsichtsrath bewilligte zur Fortführung dieser anderweiten Geschäfte die Summe von circa 500,000 Thlr. Auch diesen Betrag hat der Aufsichtsrath bereits unter sich aufgebracht, so daß die Verlegenheiten, welche der Gesellschaft von Neuem drohten, wieder beseitigt sind. Außerdem wurde die Angelegenheit der Bewilligung jener ersten 1,500,000 Thlr. perfect gemacht.

Frankfurt a. O., 10. März. [Meßbericht II.] Häute und Felle. Trotz der mäßigen Zufuhren waren dagegen viel Händler am Platze und trotz des lebhaften Einkaufs in der Provinz kurz vor der Messe, gestaltete sich hier das Geschäft sehr unlohnend, in Folge dessen einige hervorragende Artikel sehr schwer an den Mann zu bringen waren. Rindhäute 1500 bis 1800 Stück, meist in leichter Herzogthümer Waare am Platze, wurde beste schlanke Waare mit 37½ Thlr., 15 Pfund schwere am 2. Tage mit 31 Thlr. und am 3. Tage polnische mistige Häute mit 28 Thlr. per Ctr. verkauft. Käufer waren aus Hannover und Süddeutschland, dergl. Gerber aus der Provinz. Roßhäute circa 2000 Stück am Platze, und brachten 14 Pfd. schwere 42 Thlr. pro Decher. Die vorhandenen Käufer dafür waren größtentheils Fabrikanten. Kalbfelle 12—1500 Stück zur Stelle. Die Stimmung war flau und wurden je nach Trocknung mit 18—19 Sgr., beste trockene Waare mit 20 Sgr. pro Pfund nach Frankfurt a. M. verkauft. Schaf-Felle circa 20,000 Stück am Platze, welche meist von Fabrikanten aus Kirchhain, Provinz Sachsen und den um Frankfurt a. O. belegenen Ortschaften verkauft wurden, waren die angelegten Preise sehr verschieden, und wurden je nach Trocknung pro Ctr. mit 16—17 Thlr. mit den Füßen verkauft. Die mit ziemlicher Trocknung ohne Füße holten gut und gern 20 Thlr. Häberlinge wurden meist von einem Berliner Fabrikanten gekauft. Schmaschen wurden von einem Jüterbocker und Drossener Fabrikanten und von einem Breslauer und mehreren Fellhändlern aufgekauft. Je nach Sortiment richteten sich die Preise und wurden 8—9—10 Thlr. pro 100 Stück angelegt. Julius Kornick.

W. **Frankfurt a. M.**, 7. März. [Wochenbericht.] Die wenig animirenden Berichte des Wiener Platzes, sowie die in Folge des Rückganges der Bergwerksactien matteren Berliner Course, nahmen dem Verkehr beim Beginn der Woche seine bisherige Lebhaftigkeit. Besorgnißerregende Gerüchte neuer Zahlungsstockungen gewährten neben dem rapiden Weichen der Rheinischen Bahnen der Contremine neuen Spielraum für ihre Operationen. Vorzugsweise waren es letztere, welche durch forcirte Blanco-Verkäufe in Berlin procentweise geworfen, das Signal zu einer alle Verkehrsgebiete berührenden Flauheit gaben. Die Kauflust schwand mehr und mehr und kam selbst bei den niederen Coursen nicht zur Geltung, während das Angebot das Uebergewicht erlangte. Mit der zunehmenden Ermattung der Tendenz schwand das Geschäft und erreichte am Wochenschluß einen hohen Grad von Lustlosigkeit.

Wir sehen hierin eine alte Erfahrung neuergings bestätigt, während steigende Course eine regsamere Entfaltung des Verkehrs im Gefolge haben, tritt bei weichender Coursrichtung stets der umgekehrte Fall ein.

Die über den Ausfall der 1873er Dividende variirenden Gerüchte der Credit-Actien bestimmten die verschiedenen Coursschwankungen derselben. Die Stimmung bleibt ihnen günstig, wie dies auch die feste Haltung bekundete, welche das Papier beobachtete. Zu 254 eröffnend, wurden Creditactien zu 255½, 253½ und 255 umgesetzt, um à 252 zu schließen. Oesterr. Nationalbank sind bei 1021 um Fl. 3 höher wie in der Vorwoche. Darmstädter bei 375½ um 10 Fl. niedriger. Meininger 106⅛, gegen 106⅞.

Für einen Theil der jüngeren Bankactien waren die bisher bekannt gewordenen vorjährigen Abschlüsse maßgebend zur Feststellung der Course derselben. Während Frankfurter Bankverein ihren vorwöchentlichen Preis aus diesem Grunde von 85 auf 83⅝ herabsetzen mußten, zeigte sich für Oesterr. Deutsche Nachfrage, bei welcher dieselben von 87½ auf 89⅜ stiegen. Deutsche Vereinsbank büßten bei 95 2 % gegen die Vorwoche ein, während sich Deutsche Handelsgesellschaft bei 117½ um 3½ % niedriger stellten. Deutsche Effecten- und Wechslerbank 115½, Baierische Wechslerbank 88¾, Frankf. Wechslerbank 79⅛.

Bahnen im Allgemeinen matt. Bei Staatsbahn-Actien war die abermalige Mindereinnahme maßgebend für deren Rückgang. Die Meinung für das Papier ist eine getheilte, in Berlin weniger günstiger, als hier. Das Papier soll in Berlin stark verfixt sein und wenn Momente, wie jenes Beispiel, nur wenig günstigere Einnahmen dafür sprechen, dürfte der Fall leicht eintreten, daß die Erfolge der Contremine sich von denen der Gegenpartei überholt sehen. Was die einzelnen Schwankungen anbelangt, so verkehrten dieselben zu 335, 334½, 337, 336¼ und schließen noch 337, 335⅝. Lombarden still und ohne Bewegung, bleiben 161 gegen 163. Ueber Oesterr.

Nordwestbahn waren ungünstige Gerüchte im Umlauf, die indeß später dementirt wurden. Die Actien vermochten sich indeß von ihrem rapiden Falle nicht völlig zu erholen und bleiben beim Schlußcourse von 194 um 5 Fl. gegen die Vorwoche zurück. Albrechts-Actien 125¾ gegen 128¾. Böhmische Westbahn 222 gegen 225¾, Elisabeth 214 gegen 215. Galizier 242 gegen 244¼, Elbthal 108¾ gegen 108½. Stuhlweißenburg-Raab-Graz 140 gegen 145. Oberhessen 79¼.

Für Anlagewerthe erhält sich die Nachfrage. Von Prioritäten sind Ergänzungsnetz besonders hervorzuheben, da dieselben bei den gleichen Eigenschaften wie 5procentige Staatsbahn-Prioritäten vor letzteren den Vorzug größerer Billigkeit haben. Ersteres stellen sich auf 59¾, letztere auf 62¾. Von Städte-Anlehen fanden, neben Goldobligationen auch die Papier-Obligationen der Stadt Wien mit Beachtung. Dieselben sind beim Course von 78¾ im Vergleich zu Goldobligationen, die à 92 in Posten umgesetzt wurden, ungemein billig und dürften wohl weiter im Preise anziehen.

Von Fonds lagen Oesterr. Renten ruhiger: Silberrente 66⅞, Mai Papierrente 63¼, Spanier 18⅝, 1862er Russen 95, 1871er 95⅝, 1872er 95¾; bei den Amerikanern 1881er 103¼, 1882er III. Ser. 98¹¹/₁₆, 85 Juli 101¹/₁₆.

Loospapiere still: Oesterr. 1860er Loose 95⁵/₁₆, 1864er 157¼, Creditloose 194¼, Ungarloose 84¼, Raaber Loose 78¾, Braunschweiger 29¾.

Devisen in belangreichen Umsätzen in Wien in k. Sicht 105⅝, in l. S. 105¾. Paris 93⅝. London in k. Sicht 118¼, in l. S. 118⅛. Amsterdam 99¹¹/₁₆.

Von Sorten Napoleons 9, 28. Sovereigns 11, 50. Imperiales 9, 40. Geld ist leicht.

Posen, 7. März. [Wochenbericht.] Wir hatten in dieser Woche vollständig winterliches Wetter, dabei vorherrschend starken Ostwind und fast täglich 4 bis 5 Grad Kälte. Auf den Stand der Wintersaaten ist die plötzlich eingetretene Kälte ohne jeden Nachtheil geblieben, vielmehr wird der jetzige Frost nur nützlich geschildert, weil wegen der bisherigen Nässe, welche dem Boden schaden konnte, Befürchtungen auftraten, die jetzt vollständig beseitigt sind. Ueber den Stand der Oelpflanzen lauten die Berichte in der ganzen Provinz günstig. An den auswärtigen Getreidemärkten war die Tendenz im Ganzen fester, namentlich war England für Weizen etwas höher. Während der abgelaufenen Woche hatten wir an unserem Getreidemarkt eine geringe Getreidezufuhr. Aus zweiter Hand waren Offerten in den letzten Tagen etwas stärker, jedoch vermißte man wieder jedes Angebot von Producenten. — Im diesswöchentlichen Geschäftsverkehr kam eine durchgreifende Stille zur Geltung. Exportfrage beschränkte sich nur auf bessere Qualitäten, während für abfallende Sorten wenig Kauflust bestand. Der Consum kaufte nur schwach, da die meisten Consumenten mit Vorräthen versorgt sind. Mit den Bahnen wurden vom 28. Februar bis 6. März verladen 157 Wispel Weizen, 254 Wspl. Roggen, 38 Wispl. Gerste, 12 Wispl. Erbsen, 8 Wispl. Wicken und 21 Wispl. Lupinen. — Weizen brachte in guter Qualität verhältnißmäßig gute Preise, während minder gute Waare nicht schlank zu verkaufen war. Zum Bahnversand gelangten mehrere Posten. Die Notiz dafür ist von 82—92 Thlr. per 1050 Kilo. Für Roggen trat das Proviantamt als Käufer auf, nahm aber nur die guten Qualitäten aus dem Markt. Im Allgemeinen konnten sich Preise nicht behaupten, da die Versandfrage fast gänzlich nachgelassen hat. Man zahlte je nach Qualität von 62-67½ Thlr. per 1000 Kilo. — Gerste mußte bei stärker hervortretender Nachfrage besser bezahlt werden. Zu notiren ist kleine und große von 58—62 Thlr. per 925 Kilo. Hafer konnte man besser verwerthen. Man zahlte von 38 bis 39, feinen bis 41 Thlr. per 625 Kilo. Erbsen ruhig, Futterwaare 60—62 Thlr., Kochwaare 64—67 Thlr. per 1125 Kilo. Wicken, zum Versand gefragt, 59 bis 62½ Thlr. per 1125 Kilo. Lupinen fest, blaue 52—55 Thlr., gelbe 58—62½ Thlr. per 1125 Kilo. Buchweizen matt, 52—54 Thlr. per 875 Kilo. Oelsaaten fast ohne Angebot. Winterrübsen und Winterraps 77—79 Thlr. Dotter 71—74 Thlr. Leinsaat 80—86 Thlr. Alles per 1000 Kilo. Mehl schwerer verkäuflich. Weizenmehl Nr 0 und 1 6¾ bis 7 Thlr. Roggenmehl Nr. 0 und 1 5⅚—5½ Thlr. per 50 Kilo unversteuert.

Börse. Roggen. Die flaue Tendenz, welche den hiesigen Roggenmarkt in voriger Woche beherrschte, ist allmälig wieder geschwunden, weil anhaltend für auswärtige Rechnung vermehrte Kauforders vorlagen und Verkäufer nicht allzu stark vertreten waren. Das Geschäft war auch etwas belebter als in den Vorwochen, namentlich wurden Sommertermine an einzelnen Börsentagen ziemlich stark umgesetzt. Bezüge in russischen Roggen fanden andauernd statt und wurden diese Qualitäten ausschließlich zur Anmeldung benutzt. Bis jetzt finden die Anmeldungen für auswärtige Rechnung prompte Aufnahme, jedoch hören wir, daß nur noch ein geringes Quantum zu empfangen ist; es steht daher mit Beginn des Frühjahrstermines, wo stärkere Anmeldungen zu erwarten sind, ein Druck in den Preisen bevor. Man zahlte per März und Frühjahr 60⅞—61—61¼, Mai-Juni 61—61½, Juni-Juli 61¼ bis 61¾, Juli-August 61¾ Thlr. per 1000 Kilo.

Spiritus. Nach der vorwöchentlichen vorübergehenden Mattigkeit hat sich die Situation des Spiritusmarktes in dieser Woche wesentlich fester gestaltet. Für Breslauer Rechnung gingen wieder bedeutende Kauforders ein, die sich fast sämmtlich auf Sommertermine erstreckten. Verkäufer, die nur in geringer Anzahl vertreten waren, beobachteten eine gewisse Zurückhaltung, da die Breslauer Häuser schon jetzt Waare empfängt und hier zu Lager nimmt, um augenscheinlich eine Hausseoperation in Scene zu setzen. Vor der Hand ist an eine Treiberei nicht zu denken, weil die Production ungewöhnlich groß ist und Waare aus der ganzen Provinz zugeführt wird. Das Geschäft war ziemlich lebhaft und wurden die späteren Termine in bedeutenden Posten gehandelt. Das hiesige Lager beläuft sich schon auf 1¼ Million Liter. Die Abladungen auf den Bahnen haben erheblich; nach genauer Information wurden 32 Kähne beladen, welche ein Quantum von 3 Millionen Liter repräsentieren. Abzug für rohe Waare und Sprit stockt gänzlich, so daß das hiesige Lager immer größere Dimensionen annimmt. Der Markt schließt matter. Man zahlte per März 21⅞—21¾, April 21¾—22—21¹⁹/₂₄, April-Mai 22—22¼—22⅛, Mai 22⅛—22¼—22¾, Juni 22⅝—22¾—22⅞, Juli 22¾—23—22⅞, August 22¾—23—22⅞ Thlr. per 10,000 Liter.

Posen, 9. März. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen still. Kündigungspreis —. Gekünd. — Wispel. — März 61 G. Frühjahr 61¼ G. April-Mai 61¼ G. Mai-Juni 61½ bz. u. B. Juni-Juli 61¼ G. Juli-August 59 B. — Spiritus befestigend. Kündigungspr. —. Gekünd. — Liter. März 21¼ bez. u. G. April 22 bez. u. G. April-Mai 22⅛ bez. u. G. Mai 22¼ bez. u. B. Juni 22½ bez. u. G. Juli 22⅞ bez. u. G. August 22⁵/₂₄ bez. u. G. Septbr. — Loco Spiritus ohne Faß 21¼ G.

Wien, 9. März. [Schlachtviehmarkt.] Der Verkehr eröffnete heute in St. Marx in etwas lebhafterer Stimmung und besserten sich die Preise um 25 bis 50 Kreuzer per Centner. Wir notiren für ungarische Mastochsen von fl. 28.50 bis fl. 33, für galizische von fl. 29 bis fl. 32.50 und deutsche von fl. 30 bis 33.25 per Centner Schlachtgewicht. Der Gesammtauftrieb belief sich auf 3030 Stück, darunter waren 1879 von Ungarn, 904 von Galizien und der Rest von den benachbarten Provinzen. Gegen Schluß des Marktes trat eine kleine Stockung ein und gingen die Preise für alle Qualitäten um 50 bis 75 kr. per Centner zurück. Der höchste Preis für ungarische Mastochsen war bis fl. 32.50, für galizische bis fl. 32 per Centner Schlachtgewicht.

Trautenau, 9. März. [Garnmarkt.] Bei lebhaften Marktbesuche und theilweisen Entgegenkommen der Spinner fanden heute größere Abschlüsse statt. Preise blieben durchschnittlich wie in der Vorwoche.

Man notirte:

Tow: Nr. 10 à 71½, Nr. 12 à 63½, Nr. 14 à 58½, Nr. 16 à 55½,
Nr. 18 à 50½, Nr. 20 à 48½, Nr. 22 à 47, Nr. 25 à 45¼,
Nr. 28 à 44¼, Nr. 30 à 43¼ Gulden pro Schock.
Line: Nr. 30 à 43½, Nr. 35 à 40, Nr. 40 à 36½, Nr. 45 à 35½,
Nr. 50 à 34½, Nr. 55/70 à 33½ Gulden pro Schock durchschnittlich, 4 Monat Accept per Cassa 2 pCt. Sconto.

Concurs-Eröffnungen.

1) Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Schlossermeisters Carl Hagedorn zu Mühlheim a. d. Ruhr. Zahlungseinstellung 1. Februar cr. Einstweiliger Verwalter Kaufmann H. Bruno. Erster Termin 13. März. — 2) Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl Heintze zu Creutzburg. Zahlungseinstellung 3. März cr. Einstweiliger Verwalter Kaufmann Friedrich Hertzog. Erster Termin 19. März. — 3) Ueber das Vermögen des Töpfermeisters und Kaufmanns Otto Knaack zu Gnesen. Zahlungseinstellung 28. Februar. Einstweiliger Verwalter Bankagent Hübner. Erster Termin 20. März. 4) Ueber das Vermögen des Oeconom Albert August Gläntzel zu Burkhardtswalde. Erster Termin 8. April cr. 5) Ueber den Nachlaß des Kaufmanns und Hotelbesitzer Paul Brendel zu Glogau. Einstweiliger Verwalter: Rechtsanwalt Dr. Altmann. Erster Termin 23. März.

General-Versammlungen.

[Breslauer Makler-Vereins-Bank.] Ordentliche General-Versammlung am 27. März, Nachmittags 4 Uhr, in Breslau. (Vergl. Inserat.)

Auszahlungen.

[Rheinische Eisenbahn.] Die am 1. April fälligen halbjährigen Zinsen von den Stamm-Actien Lit. B. werden mit 5 Thlr. pro Actie vom 1. bis 30. April in Breslau beim Schlesischen Bankverein eingelöst. (S. Inj.)

Ausweise.

Berlin, 10. März. **[Preußischer Bank-Ausweis vom 7. März.]**

Activa.

Geprägtes Geld und Barren	233,497,000 Thlr.	—	253,000 Thlr.
Kassen-Anweisungen, Privat-Banknoten und Darlehns-Kassenscheine	3,764,000 "	—	1,070,000 "
Wechsel-Bestände	137,815,000 "	+	58,000 "
Lombard-Bestände	25,840,000 "	—	145,000 "
Staats-Papiere, discontirte Schatz-Anweisungen, verschiedene Forderungen und Activa	4,817,000 "	—	113,000 "

Passiva.

Banknoten im Umlauf	268,907,000 Thlr.	—	1,297,000 Thlr.
Depositen-Capitalien	30,934,000 "	—	3,000 "
Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen mit Einschluß des Giro-Verkehrs	69,793,000 "	+	750,000 "

Berlin-Görlitzer Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat Februar 1874 betragen (provisorisch ermittelt):

1) aus dem Personen-Verkehr	24,850 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
2) aus dem Güter- und Vieh-Verkehr	78,796 "	— "	— "
3) Extraordinaria	11,123 "	— "	— "
Summa pro Februar	114,769 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
Die Einnahme pro Februar 1873 beträgt (definitiv festgestellt)	107,990 "	— "	— "
Mithin pro 1874 mehr	6,779 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
Einnahme bis Ende Februar 1874	235,937 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
" " " " 1873	227,967 "	— "	— "
Mithin pro 1874 mehr	7,970 Thlr.	— Sgr.	— Pf.

Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat Februar 1874 betragen (provisorisch ermittelt):

1) aus dem Personen-Verkehr	15,690 Thlr.
2) aus dem Güter- und Vieh-Verkehr	55,346 "
3) aus dem Extraordinarium	3,954 "
Summa pro Februar	74,990 Thlr.
Die Einnahme pro Februar 1873 beträgt (definitiv festgestellt)	45,855 "
Mithin pro 1874 mehr	29,135 Thlr.
Einnahme bis Ende Februar 1874	141,546 "
" " " " 1873	94,385 "
Mithin pro 1874 mehr	47,161 Thlr.

Wien, 10. März. Südbahnausweis. Die Wocheneinnahmen vom 26. Februar bis 4. März betragen 538,388 Fl. Minus 88,929 Fl.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Rumänische Eisenbahnen.] Aus Bukarester Zeitungen ist in die deutsche Presse die Notiz übergegangen, daß die Rumänische Eisenbahnen-Actiengesellschaft von der rumänischen Regierung die Garantie von Stammprioritätsactien dieser Gesellschaft verlangt, die Regierung jedoch diese Anforderung abgelehnt habe. Diese Behauptung ist, Berliner Blättern zufolge, unwahr. Durch statutmäßiges Recht der unter dem deutschen Handelsgesetz stehenden Rumänischen Eisenbahnen-Actiengesellschaft haften für die prioritätische Verzinsung wie für die Amortisation der Stammprioritäts-Actien vor den Stamm-Actien die Erträge des Unternehmens und die von der fürstlich rumänischen Regierung auf Höhe von 20,250 Francs per Kilometer für die circa 641 Kilometer betragende Linie Roman-Bukarest-Pitesti bereits übernommenen Garantie-Zuschüsse und die für die noch fertig zu stellenden circa 278 Kilometer Bahn concessionsmäßig zugesicherten Garantie-Zuschüsse. Hiernach ergiebt sich von selbst, daß die Rumänische Eisenbahnen-Actiengesellschaft nicht in der Lage war, für die Stamm-Prioritäts-Actien eine Garantie zu verlangen, die bereits auf dieselbe übertragen war. Lediglich wurde eine Anfrage von englischen Inhabern von Stamm-Prioritäts-Actien, ob die den Stamm-Prioritäts-Actien zustehende Garantie in der in England gebräuchlichen Form auf den Documenten der Actien ausgedrückt werden könnte, von einem Mitgliede des Verwaltungsraths der Rumänischen Eisenbahnen-Actiengesellschaft zum Gegenstande einer Privatcorrespondenz gemacht, die von so untergeordnetem Interesse für die deutschen Inhaber von Stamm-Prioritäts-Actien war, daß im Verwaltungsrath der Rumänischen Eisenbahnen-Actiengesellschaft die Sache nicht einmal zur Sprache gebracht worden ist. Mit den Verhandlungen über die ungarisch-rumänische Anschlußfrage und den neuen Vertrag mit der Staatsbahn-Gesellschaft steht sie in gar keinem Zusammenhang.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 10. März. Die Gewerbeordnungs-Commission des Reichstags beendigte die zweite Lesung der Vorlage und lehnte mit allen gegen vier Stimmen den Antrag auf Wiederherstellung der in erster Lesung verworfenen Paragraphen über die Bestrafung des Contractbruches ab.

Posen, 10. März. Das hiesige Appellationsgericht verurtheilte den Weihbischof Janiszewski wegen seines an den Religionslehrer Schröter gerichteten, die Excommunication androhenden Schreibens nach § 47 des Strafgesetzbuches (Theilnahme an einer strafbaren Handlung) zu 300 Thaler, eventuell 2 Monat Gefängniß. Die erste Instanz sprach ihn bekanntlich frei, da Janiszewski nur als Bevollmächtigter des Erzbischofs gehandelt habe.

München, 10. März. Die Begutachtungs-Commission in der Anerkennungsfrage des altkatholischen Bischof Reinkens in Baiern war gestern Abend in dreistündiger Sitzung versammelt und wird heute nochmals zusammentreten. Indeß ist schon jetzt sicher, daß die Commission dem Antrag des Referenten schließlich vollständig beistimmen werde.

Wien, 10. März. Sämmtliche verfassungstreue Blätter constatiren, daß durch die gestrige Abstimmung im Reichsrathe und die dem Ministerium dargebrachte begeisterte Ovation die Solidarität zwischen der Regierung und der erdrückenden mehr als dreiviertel Majorität in drastischer Weise beleuchtet wurde.

Wien, 10. März. Entgegen einer Meldung des „Fremdenblattes" wird unterrichteterseits versichert: der Verwaltungsrath der Creditanstalt beschloß eine Superdividende von 1 Gulden zu vertheilen und den Reservefonds mit 10 pCt. vom Reingewinn zu dotiren.

Wien, 10. März. Das Abgeordnetenhaus nahm in der Specialdebatte des Gesetzes über die Regelung der äußeren Verhältnisse der katholischen Kirche die §§ 1 und 2 (betreffend die Erfordernisse zur Erlangung kirchlicher Aemter) mit großer Majorität und in der Fassung des Ausschusses an.

Madrid, 9. März. Nach einer Meldung der Regierung ist Serrano seit zwei Tagen in Somorrostro; zahlreiche Verstärkungen sind eingetroffen. Die Wiederaufnahme der Operationen steht bevor. Die Stimmung und die Disciplin der Truppen sind vortrefflich; die Regierung fürchtet nichts für Bilbao, das aufs Aeußerste sich vertheidigen wird.

Haag, 9. März. Der Oberbefehlshaber der Atchin-Expedition, der General van Swieten, meldet vom 5. d. M., daß die Imans von Lepong und Loong (Westküste von Sumatra) die Oberhoheit der holländischen Regierung anerkannt haben. Die holländischen Truppen halten den Kraton dauernd besetzt.

London, 10. März. Einem Telegramm Wolseley's vom 22. Februar zufolge bat der König um Frieden; er schickte 1000 Unzen Gold als Abschlagssumme auf die Kriegsentschädigung. Wolseley empfing die Friedensunterhändler am 13. Februar und sandte den Friedensvertrag nach Cumassie zur Unterzeichnung. Die letzten britischen Truppen werden am 24. Februar eingeschifft werden. — Dem gestrigen Banket in Windsor wohnte der deutsche Botschafter bei.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 10. März. Der Verwaltungsrath der österreichischen Credit-Anstalt hat auf Antrag der Direction beschlossen, der General-Versammlung vorzuschlagen, nach Dotirung des Reservefonds den Juli-Coupons mit einem Gulden einzulösen.

Berlin, 10. März, 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 143. Staatsbahn 191¾. Lombarden 91¾. Italiener 61¼. Türken 40½. 1860er Loose 95½. Amerikaner 99⅞. Rumänen 41. Mindener Loose 97. Galizier 103. Silberrente 66¾. Papierrente 62¾. Dortmunder 61¾. Discontocom. —. Provinzialdisc. —. Still.

Berlin, 10. März, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 143. 1860er Loose 95¾. Staatsbahn 192. Lombarden 91⅞. Italiener 61½. Amerikaner 99⅞. Rumänen 41¼. Papierrente —. Discontocom. —. Dortmund —. Laura — —. Befestigter.

Weizen: April-Mai 87¼, Sept.-Octbr. 81¾. Roggen: April-Mai 63⅞, Sept.-Octbr. 58½. Rüböl: April-Mai 19¾, September-October 21¼. Spiritus: April-Mai 22, 10, August-September 23, 03.

Berlin, 10. März. [Schluß-Course.] Günstig.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Min.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Oesterr. Credit-Actien	143	143¾	Bresl. Makler-V.-B.	91½	91
Oesterr. Staatsbahn	193	192	Laurahütte	163¼	164
Lombarden	92¼	92¼	Ob.-S. Eisenbahnbed.	70	71⅛
Schles. Bankverein	112½	114	Wien kurz	90, 03	90, 01
Bresl. Discontobank	76¾	77	Wien 2 Monat	89, 11	89½
Schles. Vereinsbank	92	92	Warschau 8 Tage	92⅝	92⅝
Bresl. Wechslerbank	69¼	71	Oesterr. Noten	90¼	90, 01
do. Prov.-Wechslerb.	67	68	Russ. Noten	92, 15	92, 15
do. Maklerbank	75	75			

Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.

4½proc. preuß. Anl.	103	103½	Köln-Mindener	129¼	128¼
3½proc. Staatsschuld	92	92	Galizier	103½	103⅜
Posener Pfandbriefe	93¾	93¾	Ostdeutsche Bank	78	78¼
Oesterr. Silberrente	66½	66⅜	Disconto-Commandit.	156	158⅝
Oesterr. Papier-Rente	62⅞	62⅞	Darmstädter Credit	145½	147⅛
Türk. 5% 1865er Anl.	40⅝	39¾	Dortmunder Union	61	62¾
Italienische Anleihe	61½	61¾	Kramsta	99½	99
Poln. Liquid.-Pfandbr.	67¾	67½	London lang	6, 22	—
Rumän. Eisenb.-Oblig.	41⅛	41½	Paris kurz	80⁷/₁₂	—
Oberschl. Litt. A.	157¼	156	Moritzhütte	55	58
Breslau-Freiburg	100⅞	100¾	Waggonfabrik Linke	55¾	55¾
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	120	120	Oppelner Cement	62½	62½
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	120	119	Ver. Br. Oelfabriken	69¾	70
Berlin-Görlitzer	94¾	95	Schles. Centralbank	69	69
Bergisch-Märkische	94¾	94			

Vertrauende Haltung auf allen Gebieten, freundlichere Tendenz, Bahnen anziehend, Banken, Industriewerthe beachteter. Anlagewerthe recht fest.

Nachbörse. Credit 143¾. Staatsbahn 193¼. Lombarden 92¼. Rumänier 42.

Wien, 10. März. [Schluß-Course.] Erholend.

	10.	9.		10.	9.
Rente	70, —	69, 90	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	320, 50	320, —
National-Anlehen	74, —	73, 80	Lomb. Eisenbahn	156, 75	156, 50
1860er Loose	103, 20	103, 20	London	111, 50	111, 80
1864er Loose	139, —	138, 50	Galizier	230, 50	230, 50
Credit-Actien	239, —	239, —	Unionsbank	128, 25	125, 75
Nordwestbahn	186, 50	186, —	Kassenscheine	165, 25	165, 75
Nordbahn	203, 75	203, 75	Napoleonsd'or	8, 88½	8, 90
Anglo	139, 50	137, 50	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	39, 50	39, 50			

Paris, 10. März. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 60, 70, Anleihe 1872 94, 95, do. 1871 —, —, Italiener 62, 15, Staatsbahn 720. Lombarden 348, 75. Türken 41, 92.

Paris, 10. März. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.) Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 60, 52. Neueste 5pct. Anleihe 1872 94, 75. dto. 1871 —, —. Italien. 5pct. Rente 61, 95. dto. Tabaks-Actien —, —. Oesterreichische Staats-Eisenb-Actien 718, 75. Neue dto. —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 346, 25. dto. Prioritäten 250, 75. Türken de 1865 41, 62. dto. de 1869 272, —. Türkenloose 107, 50. Fest.

London, 10. März. [Anfangs-Course.] Consols 92¼. Italiener 61⅜. Lombarden 13, 15. Amerikaner 106¼. Türken 41⅜. Nachtfrost.

London, 10. März, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Consols pr. April 92, 05. Ital. 5% Rente 61⅜. Lombarden 13⅞. 5% Russen de 1871 97¼. do. 5% de 1872 99⅝. Silber 58, 09. Türkische Anleihe de 1865 41. 6% Türken de 1869 53. 6% Verein. Staaten pro 1882 106¼. Berlin 6, 25. Hamburg 3 M. 20, 51. Frankfurt a. M. 119⅝. Wien 11, 42. Paris 25, 55. Petersburg 32⅛. Silberrente 66⅜. Papierrente 63⅜. Platzdiscont — %. Bankeinzahlung 32,000 Pfd. Sterl.

Newyork, 9. März., Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Höchste Notirung des Goldagio —, niedrigste —. Goldagio 11¾. Wechsel auf London in Gold 484. Bonds de 1885 ⁵/₂₀ 119⅜. 5% fund. Anleihe 114⅜. Bonds de 1887 ⁵/₂₀ 119. Erie 45¾. Baumwolle in Newyork 16¼. do. in New-Orleans 15¾. Raff. Petroleum in Newyork 14¾. Raff. Petroleum in Philadelphia 14½. Mehl 6, 50. Rother Frühjahrsweizen 1, 62. Kaffee Rio 24¾. Havannah-Zucker 7⅜. Getreidefracht 10¼.

Berlin, 10. März. [Schluß-Bericht.] Weizen, gelber: matter, April-Mai 86⅞, Mai-Juni 86¾, Sept.-Oct. 81⅞. Roggen: matter, April-Mai 63¾, Mai-Juni 62⅝, Sept.-Octbr. 58½. Rüböl: matter, April-Mai 19¾, Mai-Juni 20, September-October 21¼. Spiritus: matt, März 22, 03, April-Mai 22, 08, August-September 23, 03. Hafer: April-Mai 61, Juni-Juli 60¼.

Hamburg, 10. März. [Schluß-Bericht.] Weizen (Termin-Tendenz) fest, per März 249, April-Mai 258. — Roggen (Termin-Tendenz): fest, per März 192, April-Mai 188. — Rüböl: matt, loco 60½, Mai 61 Br. Wetter: regnerisch.

Paris, 10. März. [Getreidemarkt.] Rüböl: März 82, 25, März-August 84, 50. Septbr.-Decbr. 86, 50. Fest. Mehl: März 78, —. dito April 78, 25. Mai-August 78, 75. Ruhig. Spiritus: März 64, 50. Ruhig. Weizen: März 37, 27, Mai-Aug. 37, 25. Fest. Wetter: Veränderlich.

Telegraphische Witterungsberichte vom 10. März.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	332,4	— 12,8	—	SW. schwach.	heiter, Nordlicht.
8 Petersburg	334,7	— 6,6	—	O. schwach.	bedeckt, Nebel.
8 Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	329,2	— 10,2	—	W. mäßig.	bewölkt.
8 Stockholm	331,1	— 2,1	—	O. lebhaft.	Schnee.
8 Skudesnäs	332,2	— 1,4	—	NNW. lebhaft.	heiter.
8 Gröningen	330,4	1,3	—	NNW. schwach.	Schnee.
8 Helder	331,2	2,0	—	NNW. s. stark.	—
8 Hernösand	333,5	— 9,1	—	Windstille.	wenig bewölkt.
8 Christiansd.	333,0	3,4	—	O. mäßig.	Schnee.
8 Paris	—	—	—	—	—
Morg. Preußische Stationen:					
6 Memel	332,0	1,1	2,6	SO. mäßig.	trübe.
7 Königsberg	332,0	1,7	3,2	S. schwach.	trübe.
6 Danzig	332,0	2,6	1,4	—	bedeckt.
7 Cöslin	331,1	2,0	2,0	SW. schwach.	bedeckt.
6 Stettin	331,4	1,6	1,1	SSW. schwach.	trübe.
6 Puttbus	328,8	0,8	0,5	SW. schwach.	bewölkt.
6 Berlin	330,6	3,0	2,1	S. mäßig.	bedeckt.
6 Posen	328,6	2,2	2,4	S. mäßig.	trübe.
6 Ratibor	325,3	1,1	1,8	SW. mäßig.	heiter.
6 Breslau	327,8	2,1	1,9	S. mäßig.	wolkig.
6 Torgau	328,3	3,4	2,6	S. mäßig.	bedeckt.
6 Münster	327,8	2,5	0,7	W. schwach.	trübe, Reg. u. Schnee.
6 Köln	329,6	1,9	— 0,3	SW. z. lebhaft.	trübe.
6 Trier	325,6	3,1	1,8	SW. s. stark.	trübe, Regen.
7 Flensburg	329,3	2,0	—	N. schwach.	trübe, Schnee.
6 Wiesbaden	327,0	3,6	—	S. mäßig.	bewölkt.

Asylverein für Obdachlose.

General-Versammlung **Mittwoch, 11. März**, Nachmittags 5 Uhr, **im Stadthause**, Conferenzzimmer Nr. 2. [3657]

Tagesordnung: 1) Rechnungslegung.
2) Statutenänderung behufs Erlangung der Corporationsrechte für den Verein.
3) Errichtung einer Badeanstalt für Arme.

Der Vorstand.

Verein „Breslauer Presse".

Heute Mittwoch: Zusammenkunft in Labuske's Salon. [3381]

Altkatholische Versammlung.

Mittwoch, den 11. März, Abends 7½ Uhr, im Hotel de Silesie: **Vortrag** des Herrn Professor Dr. **Weber: „Ueber den neuesten Hirtenbrief der ultramontanen Bischöfe Preußens.** [3657]

General-Versammlung

des Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien der ausrückenden Reserven und Wehrmänner des Reserve-Landwehr-Bataillons Breslau Nr. 38 städtischen Antheils nach § 9 der Statuten [3718]

Dinstag den 17. März 1874, Nachmittags 3 Uhr,
im rathhäuslichen Sessions-Zimmer.

Breslau, den 6. März 1874.

Der Vorstand.

Donnerstagvortrag im Evangel. Vereinshause.

Holteistraße 6/8, Abends 6 Uhr. [3703]

12. März. **E. Beck**, Musterzeichner aus Herrnhut: „Ueber den Unterschied zwischen evangelischem und katholischem Kirchenbau und Kirchen-Schmuck."

Kassenöffnung 5½ Uhr. Ein rothes numerirtes Billet kostet 10 Sgr., ein weißes 7½ Sgr., ein blaues (für die Gallerie) 5 Sgr. Abonnements-Billets zu ermäßigten Preisen. Für Familien tritt nur die besondere Vergünstigung ein, daß für die auf das erste folgenden Billets rothe für den Preis der weißen, weiße für den Preis der blauen abgegeben werden.

Rosenberg O.-S., den 9. März 1874.

Bekanntmachung.

Der nächste **Roß- und Viehmarkt** wird hier **am 26. und 27. d. Mts.** abgehalten werden. [676]

Der Magistrat.

Der heutigen Nummer liegt für die hiesigen Abonnenten ein ausführlicher Prospect bei, über die neuen **Zinstafeln** für **Mark** von **E. L. Kraft,** ausgegeben von der Buchhandlung von

[3731] **H. Scholtz** im Stadttheater.

100 elegante Visitenkarten versenden franco bei Einsendung von 15 Sgr. **Heinr. Ritter & Kallenbach,** Papierhandlg., Nicolaistr. 12. [3714]

Ober-Glogau. Der Bau der Eisenbahn wird jetzt ernstlich gefördert, in etwa zwei Jahren der Betrieb beginnen. Bei der dadurch in Aussicht stehenden Vergrößerung der Stadt und Belebung des Verkehrs, Aenderung der Verbindunswege, wird im Publikum schon jetzt ernstlich die Frage erwogen: ob die Postbehörde die Geduld desselben noch länger auf die Probe setzen und das Postamt da belassen werde, wo es zur Zeit sich befindet? Es sind schon oft Klagen darüber laut geworden, daß die Ab- und Zufuhr der Postwagen in der engen Straße den Verkehr hemmen, den Passagieren zugemuthet wird, in ziemlicher Entfernung vom Postbureau ein- und aussteigen zu müssen, ein Umkehren der Wagen wegen der Gefahr des Umschlagens gar nicht möglich ist, und daß selbst wenn das Wasserthor abgebrochen wird, damit nicht die Unebenheit des Fahrweges, dessen Steigung und Beengung nicht beseitigt werden, vielmehr alle diese Uebelstände nach wie vor bestehen bleiben. Man hat geschwiegen, weil eine allseitig zufriedenstellende Lösung wegen Mangel einer anderen passenden Oertlichkeit nicht zu finden war. Die Postbehörden des Reichslandes haben bisher den Interessen des Verkehrs und der dabei betheiligten Einwohner willfährig Rechnung getragen und die aus dem Bedürfnisse hervorgetretenen Anträge berücksichtigt. Es ist daher zu hoffen, daß die Geduld des Publikums jetzt bei veränderter Sachlage und bis zur Eröffnung der Eisenbahn nicht noch weiter erprobt wird. Die öffentliche Meinung würde eine Verlegung der Postanstalt nach einer die Verbindung mit dem Bahnhofe vermittelnden Straße als eine dem allgemeinen Bedürfnisse entsprechende mit Freuden begrüßen. Das vom Maurermeister Glück neuerbaute und für solche Zwecke schon jetzt gewiß geeignete oder durch geringe bauliche Aenderungen dazu einzurichtende Gebäude dürfte bei Erfüllung dieses Wunsches von der Postbehörde gewiß ebenso in Betracht gezogen werden, wie vom Publikum. Die freie zugängliche Lage, die Breite der Koseler Straße, welche den Verkehr aus der Stadt nach dem Bahnhof aufnehmen wird, der Umstand, daß bei einer Vergrößerung der Stadt nach der Bahnseite dieses Gebäude im Mittelpunkte liegen wird, die großen, gesunden und in sich abgeschlossenen Räumlichkeiten scheinen allen Anforderungen auf Bequemlichkeit der Verwaltung und des Publikums zu entsprechen. Man hofft, daß bei Erwägung dieser Frage die allgemeinen Interessen den Ausschlag geben werden. Die Interessen des Einzelnen müssen dem Wohle der Gesammtheit untergeordnet bleiben. [3725]

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie verw. **Fraustadt,**
geb. **Mischke.** [2449]
Otto Fraustadt.
Breslau, 8. März 1874.

Bertha Bornstein,
Herrmann Jacobi,
Verlobte. [3738]
Liegnitz. Lissa, P. Posen.

Dr. Otto Linke, [2475]
Wanda Linke, geb. **Kohl,**
Neuvermählte.
Breslau, den 8. März 1874.

Die heut früh 6 Uhr von einem **kräftigen Mädchen** leicht und glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau **Ninon,** geb. **Goldschmidt,** zeige ich Freunden und Verwandten hiermit **statt besonderer Meldung** an.
Breslau, den 10. März 1874.
[3727] **Siegismund Münzer.**

Wir wurden heute durch die Geburt eines gesunden Knaben erfreut.
Rybnik, 9. März 1874. [2483]
Jonas Hahn und Frau.

Heut beschenkte mich meine liebe Frau **Paula,** geb. **Herrmann,** mit einem munteren Knaben, [2482]
Kandrzin, den 8. März 1874.
Fiedler, Postamts-Assistent.

Heut früh ½3 Uhr wurde meine liebe Frau **Ulrike,** geb. **Wolffsohn,** von einem kräftigen Knaben schwer aber glücklich entbunden.
Landeshut i. Schl. 9. März 1874.
[1158] **H. Frankenstein** jr.

Nach langen schweren Leiden entschlief heute sanft unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Großvater, Schwager und Onkel, der Glasermeister **David Groß.** im 94. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend, Bekannten und Verwandten an: [2473]
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet d. 12. März Nachmittags 2 Uhr statt.
Trauerhaus: Schmiedebrücke 16.

Verwandten und theilnehmenden Freunden die ergebene Nachricht, daß gestern 7½ Uhr unser guter Gatte, Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, der Kaufmann **Eduard Mülchen,** in Folge wiederholten Schlaganfalles im 74. Lebensjahre verschieden ist. [2469]
Breslau, den 10. März 1874.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 1 Uhr statt.

Heute früh 8¾ Uhr verschied nach langen schweren Leiden unsere innig geliebte Gattin und Mutter **Ida Bünning,** geb. **Krüger,** in noch nicht vollendetem 39. Lebensjahre.
Dies zeigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend an [3744]
Der tiefbetrübte Gatte
Fr. Bünning nebst Tochter.
Breslau, den 10. März 1874.
Beerdigung: Freitag den 13. d. M. Nachmittags 3 Uhr.
Trauerhaus: Universität.

Unser jüngstes Söhnchen **Alfred** wurde uns heute morgen in dem zarten Alter von 9 Monaten durch den Tod entrissen. [2480]
Breslau, den 10. März 1874.
Conrad Boehm und Frau.

Heute früh um 3¾ Uhr beendigte ein sanfter Tod die längeren Leiden unserer geliebten Mutter, der verwittweten Frau Prediger **Auguste Schmidt** geb. **Heyder.** Dies zeigt allen Freunden und Bekannten im Namen der Hinterbliebenen ergebenst an
[2438] **Rud. Schmidt,** Oberlehrer.
Breslau, den 10. März 1874.

Freunden und Bekannten zeige hierdurch tiefbetrübt den gestern Abend 6½ Uhr erfolgten Tod meiner innig geliebten Frau
Betty Thomas, geb. Gietz,
an. [2474]
Breslau, den 9. März 1874.
E. Thomas.
Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 3½ Uhr auf dem reformirten Kirchhofe. Trauerhaus: Mariannenstr. 9.

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entriß uns der Tod heute Nacht nach langen, schweren Leiden im 31. Lebensjahre unsere innigst geliebte gute Gattin, Mutter, Tochter und Schwester **Clementine Falck,** geb. **Zuckermann.** Wer die Verblichene kannte, wird unseren tiefen Schmerz zu würdigen wissen.
Breslau, 10. März 1874.
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung: Mittwoch, den 11., Nachmittags 3 Uhr. [2461]
Trauerhaus: Malergasse 27.

Heut früh 2½ Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unser theurer Gatte und Vater, der Gutsbesitzer **Eduard Andersch** im 61. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Striesewitz b. Poln.-Lissa,
den 9. März 1874. [1160]

Heute Morgen 8½ Uhr verschied plötzlich an Nervenschlag unser vielgeliebter einziger Sohn **Max** im zarten Alter von 5 Monaten. Dies zeigen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit an. [1162]
Oppeln, den 9. März 1874.
Marie Gaertner, geb. **Fieber,**
Ludwig Gaertner.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Lieut. und Adjut. im Oldenb. Dragoner-Regt. Nr. 19 Herr v. Maltzahn in Oldenburg mit Fräulein Marie Jachmann in Berlin. Herr Prof. Pernice in Greifswald mit Frl. Gertrud Behm in Hoym. Cand. theol. Herr Rohr mit Fräul. Marie Reichhelm in Berlin.
Verbindung. Pr.-Lt. im Garde-Pionnier-Bat. Herr v. Weltzien mit Frl. Louise Geron in Berlin.
Geburten. Ein Sohn: Dem Hrn. Dr. phil. Braumann in Berlin. — Eine Tochter: Dem Herrn Pastor Kaumann in Altengrape, dem Prem.-Lieut. und Adjut. des 2. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 28 Herrn Bölling in Aachen, dem Herrn Kreisgerichtsrath Neumann in Seelow.
Todesfälle. Verw. Frau Prediger Seefisch in Gr.-Nossen. Verw. Frau Oberstlieut. von Unruh in Liegnitz. Oberst a. D. Herr Bielefeldt in Berlin. Herr Sanitätsrath Dr. Hildebrand in Berlin.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 11. März. Zum 6. Male: **„Faust und die schöne Helena".** Deutsche Sage mit Gesang und Tanz in vier Akten und zwölf Bildern von E. Pasqué, E. Brandt und E. Jacobson. Musik von Conradi.

Donnerstag, den 12. März. 7. Gastspiel des Herrn Emil Siebert, vom Stadt-Theater in Frankfurt a/M. **„Sperling und Sperber."** Schwank in 1 Akt von C. A. Görner. (Sperling, Kaufmann, Hr. Siebert.) **„Der Bojar",** oder: **„Wie denken Sie über Rumänien?"** Schwank in 1 Aufzug von G. v. Moser. (Joseph Sommerfeld, Kaufmann, Hr. Siebert.) Hierauf: **„Eine Concertprobe",** oder: **„Ein gemüthlicher Oesterreicher".** Musikalischer Soloscherz von R. Genée. (Notenmeyer, ein reisender Concertist und Componist, Herr Siebert.) Zum Schluß: **„Er kann nicht lesen."** Posse mit Gesang in 1 Akt v. M. A. Grandjean. (Primus, Clarinettist, Herr Siebert.)

Freitag, den 13. März. Zum 7. Male: **„Faust und die schöne Helena."** Deutsche Sage mit Gesang und Tanz in 4 Akten und 12 Bildern von E. Pasqué, E. Brandt und E. Jacobson. Musik von Conradi.

Thalia-Theater.

Freitag, den 13. März. Benefiz des Regisseurs Herrn **Friedrich Wolterech,** unter gefälliger Mitwirkung der Damen Frl. Borée, Frl. Hysel, des Hrn. Robinson und des Regisseur vom Stadt-Theater in Frankfurt a/M. Hrn. E. Siebert: **„Liebesabenteuer in Italien des Schulze und Müller."** Komisches Gedicht mit 6 lebenden Bildern von Kneisel, vorgetragen von Hrn. Wolterech. Vorher: 1) **„Ein Afrika-Reisender."** Plaudereien in 1 Akt von Emile de Najac. Deutsch von A. Winter. 2) **„Eine Concertprobe",** oder: **„Ein gemüthlicher Oesterreicher."** Musikalischer Soloscherz von R. Genée. (Notenmeyer, ein reisender Concertist und Componist, Hr. Siebert.) 3) **Lied,** vorgetragen von Herrn Robinson. 4) **„Aus der komischen Oper."** Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen von Dr. Förster. 5) **Lied,** vorgetragen von Fräulein Borée. 6) **„1733 Thlr. 22½ Sgr."** Posse mit Gesang in 1 Akt von E. Jacobson. Musik von A. Lang. 7) **Lied,** vorgetragen von Frl. Hysel.

Lobe-Theater. [3730]
Mittwoch, den 11. März. Fünfte Gast-Vorstellung der Pollini'schen italien. Opern-Gesellschaft: **„Don Pasquale."** Komische Oper in 3 Akten von Donizetti. (Norina, Signora Derivis; Don Pasquale, Signor Bossi; Ernesto, Signor Marini; Malestata, Signor Sterbini rc.)
Donnerstag, den 12. März. **Ausnahmsweise bei ermäßigten Preisen: „Fiesko."**

Botanische Section.
Donnerstag, den 12. März.
Abends 6 Uhr: [3715]
1) Herr Geheimer Medicinalrath Professor Dr. **Göppert:** Ueber die Bildungen von Kartoffeln in Kartoffeln
2) Herr Mittelschull. **G. Limpricht:** Byologische Ergebnisse einer Reise in die hohe Tatra.

Section für Obst- und Gartenbau.
Mittwoch, den 11. März,
Abends 7 Uhr: [3717]
Versammlung.

Historische Section.
Donnerstag, den 12. März,
Abends 7 Uhr:
Herr Archivrath Prof. Dr. **Grünhagen:** Ueber den ersten schlesischen Krieg bis zur Schlacht bei Mollwitz. [3716]

Zelt-Garten.

Heute:
Großes Concert
unter Leitung des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.

Im Tunnel:
Großes Concert
der Leipziger Quartett- und Couplet-Sänger,
der Herren Heinig, Eyle, Stahlheuer, Gipner und Selow.
Anfang 7 Uhr. [3658]
Entree à Person 3 Sgr.

Breslauer Actien-Bierbrauerei.
Täglich: [3719]
Großes Concert
Anfang 7 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Soirée
der Schüler des [2451]
Langer'schen Clavier-Inst.
Sonnabend, d. 14. März, 6½ Uhr, im **Musiksaale der Kgl. Universität.**

Neue Art
Stutzflügel,
zum Aufstellen in kleinen Zimmern bestimmt,
von [3710]
H. Brettschneider,
Breslau,
Ohlauerstr. 45, I. Etage
(alte Landschaft).

J. W. Myers
Americ. Circus.

Nur noch 14 Tage!

Heute Mittwoch, den 11. März:

Auftreten der
Japanesen.

Guirlanden-Quadrille
geritten von 4 Damen und 4 Herren.

Die 5 dressirten Wunder-Elephanten,

Morgen: Donnerstag Vorstellung.
Auftreten der Japanesen.

Zum ersten Male und nur noch 5 Abende
Velocipeden-Fahrt
auf einem 50 Fuß hoch gespannten Draht-Seile, ausgeführt von **Ernst Merkel u. Mr. Henry.**

Freitag, den 13. März:
Gala-Vorstellung
Zum **Benefiz** der [3745]
Familie Merkel,
welche am Montag, den 16. März, zum letzten Male auftreten wird.

J. W. Myers, Director.

Im Musiksaal der Universität.
Freitag, den 13 März,
Abends 7 Uhr:
Concert
von [3721]
J. Brüll,
Pianist aus Wien,
unter freundlicher Mitwirkung der Frau **Susanne Gottwald,** Herrn **Franz Ries** und Herrn **Albert Seidelmann.**

Programm.
Suite f. Pf. u. Viol. C. Goldmark.
Lieder für Tenor. Schubert.
Sonate appassionata. Beethov.
Lieder für Sopran. Schumann.
Fantasie, Valse Cis-moll, Prélude.
Polonaise As-dur. Chopin.
Lieder für Tenor. Schumann-Ries.
Vogel als Prophet, des Abends. Schumann.
Menuett. Schubert.
Valse Caprice. Schubert-Liszt.
Billets für numerirte Sitze à 1 Thlr., unnumerirte à 20 Sgr., bei **Th. Lichtenberg.**

E. Morgenstern,
Breslau, Ohlauerstr. 15.
Leihbibliothek
für
deutsche, französische
und
englische Literatur.

Striegau, im Concert-Saale des Hotel zum „Deutschen Kaiser Sonntag, den 15. März Abends 7½ Uhr: Concert des Violinisten **Emil Seifert** aus Berlin unter gütiger Mitwirkung des Pianisten Herrn **Emil Alexander Veit** aus Berlin. **Entree 15 Sgr.** Jedoch sind Billets und Progamme vorher in **Striegau** in der Buchhandlung am **Ring Nr. 5,** beim Restaurateur Herrn **Filler** und beim **Hotelbesitzer Herrn W. Lux** à **10** Sgr. zu haben. [3702]

Die reponirten Manual-Acten

der von mir geführten und im Jahre **1869** beendeten Processe ersuche ich die betreffenden Mandanten, Mangels Raum, binnen 14 Tagen bei mir abzuholen, widrigenfalls ich annehme, daß mir dieselben zur Cassation und zum Einstampfen überlassen werden.
Breslau, den 10. März 1874.
von Dazur,
Justizrath.

Mein früherer Commis
Louis Guttmann
ist aus meinem Hause entlassen.
[2468] **Louis Burgfeld.**

149. Preuß. Lotterie.

Gedruckte Antheil-Loose 3. Kl., Ziehung am 17., 18. und 19. d. M.:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thl.	54	27	13½	6¾	3½	2	1

Ferner für 3. u. 4. Klasse giltig:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thl.	70	35	17½	8¾	4½	2¼	1⅙

verkauft und versendet
J. Juliusburger, Breslau,
Lotterie-Comptoir, [3248]
Roßmarkt 9 1. Etage.

Bremer
Ausstellungsloose
mit Hauptgewinnen von Rm. 30,000, 15,000, 10,000 u. s. w. sind à 1 Thaler zu beziehen durch das Bureau der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Bremen. [3080]

Compagnon-Gesuch.

Zu einer bereits seit Jahren bestehenden Pumpen- und Wasserleitung-Fabrik wird ein Compagnon mit 5 bis 8000 Thlr. Capital gesucht. Offerten unter Chiffre A. H. 13 nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen. [3742]

Einjährig-Freiwilligen-Cursus.

Der neue Cursus beginnt Montag den 2. März. [2722]
Carl Winderlich, Inst.-Vorst., Bischofsstr. 16.

Concess. Vorbereitungs-Schule für Knaben.

4 Klassen. Ziel Quarta, in 4 Jahren erreichbar. Honorar nach der Klasse, 1½ bis 2 Thaler. Aufnahme 6- bis 12jährige Kinder.
Carl Winderlich, Inst.-Vorst., Bischofsstr. 16.

Höhere Töchterschule in Ohlau.

Eltern, deren Töchter diese Anstalt besuchen sollen, wird eine gute **Pension** nachgewiesen durch Frau Rechtsanwalt **Wiener** in Breslau, Junkernstraße Nr. 12, Herrn Pastor pr. **Kabel** in Ohlau und die Vorsteherin der Schule, **Julie Kayßler.** [1159]

Erziehungs-Anstalt zu Jauer.

Der neue Cursus beginnt Dinstag den 14. April. [3642]
(H 2698) **Anna Grossmann,**
Vorsteherin.

Die landwirthschaftliche Mittelschule zu Liegnitz.

Die Anstalt beginnt das Sommersemester **am 14. April; die Aufnahme neuer Schüler** erfolgt schon **vom 13. April** an. Jede nähere Nachricht durch den Unterzeichneten. **Dr. E. Birnbaum,** Director.

Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener.

(Gegründet 1774.)
Mittwoch den 11. März a. c., Abends 8 Uhr,
im Hörsaale des Instituts-Gebäudes Schuhbrücke Nr. 50.
Vortrag des Herrn Dr. Heller.
„Ueber den Einfluß des Lichts auf das organische Leben."
Die Einführung von Gästen ist gestattet. [3722]
Der Vorstand.

nstitut für hilfsbedürftige Handlungsdiener.

(Gegründet 1774.)
Freitag den 27. März 1874, Abends 8 Uhr,
im später zu bestimmenden Lokale
Außerordentliche Generalversammlung.
Tages-Ordnung:
1) Abänderungen der § 2, 8, 30 bis incl. 33 der Statuten, resp. Ergänzung.
2) Mittheilungen über die Säcular-Feier.
Wozu die geehrten Mitglieder hierdurch ergebenst einladet
[3723] **Der Vorstand.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut.

(Neue Gasse 8): [3698]
Mittwoch, den 11. März c., Abends 8¼ Uhr:
Vortrag des Herrn Director Dr. Steinhaus:
Die Entwicklung der volkswirthsch. Systeme.

Oberschlesische Eisenbahn.

Es sollen die Erd- und Planirungsarbeiten
a. der Loose VII. bis IX. von Station 314 bis Station 340 + 50 auf Bahnhof Mittelwalde der **Breslau-Mittelwalder** Eisenbahn,
b. der Loose V. und VI. von Station 72 bis Station 117 der Eisenbahnstrecke **Cosel-Neustadt** und
c. des Looses III. von Station 290 bis Station 355 der Eisenbahnstrecke **Neustadt-Leobschütz**

im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Die Submissionsbedingungen, Massenberechnungen, Pläne und Profile liegen in unserem Central-Bureau, Abtheilung III. hierselbst, Teichstraße Nr. 18, zur Einsicht aus, von wo dieselben auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Offerten sind versiegelt und portofrei, versehen mit der Aufschrift:
„Submission auf die Ausführung von Erd- und Planirungsarbeiten zur Eisenbahn Breslau-Mittelwalde, **oder** zur Eisenbahnstrecke Cosel-Neustadt, **oder** zur Eisenbahnstrecke Neustadt-Leobschütz"
bis zu dem
auf Sonnabend, den 21. März d. J., Vormittags 11 Uhr,
in dem obenbezeichneten Central-Bureau anberaumten Submissionstermin an uns einzureichen, wo deren Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen wird. [3548]

Breslau, den 5. März 1874.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die auf diesseitigem Bahnhof hierselbst lagernden abgängigen Materialien, namentlich 27 Stück eiserne Achsen mit Rädern und Radreifen aus Feinkorneisen, Schienen, Schienenenden, Schmiedeeisen, Gußeisen, Drehspähne, Radreifen sollen meistbietend verkauft werden.

Offerten sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:
„Submission auf alte Materialien"
bis zu dem auf
Dinstag den 24. März 1874, Vormittags 11½ Uhr,
auf hiesigem Bahnhof, Verwaltungsgebäude, Zimmer 55, anberaumten Termine einzureichen.

Bedingungen und Offertenformulare können in vorbezeichnetem Bureau eingesehen, auch daselbst unentgeldlich bezogen werden. [3660]

Breslau, den 7. März 1874.

Der Ober-Maschinenmeister.
A. Blauel.

Rheinische Eisenbahn.
Zinsenzahlung auf Actien La. B.



Die am 1. April c. fälligen halbjährigen Zinsen von den für den Bau der Zweigbahn Call-Trier emittirten Stamm-Actien La. B unserer Gesellschaft können mit Fünf Thalern pro Actie gegen Aushändigung des Coupons La. M. vom 1. bis 30. April c. bei **unserer Hauptkasse hierselbst** oder bei nachbenannten Bankhäusern: dem **A. Schaaffhausen'schen Bank-Verein**, Herren **Sal. Oppenheim jr. & Cie.**, **J. H. Stein** und **J. D. Herstatt hierselbst**, der **Aachener Disconto-Gesellschaft in Aachen**, Herrn **Jonas Cahn in Bonn**, Herren **von der Heydt, Kersten & Söhne in Elberfeld**, der **Filiale der Bank für Handel und Industrie in Frankfurt a. M.**, **dem Schlesischen Bank-Verein in Breslau**, den Herren **Ed. Frege & Cie. in Hamburg**, und **S. Bleichröder in Berlin**, erhoben werden.

Nach dem 30. April d. J. erfolgt die Einlösung nur noch bei unserer Hauptkasse hierselbst. [1161]

Köln, den 6. März 1874.

Die Direction.

Breslauer Makler-Vereins-Bank.

Die Herren Actionäre unser Bank laden wir hierdurch zur

II. Ordentlichen General-Versammlung

auf Freitag den 27. März c. Nachmittags 4 Uhr im kleinen Saal der neuen Börse hierselbst,
mit dem Bemerken ein, daß zur Theilnahme an dieser Versammlung nur diejenigen Actionäre berechtigt sind, welche ihre Actien gemäß § 28 des Statuts **acht Tage** vorher bei **unserer Bank** deponirt haben:

Tagesordnung:
1) Bericht des Vorstandes der Bank pro 1873. [3724]
2) Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinnes.
3) Antrag auf Herabsetzung des Grundcapitals auf eine Million Thaler durch Rückkauf von 500,000 Thaler eigener Actien.
4) Antrag auf Aenderung der §§ 3, 4, 19, 20, 21 des Statuts.
5) Wahl von zwei Revisoren und einem Stellvertreter. (§ 30 b.)
6) Eventuelle Wahl zweier resp. eines Aufsichtsraths-Mitgliedes.

Breslau, den 9. März 1874.

Der Aufsichtsrath der Breslauer Makler-Vereins-Bank.
Salo Sackur.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Die Herren Actionäre werden hierdurch zur ordentlichen General-Versammlung
auf den 11. April d. J., 4 Uhr Nachmittags
in den kleinen Saal der Neuen Börse hierselbst ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung sind:
1) Geschäftsbericht der Direction,
2) Feststellung der Bilanz und der Dividende, sowie Ertheilung der Decharge,
3) Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsraths.

Diejenigen Actionäre, welche an dieser General-Versammlung Theil nehmen wollen, haben nach § 63 der Statuten ihre Actien bis zum 21. März c. in den Büchern der Gesellschaft auf ihren Namen einschreiben zu lassen, und demnächst dieselben nebst einem doppelten Nummer-Verzeichniß bis zum 28. März c. Abends 5 Uhr bei der Kasse der Bank Herrenstraße Nr. 26 zu deponiren, woselbst vom 4. April c. ab, die Legitimationskarten und der Geschäftsbericht in Empfang genommen werden können.

Bezüglich der Bevollmächtigung wird auf § 63 der Statuten verwiesen.

Breslau, den 10. März 1874. [3692]

Der Verwaltungsrath der Schlesischen Boden-Credit-Actien-Bank,
Beyersdorf.

Hypothekarische Darlehne

auf **Dominien und Rustical-Besitzungen** in jeder Höhe, jedoch nicht unter 10,000 Thlr., gewährt die **Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Concordia" in Cöln.** [1272]

Desfallsige Anträge sind an die Unterzeichneten zu richten.

Ditges & Schaefer,
General-Agenten der Concordia.
Bureau am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 15, Breslau.

Für die durch Krankheit und Tod heimgesuchte Familie, in welcher auch die älteste Tochter inzwischen gestorben ist, sind eingegangen: von Selling 2 Thlr., Henriette Selling 1 Thlr., Nimbs 1 Thlr., Bolze 1 Thlr., Fischer 1 Thlr., Guhrauer 1 Thlr., Littauer 1 Thlr., Gossa 1 Thlr., Gerlich 1 Thlr., Steulmann 3 Thlr., Rudthardt 1 Thlr., Jerchel 1 Thlr., Fraus 1 Thlr., Schramm 2 Thlr., Huguenel 1 Thlr., Döring 5 Thlr., Gampert 1 Thlr., Beyersdorf 2 Thlr., Dr. Beinling 1 Thlr., Dr. Roseck 1 Thlr., Schreiber 2 Thlr., Thusa 15 Sgr., Oppenheim 1 Thlr. 10 Sgr., Schlesinger 15 Sgr., Prof. Hertz 2 Thlr., Epstein aus Brieg 15 Sgr., Consistorialrath Richter 1 Thlr., Müller 2 Thlr., v. Stockhausen 1 Thlr., Egers 3 Thlr., Gumpert 1 Thlr., G. H. 1 Thlr., H. D. 1 Thlr., J. H. E. 1 Thlr., P. G. 1 Thlr., U. F. 1 Thlr., O. W. u. Sch. 1 Thlr. 5 Sgr., B. 2 Thlr., E. B. 1 Thlr., F. B. 20 Sgr., von 23 Ungenannten zusammen 21 Thlr. 20 Sgr., Koch aus Reichenbach 1 Thlr., aus Strehlen 1 Thlr., aus Oppeln 2 Thlr., aus Freiburg i. Schl. 11 Thlr., aus Lüben 1 Thlr., aus Hirschberg 1 Thlr., aus Seiferdau von L. St. 5 Thlr., aus Proskau 1 Thlr., aus Ottmachau von Fr. v. Gumberdt 2 Thlr., gemüthliche Frühschoppengesellschaft in Gleiwitz 3 Thlr., aus Deutsch-Rasselwitz 3 Thlr., R. in Cosel 1 Thlr., Stempell auf Groß-Tworsemirke 1 Thlr. Summa 108 Thlr. 10 Sgr. [3709]

Allen Gebern herzlichen Dank.

Schultze, Diaconus.

Posener Pfandbriefe

mit nachstehenden Nummern sind entwendet worden. Vor Ankauf derselben wird gewarnt. Ser. III. 2095; Ser. III. 4246; Ser. III. 11518; Ser. II. 2774; Ser. II. 11655; Ser. VIII. 1093; Ser. VIII. 1863; Ser. VIII. 16580; Ser. IX. 9709; Ser. IX. 465; Krotoschiner Obligationen: Litt. B. Nr. 8; Litt. B. Nr. 9; Litt. C. Nr. 36; Litt. C. Nr. 40; Litt. C. Nr. 186. Zwei Thorner Bankactien auf meinen Namen ausgestellt. [1164]

Krotoschin, den 10. März 1874.

Wojciechowski.

Bekanntmachung. [275]

In dem Concurse über das Vermögen des Buchdruckereibesitzers **Otto Gutsmann**, in Firma **Otto Gutsmann** hier, Riemerzeile Nr. 10, ist der Kaufmann Wilhelm Friederici hier, Schweidnitzerstraße Nr. 28, zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Zugleich ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist
bis zum 11. April 1874
einschließlich
festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 9. Februar 1874 bis zum 11. April 1874 **angemeldeten** Forderungen ist
auf den 27. April 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Stadtgerichts-Rath Fürst im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes
anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Niederstetter, Wiener, Kade und Loewe zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 6. März 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [272]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3570 die Firma
E. Richter
und als deren Inhaber der Gewehr-Fabrikant **Emil Richter** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 7. März 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [271]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3287 das Erlöschen der Firma
Moritz Sklarz
hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 7. März 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [273]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 387 das Erlöschen der Firma
J. W. Littauer
hier, sowie in unser Procuren-Register bei Nr. 92 und 93
das Erlöschen der dem **Edmund Littauer** und dem **Martin Littauer** für die vorgenannte Firma ertheilten Procuren
heute eingetragen worden.

Breslau, den 5. März 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [270]

Auf dem, dem Kaufmann **Eduard Hermann** zu Breslau gehörigen, im Hypothekenbuche der Odervorstadt, Band 11 Blatt 257 verzeichneten, am Wäldchen hierselbst belegenen Grundstücke, haftet Abtheilung III Nr. 2 eine für gelieferte Baumaterialien entstandene, zinsbar zu 5 pCt. laut Verhandlung vom 12. September 1864 als Schuldurkunde des Commissionär **Albert Jäkel** zu Breslau zufolge Verfügung vom 19. September 1864 eingetragene Rest-Forderung von 5000 Thlr. für den Apotheker **Balduin Wandke** zu Ohlau.

Das Restdokument betreffend die vorerwähnten 5000 Thlr. vom 12./21. September 1864 — ist angeblich verloren gegangen.

Alle diejenigen, welche an das gedachte Instrument als Eigenthümer, Cessionare, Pfand-Inhaber, oder aus irgend einem anderen Rechts-Grunde Ansprüche geltend machen wollen, werden aufgefordert, dieselben spätestens
im Termine **den 26. Juni cr. h. 11¾** vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath **von Bergen** im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichtsgebäudes
anzumelden, widrigenfalls alle unbekannten Interessenten mit ihren Ansprüchen an das verloren gegangene Hypotheken-Instrument präcludirt werden und letzteres Behufs neuer Ausfertigung amortisirt werden wird.

Breslau den 28. Februar 1874.

Königliches Stadt-Gericht Abth. I.

Berichtigung.

In der Bekanntmachung des hiesigen Königl. Stadt-Gerichts, Abth. I., vom 24. Februar cr. („Bresl. Ztg." vom 28. Februar cr., 2. Beilage zu Nr. 99, Ins.-Nr. 245) ist in der 5ten Zeile die Firma zu lesen:
Dietze & Barth,
nicht Dietz & Barth, wie fehlerhaft gedruckt war. [274]

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 87 eingetragenen Handelsgesellschaft **„Leuchtenberger, Zelle & Comp."** die Auflösung der Zweigniederlassung am hiesigen Orte, ferner in unserem Procuren-Register bei der unter Nr. 48 für **Eduard Richard Schremmer** eingetragenen Procura das Erlöschen derselben heut vermerkt worden. [670]

Waldenburg, den 26. Februar 1874.

Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist bei der unter Nr. 156 eingetragenen, dem Kaufmann **Julius Keller** zu Alt-Friedland gehörigen Firma **„Julius Keller"** das Erlöschen derselben heut vermerkt worden. [672]

Waldenburg, den 21. Febr. 1874.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abth.

Bekanntmachung. [671]

In unserem Firmenregister ist bei der unter Nr. 89 eingetragenen, dem Gutsbesitzer **Eduard Weiß** zu Nieder-Salzbrunn gehörigen Firma **„Eduard Weiß"** das Erlöschen derselben heut vermerkt worden.

Waldenburg, den 21 Februar 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [669]

In unserem Firmen-Register ist bei der unter Nr. 12 eingetragenen Firma **Robert Engelmann** zu Waldenburg das Erlöschen derselben heut vermerkt worden.

Waldenburg, den 4. März 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [674]

In unser Firmen-Register ist heut unter Nr. 171 die Firma **A. Seidel Eisengießerei und Maschinenbau-anstalt** zu Greiffenberg in Schlesien und als deren Inhaber der Maurermeister **Friedrich August Seidel** daselbst eingetragen worden.

Löwenberg, den 6. März 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [679]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 93 die Firma
J. Seidel
und als deren Inhaber der Kaufmann **Josef Seidel** zu Zembowitz zufolge Verfügung vom 4. März d. J. an demselben Tage eingetragen worden.

Rosenberg O.-S., 4. März 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [673]

In unserem Genossenschafts-Register ist bei der unter Nr. 2 eingetragenen Genossenschaft **Vorschuß-Verein zu Neisse** in Colonne 4 Folgendes eingetragen worden:
An Stelle des verstorbenen Justizrathes **A. Scholtz** ist der Rechtsanwalt und Notar **Friedrich Grauer** zu Neisse als Vereinsdirector eingetreten.

Neisse, den 4. März 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

---

200 Kilogramm Kiefernsamen

aus der Ernte 1873/74 werden zum Preise von 1 Thlr. 20 Sgr. pro Kilogramm loco Grudschütz **an Private und Gemeinden** aus dem hiesigen Samenmagazin verkauft. [680]

An Emballage und für den Transport nach Oppeln werden pro Kilogr. 8 Pfg. berechnet.

Grudschütz bei Oppeln, den 10. März 1874.

Königl. Samendarr-Verwaltung.
Vosfeldt.

Eichenrinde-Verkauf.

Die im Forstbezirk Nonnenbusch, Distrikt 104, beim kahlen Abtriebe des Schlages XII. zu gewinnende Eichen-Spiegel-Rinde II. Klässe im Betrage von etwa 200 Centner soll unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen.

Donnerstag, 9. April c., Vormittag 9 Uhr, in dem Erbscholtisei Kretscham zu Zedlitz bei Bahnhof Königszelt, meistbietend verkauft werden, wobei die Gewinnung der Rinde dem Käufer überlassen wird.

Die Abtriebsfläche ist 3 Hektar 70 Ar. groß und mit 24jährigem, mit Weichholz gemischten Eichenschlagholz bestanden. Der Meistbietende hat im Termin den vierten Theil des Taxpreises als Caution zu erlegen.

Zobten, den 7. März 1874.

Der Königliche Oberförster,
Dedié. [678]

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 18. d. Mts. von früh 9 Uhr ab werden im Gasthofe des **Seibt** zu Leubusch bei Brieg.
circa 250 Stück Eichen-Nutzholz (Jag. 18, 19, 20, 31, 32, 54),
circa 40 Stück Roth- und Weißbuchen (Jag. 20, 54, 67),
circa 40 Stück Eschen (Jag. 67),
circa 10 Stück Ahorn und Rüstern (Jag. 67),
circa 10 Stück Erlen (Jag. 67),
circa 25 Stück Linden (Jag. 31, 54, 67),
circa 100 Stück Kiefern-Bauholz (Jag. 2 Doebern),
circa 600 Stück Fichten und Tannen (Jag. 18, 19, 20, 31, 32, 53, 54, 67),
circa 200 R.-Meter Eichen-Scheitholz,
„ 300 „ div. Brennhölzer
im Wege der Licitation gegen sofortige baare Bezahlung verkauft. [677]

Rogelwitz, 8. März 1874.

Der Königliche Oberförster.
Kirchner.

Offene Lehrerstelle.

Bei hiesiger evangel. Stadtschule ist eine Lehrerstelle mit einem Minimalgehalt von jährlich 250 Thlr. zu besetzen. [681]

Qualificirte Bewerber wollen ihre Papiere binnen 3 Wochen einreichen.

Neusalz a. O., den 6. März 1874.

Der Magistrat.

Offene Bürgermeisterstelle.

Die Stelle des Bürgermeisters hiesiger Stadt ist vacant und soll möglichst bald wieder besetzt werden. Bewerber, die mit dem Communal-Verwaltungsfache vertraut und auf die Stelle zu reflectiren gesonnen sind, werden ersucht, ihre hierauf bezüglichen Gesuche unter Beifügung der Atteste bis spätestens den 1. April an den unterzeichneten Vorsteher einzureichen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 500 Thlr.

Zduny, den 7. März 1874.

Die Stadtverordneten-Versammlung. [675]
Grimmstein, Vorsteher.

Leder-Auction.

Montag den 16. März c. Nachmittags 3 Uhr sollen Nicolaistadtgraben am Thurmhofe, Remise Nr. 19 in der Siegmund Simmel'schen Concurssache [3732]
8 Ballen diverse rohe ostindische Kipse,
180 Stück rohe Batavia-Büffel,
56/2 Häute Hemlock und
8 Bürden Kipsbrandsohlleder
gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Wegen vorheriger Besichtigung dieser Leder ist das Nähere bei dem Massen-Verwalter Kaufmann Herrn **Georg Beer**, Ohlauerstr. Nr. 19, zu erfahren.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Auction.

Donnerstag, den 12. März cr., Vormittag von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Salon **Junkernstraße Nr. 2**, Eingang Schloß-Ohle, die von der letzten Auction zurückgebliebenen Sachen meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

M. V. Reszczyński,
Königl. Auctions-Commissarius,
früher in Gleiwitz. [3736]

Zu Park- und Garten-Anlagen
empfiehlt sich [3581]
Kunst- und Landschaftsgärtner
Laqua,
Breslau, Ohlauer Chaussee, (Minnahof).
Empfehle zugleich sehr schöne starke Schattenbäume mit großer Krone.

Weil mein Nachfolger außer Stande ist, mein Geschäft zu übernehmen, führe ich das
Wiener Schuhgeschäft
weiter fort. [2462]

J. W. R. Müller,
Schweidnitzerstraße 45, I.

Die Chaussee-Hebestelle bei Jacob-Grube

an der Privatstraße von Zawodzie über Jacob-Grube bis an die Grenze des Kreises Pleß, von welcher das Chausseegeld für eine Meile erhoben wird, soll in dem auf
den 28. März 1874
hierselbst in dem Bureau des Herrn Rendanten **Knappe** anberaumten Termine vom 1. Juli d. J. ab meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Termine werden Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder Bieter zur Sicherheit seines Gebotes Einhundert Thaler baar oder in preußischen Staatspapieren von mindestens gleichem Courswerthe zu deponiren hat und daß im Termin Gebote nur bis 5 Uhr Nachmittags angenommen werden. [1165]

Die Contracts- und Licitations-Bedingungen sind in dem Bureau des Rendanten Knappe und auf der Hebestelle einzusehen.

Kattowitz, 6. März 1874.

v. Tiele-Winckler'sche Gesammt-Verwaltung.

Submission.

Die unterzeichnete Verwaltung beabsichtigt, die zur Ausstattung eines Schlafhauses für Bergarbeiter erforderlichen Utensilen im Wege der Submission zu beschaffen. [3661]

Zu liefern sind:
100 Stück wollene Decken,
100 „ Seegrasmatratzen,
100 „ Kopfpolster,
200 „ Deckenbezüge,
200 „ Kopfpolsterbezüge,
200 „ Betttücher,
300 „ Handtücher,
100 „ Strohsäcke,
100 „ eiserne Bettstellen.

Die speciellen Lieferungs-Bedingungen sind bei der Verwaltung einzusehen oder können von derselben bezogen werden. Lieferungslustige wollen ihre Offerten bis
zum 21. d. Mts.
versiegelt und mit der Aufschrift:
„Offerte zur Lieferung von Schlafhaus-Utensilien"
versehen, franco einreichen.

Hermsdorf, Reg.-Bez. **Breslau**, den 5. März 1874.

Die Verwaltung der cons. Glückhilfsgrube.

Ein junger Mann von 36 Jahren, der nach Amerika auswandern will, um bei seinem dort bereits ansäßigen Bruder als Farmer einzutreten, wünscht sich zu **verheirathen**. Mädchen von 20—30 Jahren von angenehmen Aeußeren, welche Sinn für Häuslichkeit haben und im Besitz von 150—200 Thaler sind, um die Reisekosten für ihre Person zu bestreiten, belieben ihre Adressen unter **H. 2677** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau** einzusenden. Photographie erwünscht. Abreise im Monat April.

Für eine bedeutende **Hagel-Versicherungs-Gesellschaft** auf **Gegenseitgkeit**, mit neuen und eigentlichen, für den Landwirth wünschenswerthen und bequemen Einrichtungen werden respectable Persönlichkeiten in der Provinz **Schlesien** und im **Reg.-Bez. Posen** gegen ausreichende Provision als [3735
Agenten gesucht.

Gefällige Offerten mit Referenzen zu adressiren unter Chiffre **V. 652** an die Annoncen-Expedition **Bernh. Grüter, Breslau**, Riemerzeile 24.

Ein erfahrener, der poln. Sprache mächtiger und cautionsfähiger
Lagerhalter
für einen Consum-Verein wird zum sofortigen Antritt, spätestens bis zum 1. April d. J. gesucht. Meldungen unter Beifügung von Attesten sind zu richten an den [1138]

Vorstand des Consum- und Spar-Vereins zu Königshütte O.S.

Zum
Haarfärben,
auf 25jährige Erfahrung gestützt, empfehlen sich
Gebr. Schröer,
Schloss-Ohle. [3396]

Ein Milchpächter

wird zum 1. April d. J. für ein Dominium gesucht. (Täglich ca. 300 Liter.) Am Ort selbst großer Absatz. Näheres ertheilt auf franco Anfragen [3549]

C. Kolano in Lublinitz O./Schl.

Fahnen, waschächt, Geburtstag Seiner Majestät, Kaiser, König, 22. März. [2416]

Bonner Fahnenfabrik.

Vertilgung von Ratten, Mäusen und Schwaben durch **L. Hildebrand** Kammerjäger, Teichstr. 29. [2450]

Bekanntmachung.

Am 3. d. M. sind auf Grund des Allerhöchst bestätigten Statutes vom 26. August 1854 folgende Falkenberger Kreisobligationen I. Emission ausgeloost worden:

Littr A. Nr. 5. Littr. B. Nr. 17. 31. 44. 120. 148.
Littr. C. Nr. 5. 10. 49. 50. 52. 75. 90. 104. 107. 142. 176. 190. 199. 341. 344. 367. 409. 482. 485. 489.
Littr. D. Nr. 127. 179. 201 282. 299 und
Littr. E. Nr. 120.

Die Verzinsung dieser Obligationen hört mit dem 1. Juli d. J. auf und werden die Inhaber hiermit aufgefordert, die Nominalbeträge für dieselben entweder bei der hiesigen Chausseebau-Casse oder bei dem Schlesischen Bankverein in Breslau vom 1. Juli ab in Empfung zu nehmen. [3740]

Falkenberg O.-S., den 5. März 1874.

Die Kreis-Chausseebau-Commission.

Graf **Pückler. Wichelhaus. Böhm. Hertel. Bischoff,** Notar.

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford,
Breslau, Ring 45 (Naschmarktseite), 1. Etage, empfehlen ihr reich sortirtes Lager in Teppichen, Teppichzeugen, Läufer, Reise- u. Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- u. Pferdedecken zu billigen, aber festen Preisen.

Alleinige Specialität.

Einrichtungen für Kartoffelstärke, Kartoffelmehl, hellem Syrop, Zucker und Dextrin nach neuestem, einfachstem und zweckmäßigstem System.
Trocken-Apparate ganz neuer Construction, mit garantirter **stündlicher** Leistungsfähigkeit von 4, 5, 6 und 7 **Centner Mehl** mit nur 2 Mann Bedienung.
Raffinirsiebe zur Herstellung feinster **Prima-Waare.**
Centrifugen mit directem **Dampfbetrieb. Fabrikleiter** für größere Fabriken können auf Verlangen gestellt werden, ebenso stehen Referenzen zu Diensten, und Anlagen neuester Construction können auf Wunsch besichtigt werden. [3221]

Die Maschinenbau-Anstalt
von Gebr. Schmiel — Leipzig.
Technisches Bureau: Stargard i. P.

Rübenhack-Maschinen
neuester Construction mit **drei** Armaturen, welche die so theuere **Handhacke** überflüssig machen und schon bei den zartesten Pflanzen angewendet werden können, offerirt den Herren Landwirthen und sendet **Skizzen** und **Beschreibung gratis** zu. [3481]
Schlesische Werkzeugmaschinenfabrik
Schweidnitz. H. A. Neumann.

Ahorn, Eichen und Weißbuchen
offerirt theils rund, theils geschnitten [3624]
C. H. Roegner in Striegau.

Holz-Verkauf.
Auf dem Dominium **Gußwitz bei Bojanowo** sollen **Dinstag, den 17. März,** Vorm. 9 Uhr, circa
100 birk. Nutzholzstämme
verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. [3739]
Das Wirthschafts-Amt.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Eine durchaus tüchtige Directrice
wird für ein feines Putzgeschäft Oberschlesiens unter sehr vortheilhaften Bedingungen gesucht. [2460]
Nähere Auskunft ertheilt und nimmt Offerten entgegen Herr **A. J. Mugdan.**

Ein anständiges Mädchen, welches das Frisiren, Weißnähen u. Schneidern kann, u. mit der Wäsche bewandert ist, sucht z. 1. April entw. bei 1 einz. Dame oder bei einer Herrschaft eine Stellung.
M. L. poste restante Neisse.

Für den Ausschank meines Destillations-Geschäftes suche ich zum sofortigen Antritt spätestens zum 1. April c. ein **anständiges Mädchen,** mosaischer Confession. [1143]
Arnold Schindler,
Brieg.

Für ein **Montan-Producten-Geschäft Oberschlesiens** wird **ein junger Mann** zum Antritt am 1. April gesucht. [3741]
Bewerber muß die doppelte Buchführung verstehen und flott correspondiren.
Meldungen sind unter Chiffre B. L. 48 nach Beuthen OS. zu adressiren.

Ein routinirter [1127]
Reisender
wird für ein technisches Fabrikationsgeschäft bei gutem Salair sofort zu engagiren gesucht.
Offerten nebst Photographie sind unter H. B. 100 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen.

Ein junger Mann, Kaufmann, sucht pr. 1. April **ein gut möblirtes Zimmer** ohne Bett m. sep. Eingang. Gefl. Offerten m. Preis unter E. N. 11 erbeten Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, **Specerist,** der auch Kenntnisse von der Schnitt-, Eisen- und Kurzwaaren-Branche hat, gegenwärtig noch in Stellung wünscht veränderungshalber eine anderweitige Stellung per 15. April. [2424]
Off. erbittet man unter Chiffre M. poste restante Wüste-Waltersdorf.

Ein junger Mann, z. Z. noch in Stellung, sucht als Maschinenbau-Techniker in einer größeren Maschinen-Fabrik vom 15. April cr. ab anderweit. placirt zu werden. Gef. Off. sub **M. 4762** befördert **Rudolf Mosse, Breslau.** [3699]

Ein Commis,
Specerist, der einfachen Buchführung mächtig, findet bei einem Gehalt von 80 Thlrn. nebst freier Station dauernde gute Stellung. [1140]
Franco-Offerten nebst Abschriften der Zeugnisse sub H. 100 Rosenberg O.S. poste restante.
Polnische Sprache Bedingung.

Ein Commis, (Specerist) activ, mit guter Handschrift, der einfachen und doppelten Buchführung mächtig, sucht gestützt auf gute Referenzen per bald oder bis 1. Juli c. Stellung im Comptoir, in Langenbielau oder Umgegend. [2484]
Gefäll. Offert. werden erbeten unter R. L. 4 post restante Brieg a. O. niederzulegen.

Ein tüchtiger [3520]
Verkäufer,
mit der Band- und Posamentierwaaren-Branche vertraut, findet vom ersten April ab dauernde Stellung bei
[3520] **Julius Wiener.**
Landeshut in Schlesien.

Ein durchaus tüchtiger erfahrener
Kupferschmiede-Werkführer
für ein größeres Geschäft gesucht. Derselbe muß mit dem Bau von Brennereien und Brauereien 2c. bekannt sein und auch kleine Arbeiten verstehen. Einem soliden ordentlichen Manne bietet sich eine dauernde angenehme Stellung bei hohem Gehalt.
Offerten sub F. K. 20 nebst Angabe des event. Antritts an **Carl Schüssler's** Annoncen-Expedition in Hannover. [3743]

Ein [2472]
gewandter Verkäufer
findet in meiner Kleiderwaarenhandlung dauerndes Engagement.
E. Grunthal, Albrechtsstr.

Für mein Colonial-Waaren-Geschäft suche ich einen gewandten [1132]
Expedienten.
Strehlen. **Friedrich Anlauff.**

Für mein Geschäft suche ich einen tüchtigen, zuverlässigen
Werkführer,
welcher mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut ist. [1163]
H. Gaebler,
Maler in Warmbrunn.

Werkführer.
Ein Werkführer mit langjähriger Erfahrung in **Eisen-** und **Holz-Werkstätten,** sucht zum 1. April d. J. eine passende Stellung. [1090]
Herr **E. Nack in Kattowitz** wird die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

Hütten-Verwalter.
Ein tüchtiger Mann, wird als Verwalter einer **Tafelglasfabrik** bei hohem Gehalte gesucht. Adressen abzugeben unter S. 1 an die Expedition der Bresl. Zeitung. [1133]

Zur Verwaltung einer Kohlen-Niederlage
in einer größeren Provinzialstadt wird ein fährigrr Kaufmann zum sofortigen Antritt **gesucht.** [1145]
Diejenigen, die bereits in der Branche thätig waren und Caution stellen können, erhalten den Vorzug.
Offerten mit Zeugniß-Abschriften sind niederzulegen in der Expedition der **Schlesischen Zeitung** sub Chiffre B. L. 57.

Auf dem Rittergute **Zehlendorf** bei **Oranienburg** in der Mark wird Mitte Mai ein [3720]
Schachtmeister
gesucht, der die Ausführung von **Drainagearbeiten** gründlich versteht und schlesische Arbeiter mitbringen kann.
Offerten sub **Q. 6720** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin W.**

Ein tüchtiger **Uhrmacher-Gehilfe** findet dauernde Beschäftigung bei (H 2726) [3713]
E. Wuttke in Beuthen OS.

Ein Buchbinder-Gehilfe
findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in **Bunzlau** bei [3231]
J. H. Stoltz.

---

2 Buchbinder,
besonders auf Contobücher gut eingerichtet, können sich zum sofortigen Antritt dauernder Beschäftigung unter Angabe der Bedingungen melden.
Gleiwitz, den 9. März 1874. [1153]
M. Krimmer. Lith. Inst.

Ein im Backfach gewandter
Conditor-Gehülfe
in gesetztem Alter und solidem Wesen, findet bei hohem Gehalt und Reisekosten-Entschädigung zum 1. April d. J. eine dauernde Stelle in **Danzig** bei
[1114] **Richard Jahr,** Conditor.

Ein theoretisch und praktisch gebildeter **Landwirth,** noch activ, in den Dreißigern, verheirathet, ohne Familie, in der Brennerei erfahren, cautionsfähig, **sucht** eine selbstständige **Stellung** als **Inspector,** vom 1. Juli c. ab. Gefällige Offerten unter **H. 2721** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau** erbeten. [3711]

Verheiratheter [1146]
Kutscher
zum 1. April, für ein Dominium bei Leobschütz, gesucht, der gut 4- und 2spännig fahren, und gute Zeugnisse aufweisen kann. Gehalts-Ansprüche, beglaubigte Zeugniß-Abschriften, franco poste restante **Leobschütz,** v. Z.

Es wird zum 1. April
ein Aufseher
auf dem **Dominium Marschwitz** bei Ohlau gesucht. Meldungen sind persönlich oder schriftlich bei dem Oeconomie-Director **Schade** in Marschwitz zu machen. [1116]

In meiner Apotheke
kann unter günstigen Bedingungen ein **Eleve** eintreten. (H. 2732)
Glatz. **L. Ambrosius,**
[3733] Besitzer der Hirsch-Apotheke.

Als Lehrling
findet ein junger Mann aus anständiger Familie und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, Stellung bei
Wilhelm Regner,
Leinen- und Tischzeug-Handlung,
Ring Nr. 29. [2448]

Ein Volontair
für eine große Musterwirthschaft im hiesigen Kreise wird zum sofortigen Antritt gegen Pensionszahlung von 120 Thlr. jährlich gesucht. — Reitpferd kann gehalten werden. [3550]
Näheres ertheilt **C. Kolano** in **Lublinitz** O./Schl.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, findet in meinem Leinen- und Wäsche-Geschäft pr. April Engagement.
M. Wolff, Albrechtsstr. 57.

Apotheker-Lehrling.
Zum 1. April findet ein junger Mann bei mir Aufnahme als Lehrling.
Jauer. [1013] **H. Harttung.**

Für mein Confections-, Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen [2467]
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen und der polnischen Sprache mächtig.
Bernhard Cohn in Oppeln.

Für das Comptoir eines Roh- und Walzeisen-Geschäfts en gros **wird ein Lehrling** mit entsprechender Schulkenntniß gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter Nr. 10 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. erbeten. [2478]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Zu vermiethen
1 Zimmer, möbl., 1 Tr., pr. 1. April. Näheres **Nicolai-Str. 80,** im Herren-Garderobe-Magazin. [2471]

Gesucht wird per 1. Juli d. J. eine **Wohnung,** Parterre oder erste Etage, im Preise von 250—300 Thlr.
Gef. Offerten werden erbeten sub R. D. 12 im Briefkasten der Bresl. Zeitung. [2470]

Wohnung 2. Etage, 5 Stuben, große Küche, Entree, Wasserleitung, 1. April event. später zu verm. für 220 Thlr. **Friedrich-Wilhelmstr. 29.**

Neue Oderstraße 8a.
Eine Parterre-Wohnung per 1. April zu vermiethen. [3726]

Ohlauerstr. Nr. 8
ist die 2. Etage zu vermiethen. [2476]

Ein herrschaftl. Quartier mit Garten-Benutzung. Stallung u. Wagenremise sofort zu vermiethen. **Pöpelwitz, Berl. Chaussee Nr. 64.** [2464]

Schweidnitzerstr. 37 (Meerschiff) ist die ganze zweite Etage, für einen Arzt oder Rechtsanwalt sehr geeignet, sowie der halbe vierte Stock, ein Pferdestall, eine Wagen-Remise per 1. April zu vermiethen. Näheres bei **J. Friedrich.** [3643]

Junkernstraße 2,
Schloßohle, ist per 1. April 1874 ein **Geschäftslocal** zu vermiethen. [3575]
Näheres beim Portier daselbst.

Größere und kleinere **Lager-Plätze** im geschlossenen Raum, sowie in freien unmittelbar am **Oder-Ufer, Lange-Gasse,** sind zu vermiethen. **Otto Erdmenger, Langegasse 14.** [3500]

Gesucht
in der Schweidnitzer-Vorstadt ein elegant **möblirtes Zimmer** mit Cabinet, par terre oder erste Etage. — Gartenbenutzung erwünscht. [2457]
Offerten unter Nr. 9 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Breslauer Börse vom 10. März 1874.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	106 B.	—
do. Anleihe..	4½	103¾ B.	—
do. Anleihe..	4	99 B.	—
St.-Schuldsch..	3½	92 B	—
do. Präm.-Anl.	3½	122¾ B.	—
Bres. Stdt.-Obl.	4½	100⅝ bz	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	84½ à ⅛ bzG.	—
			—
do. do.	4	94⅝ bz	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do.	4	94¾ B.	—
do. do.	4½	101 G.	—
do. Lit. B....	4	—	—
do. Lit. C....	4	I. 94 G. II 93½ G	—
do. do. ..	4½	101 bzB. [G.	—
do. (Rustical)	4	I. 93¾ G II 93½	—
do. do.	4½	100¾ a 1¼ bzB	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	93⅝ à ⅔ bz	—
Rentenb. Schl.	4	97⅜ B.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	90½ bzG.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	92⅝ bz	—
do. do.	5	99 G.	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1882)	6	—	97⅜ B.
do. (1885)	5	—	102½ G.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	61⅝ G.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	63 B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	66½ bzG.	—
do. Loose 1860	5	—	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	67½ G.	—
do. Pfandbr.	4	—	80⅜ B.
do. do.	5	—	79⅝ G.
Russ.-Bod.-Crd	5	—	86¾ G.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	39⅜ B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br. Schw.-Frb.	4	100¼ bz	—
do. neue	5	—	—
Oberschl. ACD	3½	156 G.	—
do. B.	3½	—	—
do. D. n. Em.	—	148½ G.	—
R.O.-U.-Eisenb.	4	120⅜ G.	—
do. St.-Prior.	5	119 etbzG.	—
Br.-Warsch. do.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	91½ G.	—
do.	4½	100⅜ B.	—
do. Lit. G.	—	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	85 bzG.	—
do. Lit. C u. D.	4	93¾ B	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F....	4½	101⅛ bz	—
do. Lit. G....	4½	101 B.	—
do. Lit. H....	4½	101½ G.	—
do. 1869.....	5	103 G.	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do. eh. St.-Act.	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	103¼ bz	—
R.-Oder-Ufer	5	103½ G.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Ludw.-B..	5	—	100⅝ G.
Lombarden ...	4	91½ G.	pu. 91¾ à ½ bG.
Oest. Franz. Stb.	4	191½ G.	—
RumänenSt.-A.	4	40½ à ¾ bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	78½ bz	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles. Central-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Bres. Börsen-Maklerbank	4	—	95 B.
do. Cassenver.	4	—	97 G.
do. Discontob.	4	76½ bz	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	—	71 B.
do. Maklerbk.	4	—	75 G.
do. Makl.-V.-B.	4	—	92 etbz
do. Prv.-W.-B.	4	—	67½ B.
do. Wechsl.-B.	4	70 bz	—
D. Unionb.....	4	—	—
Ostd. Bank...	4	—	78 B.
do. Prod.-Bk.	4	—	25 B.
Pos.-Pr. Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	80 G.
Schls. Bankver.	4	113 à 13¼ bz	—
do. Bodencrd.	4	81 B.	—
do. Centralbk.	4	70 B.	—
do. Vereinsbk.	4	—	92 G. [bz
Oesterr. Credit	4	142½ G.	pu 142½ à 3 a 2½

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	—	55 B.
Donnersmhütte	4	—	53 B.
Laurahütte....	4	163 G.	pu 163⅜ à 3 bzG.
do. junge	—	—	146 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
Obe. Eisb.-Bed.	4	70½ G.	—
Oppeln Cement	4	—	63 B.
Schl. Eisengies.	4	—	40 B.
do. Feuervers.	4	183 B.	—
do. Immob. I.	4	—	62 B.
do. do. II.	4	—	63 B.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	99¾ B.	—
do. Tuchfabrik	4	—	21 G.
do. Zinkh.-Act.	5	—	80½ B.
do. do. St.-Pr.	4½	—	93 B.
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	78 B.
Ver. Oelfabrik.	4	—	70 B.
Vorwärtshütte.	4	—	50 G.

Fremde Valuten.

Ducaten......	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung.	90⅛ bz	—
öst. Silberguld.	94⅜ bz	—
do. ¼ Gulden.	93 bz	—
fremd. Banknot	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	93 a 3⅛ bzB.	—

Wechsel-Course vom 9. März.

Amsterd. 250 fl.	3½	kS.	142½ bz	—
do. do.	3½	2M.	141⅝ G.	—
Belg. Plätze ..	4	kS.	—	—
do. ..	4	2M.	—	—
London 1 L. Strl.	3½	kS.	6.23 G.	—
do. do.	3½	3M.	6.21⅞ bz B.	—
Paris 300 Frcs.	5	kS.	80⅝ bz	—
Warsch 100 S. R.	—	8 T.	92¾ bz	—
Wien 150 fl...	5	kS.	90¼ G.	—
do. do.	5	2M.	89⅜ bz	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation (In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre		
Weizen weisser.........	9	—	—	8	17	6	7	25	—
do. gelber.........	8	20	—	8	12	6	7	25	—
Roggen...............	7	5	—	6	22	6	6	7	6
Gerste...............	7	7	6	6	27	6	6	12	6
Hafer................	6	8	—	6	4	—	5	29	—
Erbsen...............	6	12	6	6	2	6	5	22	6

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps.................	8	2	6	7	22	6	6	20	—
Winter-Rübsen..........	7	20	—	7	—	—	6	15	—
Sommer-Rübsen..........	7	17	6	6	27	6	6	12	6
Dotter...............	7	10	—	7	—	—	6	10	—
Schlaglein.............	9	—	—	8	—	—	7	—	—

Heu 42—30 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 11—12 Thlr. pro Schock à 600 Kilogramm

Kündigungs-Preise

für den 11. März.
Roggen 63¾ Thlr., Weizen 84, Gerste 70, Hafer 57½
Raps 84, Rüböl 18⅔, Spiritus 22⅙

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 21 11/12 B. 21 7/12 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 20 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf. B.
dito dito 19 „ 23 „ 1 „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.